



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

From the wildness of my heart

Der Einfluss der mittelalterlichen Eddas, Sagas & Epen auf die
literarische & wissenschaftliche Welt J. R. R. Tolkiens, mit besonderem
Augenmerk auf ausgewählten Fabelwesen

verfasst von / submitted by

Michael Schachinger

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2019 / Vienna, 2019

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 190 313 456

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramtstudium

UF Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung

UF Geographie und Wirtschaftskunde

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Doz. Dr. Adelheid Krah

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit eidesstattlich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, am 07. Juni 2019



Unterschrift

(Michael Schachinger)

Danksagung

Ich möchte mich bei Lina, Nadine, Katharina und Marlene bedanken, ohne deren Hilfe ich schon lange jegliche Hoffnung und Motivation verloren hätte.

Außerdem möchte ich mich bei der leider viel zu früh verstorbenen Frau Prof. Mag. Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt bedanken, die sowohl als Gymnasialprofessorin, als auch als Präsidentin der SODALITAS (des Verbandes der Latein- und Griechischlehrer/innen Österreichs) meine tiefe Anerkennung besaß. Ich hoffe, dass ich es eines Tages schaffe eine so inspirierende und geduldige Lehrkraft zu werden, wie sie es war (und ich niemals einen so nervigen Schüler unterrichten muss, wie ich es war).

Ein besonderer Dank gilt meiner Betreuerin, Univ.-Doz. Dr. Adelheid Krah, die sich mit viel Geduld, exakten Anmerkungen und einem Fachwissen, so imposant, wie ein Drachenhort, meinem eher ungewöhnlichen Thema angenommen hat.

All that is gold does not glitter,
Not all those who wander are lost;
The old that is strong does not wither,
Deep roots are not reached by the frost.
From the ashes a fire shall be woken,
A light from the shadows shall spring;
Renewed shall be blade that was broken,
The crownless again shall be king.

J.R.R. Tolkien, The Fellowship of the Ring

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
1.1 Intentionen & Ziele	2
1.2 Auswahl der Quellen	3
1.3 Thematische Eingrenzungen	4
1.4 Aktueller Forschungsstand	5
1.5 Forschungslücken	6
1.6 Forschungsfragen	8
2. Prägende Erlebnisse in Tolkiens Leben	9
2.1 Die frühen Jahre	11
2.1.1 Landleben	11
2.1.2 Birmingham	12
2.1.3 Die Schweizer Alpen	13
2.2 Krieg und Professur	14
2.2.1 Erster Weltkrieg – Tolkiens Kriegsdienst	15
2.2.2 Leeds	17
2.2.3 Leben in Oxford	17
3. Ausgewählte wissenschaftliche Arbeiten	22
3.1 Professor Tolkien – Forschung und Lehre	22
3.2 Beowulf: The Monsters and the Critics	23
3.2.1 The illusion of historical truth	24
3.2.2 Wilderness of dragons	25
3.2.3 The wages of heroism is death	27
3.3 On Fairy-stories	29
3.3.1 Faërie	30
3.3.2 Banished Fairy-stories – Kritik an Lang’s These	32
4. Von Odin bis Olórin – Tolkiens Liebe zu den Eddas	36
4.1 Islandia poetica	38

4.2 Ältere Edda? Jüngere Edda? – Ein Definitionsversuch	39
4.2.1 Thematische und historische Unterscheidung der Eddas	42
4.3 Midgard & Mittelerde – ein Vergleich.....	46
4.3.1 Die Weissagung der Seherin & Gylfis Täuschung.....	46
4.3.2 Von Gottheiten und Geistern.....	48
4.3.3 Odin & Olórin	53
4.3.4 Von der Macht der Neun und anderen <i>Things</i>	64
5. Die Zwerge der Eddas – kunstfertig und steinhart.....	71
5.1 Die Erschaffung der Zwerge	72
5.2 Thorinn & Co. – Die ersten Zwerge.....	76
5.3 Metaphorik und Konnotation	88
5.4 Meisterhafte Handwerker und Schmiede	94
6. Drachen – giftglänzend und goldgierig.....	97
6.1 Reale Wesen des Mittelalters	99
6.2 Erscheinungsformen.....	101
6.2.1 Giftig & Kriechend.....	101
6.2.2 Fliegend & Feuer speiend	103
6.3 Listige & goldgierige Wesen.....	104
6.3.1 Schlaue Schatzhüter	104
6.3.2 Das Geheimnis um die Macht der Namen	109
6.4 Tödliche Kämpfe.....	112
6.4.1 Sigurd und Beowulf – Die Drachentöter	113
7. Ergebnisse	116
7.1 Prägungende Erlebnisse & Inspirationen	116
7.2 Die Aktualisierung des Mittelalters und seiner Geheimnisse	118
8. Literaturverzeichnis.....	121
9. Anhang	126

1. Einleitung

Als ich das erste Mal ein Buch von J.R.R. Tolkien in den Händen hielt, war es das Jahr 2004 und ich 14 Jahre alt. Es handelte sich um eine Gesamtausgabe der deutschen Übersetzung des *Lord of the Rings* aus dem Jahr 2001, die auf Seiten, so dünn wie die der Telefonbücher der 1990er Jahre, bedruckt wurde, aber trotzdem ein beachtliches Ausmaß erreichte. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich staunend im Buchgeschäft stand und mir dieses Werk von meinem Vater zu Weihnachten wünschte und auch glücklicherweise bekam. Als junger und begeisterter Leser habe ich schon früh begonnen mich diversen Literaturgenres anzunähern, aber diese Wortgewalt und Detailreichtum, gepaart mit der Erschaffung einer Welt, die mehr hergab, als ich erfassen konnte, war für mich ein faszinierendes Neuland und unglaublich mitreißend. Wenig später entdeckte ich in der Bibliothek meiner Schule die englische Originalausgabe vom *Hobbit* und wurde vertraut mit der in Relation kurzen und überaus witzigen Erzählung rund um Hobbits, Zwerge, Elben und Drachen. Ich wollte mehr erfahren und das schier endlose Universum, das Tolkien erschaffen hatte, lieferte.

Mit den wissenschaftlichen Werken Tolkiens habe ich mich erst im Laufe meines Universitätsstudiums befasst und obwohl die jugendliche Freizeit fehlt und immer mehr vermisst wird, ist Tolkien es immer wieder wert. *From the wildness of my heart*¹, eine kurze emotionale Phrase, die ich als erste Zeile meines Arbeitstitels gewählt habe, nahm ich aus einer Hochschulschrift J.R.R. Tolkiens mit dem Titel *On fairy-stories* (1939). Sie ist Teil der Verteidigung von fantastischer Literatur, die Tolkien als hohe Kunst ansah und ihr eine enorme Wichtigkeit, unter anderem für das seelische Wohlbefinden, zuschrieb.

‘John Ronald’, wie ihn Freunde nennen durften, hat viel in seinem Leben durchgestanden und gemeistert. Noch vor seinem 18. Geburtstag starben seine Eltern, er überlebte mit Anfang 20 den 1. Weltkrieg, wo er bei der *Schlacht an der Somme* kämpfte. Daraufhin beendete er sein Studium in Oxford und wurde darüber hinaus Universitätsprofessor in Leeds und später Oxford, wo er diverse wissenschaftliche Arbeiten, aber auch seine weltweit bekannten Prosawerke schrieb.

In Akademikerkreisen ist Tolkien bekannt für seine tiefen Kenntnisse der alt- und mittelenglischen Sprache und seine Forschungen an mittelalterlichen Heldengedichten, wie

¹ J.R.R. Tolkien, *On fairy-stories*. Expanded edition, with commentary and notes, editiert von Verlyn Flieger & Douglas A. Anderson (London 2014) 71.

Beowulf, oder sein Studium über die nordische Sagenwelt. Tolkien transkribierte während seiner akademischen Jahre die isländischen Eddas und schrieb zusätzlich dazu zwei eigene Gedichte in der alten metrischen Form der Stabreime, die im Sammelwerk *The Legend of Sigurd & Gudrún* zusammengefasst wurden und außerdem die geschichtswissenschaftliche Edda-Forschungen von J.R.R. Tolkien (und seinem Sohn Christopher Tolkien) enthalten. Seine berühmteste Hochschulschrift hat den Titel *Beowulf: The Monsters and the Critics* (1936) und gilt wegweisend für die *Beowulf*-Forschung. In seinem Aufsatz verteidigt Tolkien die Wichtigkeit von Fabelwesen in mittelalterlichen Erzählungen; hier natürlich mit dem Fokus auf die mystischen Wesen des altenglischen Heldenliedes *Beowulf*.

1.1 Intentionen & Ziele

Tolkiens akademisches Interesse an der mittelalterlichen (nord-)europäischen Sagenwelt hat mich dazu inspiriert mich tiefer mit dieser Materie zu befassen. Mein Ziel für meine Diplomarbeit ist es herauszufinden, welche Unterschiede/welche Ähnlichkeiten es zwischen den hauptsächlich nordgermanischen, aber auch altenglischen Schriftstücken und der Literatur Tolkiens gibt. Hier interessiert mich, welche Erzählungen, bzw. welche Versionen berühmter Heldenlieder & Epen (*Jüngere Edda* versus *Ältere Edda*, usw.) ihn am meisten in seinen Prosawerken inspiriert haben, sowie auf welche mittelalterlichen Texte sich Tolkien in seinen wissenschaftlichen Arbeiten/Aufsätzen/Briefen besonders fokussiert hat.

Dabei werde ich mich auch genauer auf Fabelwesen, wie Drachen und Zwerge, die in der ausgewählten mittelalterlichen Literatur vorkommen, beschäftigen und herausfinden welche Versionen der mythischen Kreaturen Tolkien besonders geprägt haben und inwieweit und wie Tolkien verschiedene Vorstellungen der Fabelwesen in seinen Werken kombiniert und konnotiert.

Wichtig ist es mir auch zu erforschen welche Erlebnisse, Orte und Personen Tolkien in seinem Leben besonders geprägt haben und wie diese Erfahrungen während seiner Laufbahn als Wissenschaftler und Schriftsteller verarbeitet wurden. Vor allem einschneidende Erlebnisse, wie der frühe Tod seiner Eltern und sein Dienst im Ersten Weltkrieg, aber auch seine tiefgläubige katholische Erziehung und seine Liebe zur Natur und zum ländlichen England werden spannende Forschungsfelder.

Ein weiterer wichtiger Punkt wird für mich Tolkiens geschichtswissenschaftliche Forschung im Bereich der isländischen Eddas und altenglischen Heldenliedern sein. Hier interessiert mich vor allem in welchem Ausmaß Tolkien geforscht hat, bzw. welchen Einfluss diese nordgermanische und altenglische mittelalterliche Literatur auf Tolkiens akademische Laufbahn hatte.

Eddas, Sagas und Heldenlieder, die bis zur heutigen Zeit noch erhalten sind, sind unvergleichliche Schätze an Wissen und Kunst und dienen als mittelalterliche Quellen in der Geschichtsforschung auch zur Erforschung der mittelalterlichen Mentalität. Bei meiner Diplomarbeit handelt es sich um eine wissenschaftsgeschichtliche Arbeit, deren Absicht es ist zu zeigen, dass Tolkien den fiktionalen Stoff der Eddas und Heldenlieder romanhaft für die Gegenwart und ein gegenwärtiges LeserInnenpublikum umgeschrieben hat. Die Frage ist, warum Tolkien sein Leben der Forschung von mittelalterlichen Quellen und Sprachen widmete und warum seine darauf aufbauenden Romane, Kurzgeschichten und Gedichte, die er in seiner Freizeit schrieb, in der heutigen Welt so großen Anklang finden.

Es ist mir besonders wichtig zu beweisen, dass über den in der heutigen Zeit kommerziell und medial ausgeschlachteten Erzählungen eine hochwissenschaftliche Ebene liegt, die sich intensiv mit der mittelalterlichen Heldenepik und Sagenwelt befasst.

1.2 Auswahl der Quellen

Die Auswahl relevanter Quellen für meine Arbeit ist groß angesetzt, denn neben den wissenschaftlichen Arbeiten von Tolkien werde ich mich natürlich auch mit vielen nordgermanischen und altenglischen Erzählungen, sowie möglichst vielen Prosawerken von Tolkien auseinandersetzen, um meine Forschungsfragen so klar und umfassend wie möglich zu beantworten.

Dies umfasst auf der einen Seite die wissenschaftlichen Arbeiten Tolkiens, wie *Beowulf: The Monsters and the Critics* und *On Fairy-stories*, sowie seine Übersetzungen von *Beowulf* und *The Legend of Sigurd & Gudrún* und den Briefen, die Tolkien an Kollegen, Autoren, Zeitungen und seiner Familie schrieb, aber auch Sekundärliteratur, wie die umfassende Biographie Tolkiens, die von Humphrey Carpenter geschrieben wurde. Hier ist es mir besonders wichtig die Intentionen, Gedanken, sowie die literarischen Vorlieben und Abneigungen des ehemaligen Universitätsprofessors aus Oxford zu verstehen, bzw. seinen wissenschaftlichen Standpunkt zur Thematik meiner Diplomarbeit herauszufiltern.

Auf der anderen Seite dürfen natürlich wichtige Prosawerke Tolkiens nicht fehlen, wie *The Hobbit* und *The Lord of the Rings*, sowie kurze Werke, wie *Farmer Giles of Ham* und *Roverandom*. *The Silmarillion*, *The Book of Lost Tales Part 1& 2* und *Unfinished Tales* sind eine Sammlung von kürzeren Geschichten, die von J.R.R. Tolkien über die Jahre geschrieben wurden und nach seinem Tod von seinem Sohn, Christopher Tolkien, strukturiert und editiert wurden.

Neben dem ersten Standbein meiner Arbeit, nämlich den Primärquellen und der Sekundärliteratur von und über J.R.R. Tolkien, wird mein zweites Standbein aus ausgewählten Eddas und Heldenliedern bestehen. Hierbei werde ich mit der sogenannten Götter- und Heldenliedern der *Jüngeren Edda* und *Älteren Edda* arbeiten, die (vermutlich) im 13. Jahrhundert in Island niedergeschrieben wurden und aus nordgermanische Erzählungen zur Entstehung der Welt bis zu deren Untergang, sowie Geschichten über Gottheiten, Fabelwesen und Heldinnen und Helden bestehen. Da sich Tolkien in seinen wissenschaftlichen Arbeiten nicht nur mit Figuren aus den Eddas beschäftigt, sondern auch intensiv mit dem von ihm geliebten altenglischen Heldenlied *Beowulf*, werde ich dieses Heldengedicht auch näher betrachten.

Da all diese Erzählungen einen großen Fokus auf Fabelwesen, wie Drachen und Zwerge legen, hoffe ich möglichst viele wichtige Informationen und Verbindungen zwischen den verschiedenen Werken, die ich für meine Diplomarbeit verwende, herstellen zu können und dabei viele relevante Fragen meiner Arbeit beantworten zu können. Dabei habe ich für die ausgewählten Fabelwesen eigene Kapitel eingeplant, bei denen ihr Auftauchen in der Welt Tolkiens und ihre Charakterzüge, Konnotationen und Fähigkeiten beschrieben werden, während eine Verbindung zu ihren Fähigkeiten und Verhaltensweisen in den mittelalterlichen Erzählungen hergestellt wird.

1.3 Thematische Eingrenzungen

Während meiner Arbeit werde ich Tolkiens Werke auf Basis der Originaltexte auf Englisch erforschen und wenig mit Übersetzungen arbeiten. Bei gewissen Themen werde ich mittelalterliche Textstellen und Passagen von Tolkiens Werken gegenüberstellen, sowie mit Übersichtstabellen arbeiten, um ein möglichst klares Bild zu schaffen. Auch wird jedes wichtige Detail, das ich aus der Sekundärliteratur nehme mit (englischen) Originalaufzeichnungen von Tolkien belegt und in einen Diskurs gestellt, sollten sich einzelne Quellen und

Mittelalterexpertinnen und Mittelalterexperten widersprechen. Warum ich das tue, ist wahrscheinlich offensichtlich, hier ein kurzes Beispiel:

In einem Brief, den Tolkien 1966 schrieb, erläutert er, dass er seine erste Erzählung in Prosaform *The Fall of Gondolin* im *hospital* (= Spital) und *on leave* (= auf Urlaub) nach der *Schlacht an der Somme* 1916 schrieb². In der Biographie, geschrieben von Carpenter, ist die Rede davon, dass Tolkien diese Anfang 1917 während der *convalescence* (= Erholung(-szeit) / Genesung(-szeit) schrieb³, während in der deutschen Übersetzung der Biographie von Carpenter von einem „Genesungsurlaub“ Anfang 1917 gesprochen wird⁴. Man erkennt also ein wenig einen *Stille-Post-Effekt*, den ich mit der Bearbeitung der Primärquellen natürlich vermeiden will.

Was die Eddas und Heldenlieder betrifft werde ich mit den deutschen Übersetzungen von Mittelalterexperten⁵ arbeiten, da mit mittelalterlichen Niederschriften zu arbeiten den Rahmen sprengen würde. Teilweise werde ich aber mit den englischen Übersetzungen, die Tolkien von *Beowulf* und Teilen der *Älteren Edda* angefertigt hat, arbeiten, um seine wissenschaftliche Karriere besser erforschen zu können.

Ein Punkt, der vielleicht nicht relevant scheint, aber erwähnt werden muss, ist, dass ich nur mit Tolkiens Literatur arbeiten werde und nicht mit diversen Verfilmungen seiner Werke, da diese nur im Kern den Intentionen und der Welt Tolkiens entsprechen und sonst cineastischen und wirtschaftlichen Aspekten unterworfen sind.

1.4 Aktueller Forschungsstand

Durch den starken Bezug Tolkiens zur (nord-)germanschen Mythologie und deren mittelalterlichen Niederschriften wurde schon Einiges im deutschsprachigen Raum geforscht, zwei Wissenschaftler möchte ich hier kurz dazu erwähnen. Arnulf Krause, Honorarprofessor an der Universität Bonn, hat neben seinen Forschungen zur germanischen Mythologie auch diverse Übersetzungen der *Älteren Edda* und *Jüngerer Edda* verfasst. Außerdem veröffentlichte er ein Buch über Tolkiens Mythologie und ihren Wurzeln im Mittelalter⁶. Auch der österreichische Skandinavist und Mittelalterexperte Rudolf Simek hat diverse Arbeiten zur

² J.R.R. Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, editiert von Humphrey Carpenter (London 2006) 221.

³ Humphrey Carpenter, *J.R.R. Tolkien. A Biography* (London 2016) 129.

⁴ Humphrey Carpenter, *J.R.R. Tolkien. Eine Biographie* (Stuttgart 2002) 112.

⁵ Hierbei beziehe ich mich hauptsächlich auf Arbeiten von Rudolf Simek, Arnulf Krause, Tom Shippey & Martin Lehnert.

⁶ Arnulf Krause, *Die wirkliche Mittelerde. Tolkiens Mythologie und ihre Wurzeln im Mittelalter* (Köln 2012).

germanischen Mythologie veröffentlicht und auch ein Buch über den Konnex von Tolkien und der germanischen Welt geschrieben. Beide Sachbuchautoren und Wissenschaftler zeigen gekonnt Parallelen zwischen der Geographie und den Einwohnern Mitteleuropas und der germanischen Sagenwelt. Arnulf Krause zeigt dabei teilweise die deutschen Übersetzungen der Eddas auf und lässt diese mit Textstellen von Tolkien vergleichen.

Natürlich wird auch außerhalb des deutschsprachigen Raumes geforscht, wie zum Beispiel vom britischen Mittelalterexperten Tom Shippey, der mehr auf die philologischen Wurzeln Tolkiens eingeht und dessen Fakten wissenschaftlich fundierter aufgearbeitet sind, als die der deutschen Vertreter, bei denen man eher einen Fokus auf Laien merkt.

Beim aktuellen Forschungsstand kann man erkennen, dass ein Schwerpunkt auf den drei „großen“ Werken liegt, nämlich auf dem *Lord of the Rings*, sowie am *Hobbit* und am *Silmarillion*. Andere (Kurz-)Geschichten finden sich kaum in den Büchern wieder. Außerdem erkennt man einen starken sprachwissenschaftlichen Fokus, da große Teile der Kapitel den Namen und den Wortbildungen Tolkiens gewidmet sind.

Bei den aktuellen Sachbüchern erkennt man im Forschungskern einen Bezug zueinander, da man sich auch gegenseitig zitiert, nur wird der Rahmen immer anders aufgearbeitet. Ein Wissenschaftler schreibt mehr über die Landschaft des Mittelalters, während der andere mehr über die allgemeinen Bedingungen am Ende des römischen Reiches oder dem Schrifttum des mittelalterlichen christlichen Abendlandes erzählt. Die Sachbücher befassen sich dabei mit der kompletten Welt von Tolkiens Mitteleuropa, nur mit keinem Punkt wirklich genau und ausführlich.

1.5 Forschungslücken

Hier gibt es viele Lücken, die gestopft werden können. Am Beginn der Arbeit beschäftige ich mich deswegen mit dem Leben Tolkiens, genauer mit prägenden Lebensabschnitten, die ihn zu dieser Mischung aus Universitätsprofessor und Fantasy-Autor gemacht haben. Ich werde dabei wichtige Ereignisse aufzeigen und erforschen wie sich diese auf seine Werke ausgewirkt haben und dabei genau auf seine Arbeiten verweisen. Dies werde ich mit Hilfe der Biographie Tolkiens, geschrieben von Humphrey Carpenter, und der Vielzahl an Briefen tun, die Tolkien in seinem Leben versendet hat.

Obwohl aktuelle Forschungen einen fast ausschließlichen Fokus auf Tolkiens bekannteste Werke haben, werden einzelne Punkte viel zu vage bearbeitet und man versucht anscheinend eher einen allgemeinen Überblick zu schaffen. Deswegen werde ich mich intensiv mit ein paar

ausgewählten Themen befassen und versuchen noch genauer in die Materie einzudringen. Dazu gehört eine detaillierte Erforschung der einzelnen Erzählungen der isländischen Eddas. Alle relevanten Handlungsstränge, Benennungen und Orte, die Tolkien inspiriert haben könnten, werden kategorisiert und, wenn möglich, mit den Arbeiten Tolkiens in einen Bezug gesetzt. Bei gewissen Begriffen wird auch auf Wörterbücher über die altnordische Sprache zurückgegriffen, um Tolkiens Intentionen besser verstehen zu können.

Neben den schon erwähnten großen drei Werken, wird es auch interessant sein Teils mit Tolkiens Werken, wie den *Lost Tales* und den *Unfinished Tales*, die nach Tolkiens Tod von seinem Sohn Christopher Tolkien geordnet und editiert wurden, zu arbeiten. Auch Tolkiens kürzere Geschichten, wie *The Adventures of Tom Bombadil*, *Farmer Giles of Ham* und *Roverandom* haben ihre Relevanz und werden berücksichtigt.

Da eben von allem ein bisschen etwas erforscht wurde, ist der Fokus auf den von Tolkien verwendeten Versionen von Fabelwesen nicht sonderlich groß und ausreichend in der Sekundärliteratur ausgearbeitet. Ein Beispiel davon findet sich im Buch von Rudolf Simek, das in weiterer Form von Arnulf Krause übernommen wurde:

Simek behauptet, dass von allen Drachen, die Tolkien in der Welt von Mittelerde leben lässt nur *Smaug* genauer beschrieben wird, nämlich im *Hobbit* als einer der wichtigsten Akteure. Der Drache *Glaurung* dagegen wird laut Simek nur kurz im *Silmarillion* erwähnt, weitere Details gibt es nicht⁷. Das kann stimmen, wenn man seine Forschungen hauptsächlich auf den drei bekanntesten Werken aufbaut, um vielleicht eine größere Leserschaft für sein Buch anzuziehen, aber das will ich jetzt nicht unterstellen. Wenn man sich aber mit anderen Geschichten, wie dem Sammelsurium der *Unfinished Tales* beschäftigt, sieht man schnell, dass zwei Kapitel nach *Glaurung* benannt worden sind und darüber hinaus auch noch viel mehr zu anderen Drachen erwähnt worden ist⁸.

Auch die Gegenüberstellung von Passagen aus Tolkiens Werken und Versen/Textstellen aus den Eddas und Heldenliedern wird nur sehr vereinzelt durchgeführt und verdient mehr Aufmerksamkeit, sowie die Einbindung seiner wissenschaftlichen Arbeiten.

⁷ Rudolf Simek, *Mittelerde. Tolkien und die germanische Mythologie* (München 2005) 135.

⁸ J.R.R. Tolkien, *Unfinished Tales*, editiert von Christopher Tolkien (London 1988) 125f.

1.6 Forschungsfragen

Betrachtet man nun die Intentionen und Ziele, sowie den aktuellen Forschungsstand und die sich daraus ergebenden Forschungslücken, komme ich auf drei große Forschungsfragen für meine Arbeit:

Welche Unterschiede/welche Ähnlichkeiten gibt es zwischen den isländischen Eddas, den altenglischen Heldenliedern und der Literatur Tolkiens? In welchem Ausmaß hat Tolkien diesen fiktionalen mittelalterlichen Stoff in seinen Werken adaptiert und für ein gegenwärtiges LeserInnepublikum umgeschrieben? Auf welche fiktiven Personen, Kreaturen und Ereignisse hat sich Tolkien besonders fokussiert und warum?

In welchem Ausmaß hat Tolkien geschichtswissenschaftliche Forschung im Bereich der isländischen Eddas und altenglischen Heldenliedern betrieben? Welchen Einfluss hatte diese mittelalterliche Literatur auf Tolkiens akademische Laufbahn (Lehrstühle, Publikationen, usw.)?

Welche Erlebnisse, Orte und Personen haben Tolkien in seinem Leben besonders geprägt? Wie wurden diese Erfahrungen während seiner Laufbahn als Wissenschaftler und Schriftsteller verarbeitet?

Anfangen möchte ich mit einem Kapitel über interessante und wichtige Ereignisse im Leben von John Ronald, der in jungen Jahren schon viel Spannendes erlebt hat, aber auch einige Schicksalsschläge verkraften musste, bevor er sein Ziel, eine Professur in Oxford, erreicht hat, aber dazu mehr im zweiten Kapitel.

2. Prägende Erlebnisse in Tolkiens Leben

*This business began so far back, that it might be said to have begun at birth. Somewhere about six years old I tried to write some verses on a dragon [...] But the mythology (and associated languages) first began to take shape during the 1914-1918 war.*⁹

Natürlich gibt es viele Biographien von J.R.R. Tolkien (1892-1973), da seine Popularität und das Interesse an ihm seit Jahrzehnten steigt, wie man an der Vielzahl an Sekundärliteratur, Neuauflagen und, vor allem, Sondereditionen (zu jedem nur erdenklichen Event), die die Bücherregale einschlägiger Fachhandlungen (ver)stopfen, sehen kann. Da kann leicht der Überblick verloren gehen, aber wenn man sich ein wenig mit der an diesem Punkt relevanten Sekundärliteratur beschäftigt und durch den Glanz und Glitzer limitierter und illustrierter Ausgaben hindurchsieht, findet man definitiv wissenschaftlich gut aufbereitete Werke. Ganz groß sind dabei die Arbeiten von Humphrey Carpenter, der nicht nur gemeinsam mit Tolkiens Sohn, Christopher Tolkien, die Briefe des Vaters aufgearbeitet, sondern auch eine Biographie über J.R.R. Tolkien verfasst hat. Dabei wurden nicht nur der persönliche Briefverkehr und Tagebucheinträge von Tolkien Senior verwendet, sondern auch schriftliche Aufzeichnungen der Familie Tolkiens und Erinnerungen von Freunden¹⁰.

Humphrey Carpenter (1946-2005) hat selbst in Oxford studiert und eine Zeit lang für die BBC (British Broadcasting Corporation) gearbeitet, bis er sich 1975 vollständig der Literatur widmete. Neben seiner berühmten Biographie über Tolkien war er bekannt für seine Aufzeichnungen über den irischen Autor und Literaturwissenschaftler C.S. Lewis und dessen Literaturzirkel, sowie für seine wissenschaftliche Arbeit, darunter *The Oxford Companion to Children's Literature* (1984), die er gemeinsam mit seiner Frau, Marie Prichard, verfasste¹¹.

Für seine Arbeit an der Biographie wurde Carpenter sogar 1967 von Tolkien persönlich in sein Heim in Oxford eingeladen und durfte ein wenig Zeit mit dem Professor in seiner Arbeitsstätte, einer zweckentfremdeten Garage, verbringen. Humphrey erlebte dabei den rastlosen und Pfeife rauchenden Autor hautnah, der ihn mit Anekdoten zu seiner Literatur und komplizierten Fragen überhäufte, bis er nach kurzer Zeit wieder gehen musste, da Tolkien mit dem Beantworten von Briefen und der Überarbeitung seiner Werke fortfahren wollte¹².

⁹ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 221.

¹⁰ Carpenter, *J.R.R. Tolkien*, 9.

¹¹ Carpenter, *J.R.R. Tolkien*, 1.

¹² Carpenter, *J.R.R. Tolkien*, 13-17.

Mir fiel es nicht schwer, mich genauer mit der verfassten Biographie von Carpenter auseinander zu setzen, sowie mit seinem Buch über die Briefe Tolkiens da diese Arbeiten zeitnah sind und auch mit Hilfe der Familie Tolkiens verfasst wurden, was dem Ganzen eine persönliche und authentische Note gibt. Leider habe ich keinen Zugriff auf die Tagebücher, die John Ronald über die Jahre geschrieben hat, da diese nie veröffentlicht wurden. Hier muss ich mich auf die Zusammenarbeit von Christopher Tolkien und Humphrey Carpenter verlassen, da dem Autor anscheinend von der Familie Tolkien Einblicke in die Tagebücher erlaubt wurden, weil Ausschnitte dieser Niederschriften in der Biographie zitiert werden.

Während der Erarbeitung der Biographie und der Briefe werde ich zu gewissen Ereignissen im Leben Tolkiens ergänzend Verbindungen zwischen prägenden Lebensabschnitten und seiner wissenschaftlichen und literarischen Arbeit setzen, um aufzuzeigen wie sein Interesse und seine Liebe zu dieser Form der Literatur gewachsen ist. Dabei werde ich auf diverse Werke und Textstellen verweisen, um vor Augen zu führen, wie einschneidende Erfahrungen verarbeitet und niedergeschrieben wurden.

Auf die Entstehung und Interpretation seiner wissenschaftlichen und literarischen Werke werde ich in den dafür vorgesehenen Kapiteln eingehen, in diesem Abschnitt meiner Arbeit werden hauptsächlich die prägenden Erlebnisse in Tolkiens Leben behandelt. Sollte es sein, dass Sie noch keinen Einblick in die Geschichten des *Hobbits* oder der *Lord of the Rings*-Trilogie haben, würde es sich empfehlen, dass Sie sich zuerst die kurze Zusammenfassung dieser Werke im jeweiligen Kapitel durchlesen, obwohl ich im Laufe dieses Punktes natürlich eine rudimentäre Beschreibung der genannten Figuren und Orte ausformulieren werde.

2.1 Die frühen Jahre

John Ronald Reuel Tolkien wurde am 3. Jänner 1892 in Bloemfontain in Süd-Afrika geboren, da seine britischen Eltern, Arthur Reuel Tolkien und Mabel Tolkien aus beruflichen Gründen nach Afrika gezogen sind¹³. Das südafrikanische Klima tat dem jungen John Ronald aber nicht gut, weswegen es zu einem langen Besuch in der Heimat bei den Großeltern in Birmingham kam, der auf Dauer blieb, da sein Vater nach plötzlicher Krankheit verstarb¹⁴.

2.1.1 Landleben

Von der väterlichen Seite, also den Tolkiens, kam John Ronald schon früh mit sagenhaften Geschichten über den Familienstammbaum¹⁵ in Verbindungen, was vielleicht auch sein frühes Interesse zu dieser Art von Erzählung erklären könnte. Laut Tolkien waren die für seine Fantasie prägendste Zeit die Jahre, in denen er mit seiner Mutter am Land, im Dorf Sarehole, lebte. Betrachtet man Briefe, die Tolkien verfasst hatte, erkennt man, dass das von ihm erfundene *Shire* (deutsch: *Auenland*), in dem seine *Hobbits* wohnen und das eine wichtige Rolle in seinen großen Werken spielt, dem Dorf Sarehole und der Landschaft herum, nachempfunden ist¹⁶. Für Tolkien beruht das Auenland auf dem ländlichen England und an keinem anderen Ort der Welt¹⁷.

In Sarehole erlebte der Junge mit seinem Bruder viele Abenteuer, vor allem mit dem von ihm benannten *white Ogre* (Sohn eines Müllers) und dem *black Ogre* (alter Bauer). Dem alten Bauern stahl Ronald manchmal Pilze und Beeren, die auf seinen Ländereien wuchsen, wie es auch gerne *Frodo Baggins* tat, der Hauptdarsteller und Ringträger in der berühmten und verfilmten *Lord of the Rings* – Trilogie. Im ersten Teil, mit dem Titel *The Fellowship of the Ring* (1954), erzählt *Frodo*, dass er in seiner Jugend oft dem alten Bauern *Maggot* Pilze gestohlen hat¹⁸. Auch in der fast 10 Jahre später erschienenen und weniger bekannten Gedichtesammlung *The adventures of Tom Bombadil and other verses from The Red Book* findet Bauer *Maggot* als Freund von *Tom Bombadil* seinen Platz¹⁹.

¹³ J.R.R. Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, editiert von Humphrey Carpenter (London 2006) 219

¹⁴ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 377.

¹⁵ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 218.

¹⁶ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 230.

¹⁷ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 250.

¹⁸ J.R.R. Tolkien, *The Fellowship of the Ring. Being the First Part of the Lord of the Rings* (London 2007) 119.

¹⁹ J.R.R. Tolkien, *The adventures of Tom Bombadil. And other verses from The Red Book*, editiert von Christina Scull & Wayne G. Hammond (London 2014) 44-54.

Mabel Tolkien unterrichtete ihre Söhne selbst, zumindest in ihren frühen Lebensjahren am Land. In Südafrika lernte Ronald schon mit vier Jahren zu lesen und kurz darauf zu schreiben, während ihm in England von der Mutter rudimentär die Sprachen Latein, Englisch und Französisch beigebracht wurden. Sie versuchte ihn auch für das Klavier, bzw. die Musik zu interessieren, aber der junge Tolkien hatte größeres Interesse in den Sprachen, wie der Wortbildung, dem Wortklang und der Literatur²⁰. Die ersten Werke, die Tolkien verschlang waren *Alice in Wonderland*, sowie die Artus-Sagen, aber die Erzählungen rund um Sigurd und den Drachen *Fafnir* fesselte ihn ganz besonders und wirkten sich prägend in das von ihm erschaffene Bild von Drachen aus, denn der kluge und wortgewandte Drache *Fafnir* ist dem Drachen *Smaug* in Tolkiens Buch *The Hobbit* so ähnlich wie kein anderer. Dies kann man vor allem während des ersten Gespräches zwischen dem Hauptcharakter *Bilbo Baggins* und *Smaug* erkennen²¹. Mit (sechs bis) sieben Jahren begann der junge Tolkien auch seine erste Geschichte über einen großen, grünen Drachen zu schreiben:

*Somewhere about six years old I tried to write some verses on a dragon about which I now remember nothing except that it contained the expression a green great dragon and that I remained puzzled for a very long time at being told that this should be great green.*²²

2.1.2 Birmingham

Die kleine Familie zog zurück nach Birmingham, da John Ronald als Siebenjähriger die Aufnahmeprüfung auf die König-Edwards-Schule schaffte²³. In jener Zeit entwickelte Tolkien seine Liebe zur altenglischen Literatur und Sprache, was auf einen seiner Lehrer zurückzuführen ist, der sein Unterrichtsfach mit flammender Liebe unterrichtete²⁴. Für die Dramen von Shakespeare hatte er nur Missgunst und Verachtung übrig, während ihm die *Canterbury Tales* in der originalen mittenglischen Sprache besonders beschäftigten²⁵.

1904 starb Mabel Tolkien und die beiden Brüder kamen in die Obhut eines katholischen Paters, der die Familie seit dem Wohnortwechsel nach Birmingham unterstützte. Mit sechzehn Jahren war John Ronald der Philologie und der altenglischen Sprache verfallen. Dabei hat das Heldengedicht *Beowulf* besonderen Eindruck hinterlassen, wie man in den späteren Jahren gut

²⁰ Tolkien, The Letters of J.R.R. Tolkien, 491.

²¹ J.R.R. Tolkien, The Hobbit. Or There and Back Again (London 2006) 257-263.

²² Tolkien, The Letters of J.R.R. Tolkien, 221.

²³ Tolkien, The Letters of J.R.R. Tolkien, 377.

²⁴ Tolkien, The Letters of J.R.R. Tolkien, 257.

²⁵ Tolkien, The Letters of J.R.R. Tolkien, 213.

erkennen konnte. Während seiner Lehrtätigkeit als Professor der Philologie in Oxford verfasste er nicht nur seine eigene Übersetzung von *Beowulf*²⁶ (1926), sondern schrieb auch 1936 seinen berühmten akademischen Aufsatz *Beowulf: The Monsters and the Critics*²⁷, in dem er, unter Anderem, auf die Wichtigkeit der fantastischen Elemente des Heldenliedes einging. Abgesehen von der altenglischen Sprache, erweckte das Mittelenglische auch das Interesse des jungen Mannes, vor allem die Erzählung über einen Artus-Ritter, nämlich *Sir Gawain and the Green Knight*, von der Tolkien 1925 eine von ihm editierte Hochschulschrift verfasste und in der zweiten Auflage auch eine eigene Übersetzung hinzufügte, packte ihn²⁸.

Neben den verschiedenen Versionen des Englischen interessierte sich John Ronald während seiner Schulzeit auch schon für die altnordische Sprache und versuchte die Geschichten der Eddas über *Sigurd* und *Fafnir* im Original zu lesen. Erzählungen, die er als kleiner Junge verschlang, beschäftigten ihn immer wieder, weswegen Tolkien auch in den 1930er Jahren selbst Eddaforschung (über die sogenannte *Älteren Edda* und *Jüngere Edda*) betrieb und eigene Texte im alten eddischen Stil verfasste²⁹.

Im Jahr 1910 schaffte es Tolkien kurz vor seinem 19. Geburtstag ein Stipendium an der Universität von Oxford zu ergattern. In den letzten Monaten an der King-Edwards-Schule in Birmingham war John Ronald Schulpräpekt, sowie Sekretär des Debattierclubs und des Rugby-Teams. Er hielt in seiner Position Vorträge vor anderen Schülern (es war eine reine Jungenschule) über die Sprachen Europas, sowie über nordische Sagas und im Debattierclub war er bekannt für sein umfangreiches Wissen über die germanischen und englischen Sprachen, sowie über nordische Schriften und seine tiefe Verachtung für Shakespeare.

2.1.3 Die Schweizer Alpen

Im Sommer vor seinem Studienbeginn in Oxford unternahm Tolkien noch eine Reise in die Schweizer Alpen, wo er unter Führung die schneebedeckten Gipfel bestieg. Während der Wanderung schmolz das Gletschereis unerwartet schnell, weswegen sich unzählige Felsbrocken aus der Felswand lösten und gegen Tal donnerten. Der junge Mann konnte der Gefahr zum Glück immer wieder ausweichen, aber es war sehr gefährlich³⁰. Dieses Abenteuer verarbeitete Tolkien wahrscheinlich Jahre später in seinem Buch *The Hobbit*, wo der

²⁶ J.R.R. Tolkien, *Beowulf. A Translation and Commentary together with Sellic Spell*, editiert von Christopher Tolkien (London 2016).

²⁷ J.R.R. Tolkien, *The Monsters and the Critics. And other Essays*, editiert von Christopher Tolkien (London 2006).

²⁸ J.R.R. Tolkien, *Sir Gawain and the Green Knight*, editiert von Christopher Tolkien (London 2006).

²⁹ J.R.R. Tolkien, *The Legend of Sigurd and Gudrún*, editiert von Christopher Tolkien (London 2010).

³⁰ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 393.

Hauptdarsteller, *Bilbo Baggins*, mit seiner Gruppe aus Zwergen und dem Zauberer *Gandalf* die *Misty Mountains* (deutsch: *Nebelgebirge*) durchschritten und sich vor einem schrecklichen Unwetter unter einem Felsvorsprung versteckten. Dabei sah *Bilbo* *stone-giants*, die sich gegenseitig Felsbrocken zuwarfen und sie dann in das Tal donnerten³¹. Das Element der Steine werfenden Riesen lässt sich auch in den Götterliedern der *Älteren Edda* wiederfinden, was ein zusätzlicher Faktor für Tolkien gewesen sein könnte³². Genaueres über die Eddas befindet sich in den anschließenden Kapiteln (vor allem im 4. Kapitel).

Gandalf, der Zauberer, ist eine wichtige Gestalt in den großen Werken Tolkiens und in der Sekundärliteratur steht viel über die vermutete Herkunft von *Gandalfs* Aussehen und seinen Charakterzügen, aber weder der Autor Rudolf Simek³³, noch David Day³⁴ oder Arnulf Krause³⁵ erwähnen was Humphrey Carpenter in der Biographie aufzeigt. Carpenter schreibt, dass die Figur *Gandalf* in den Schweizer Alpen zum Leben erweckt wurde, nämlich als Motiv auf einer Ansichtskarte mit dem Namen *Der Berggeist*, die einen alten Mann mit langem weißen Bart auf einem Felsbrocken sitzend zeigt. Diese Gestalt trägt einen breitrempigen Hut und langen Mantel, Tolkien schreibt sogar auf die Rückseite der Karte die Worte: *Origin of Gandalf*, was dementsprechend eindeutig ist³⁶.

2.2 Krieg und Professur

1911 begann Tolkien als Stipendiat in Oxford klassische Philologie zu studieren, dabei interessierte er sich weniger für lateinische und griechische Literatur, aber dafür umso mehr für germanische Werke. Außerdem vertiefte er sich als Hobby in die Erfindung einer eigenen Sprache, die durch die Entdeckung der Liebe zur finnischen Sprache verfeinert wurde und die später als *Quenya* bekannt wurde. *Quenya* bezeichnet eine komplett ausgearbeitete Sprache, die der damalige Studierende für seine Literatur übernommen hat und die von *Elves* (Deutsch: *Elben*) gesprochen wird³⁷.

1913 hörte John Ronald auf, klassische Philologie zu studieren und beschloss auf den Rat von Professoren zu hören und Anglistik anzufangen, um sich dabei auf Sprachwissenschaft zu

³¹ Tolkien, *The Hobbit*, 67.

³² Arnulf Krause, *Die Götterlieder der Älteren Edda* (Ditzingen 2018) 121.

³³ Simek, *Mittelerde*, 74f..

³⁴ David Day, *Tolkiens Welt. Die mythologischen Quellen des "Herrn der Ringe"* (Stuttgart 2003) 120-129.

³⁵ Krause, *Die wirkliche Mittelerde*, 191-205.

³⁶ Zitiert nach Carpenter, *J.R.R. Tolkien*, 76.

³⁷ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 175-176.

spezialisieren. Er wählte Altnordisch als sein Spezialgebiet und befasste sich auch intensiver mit religiösen angelsächsischen Dichtungen, wobei er über das Wort *Earendel* (angelsächsisch für *Lichtschein*) stolperte. Dieses Wort begründete Tolkiens Mythologie und seine literarische Welt, denn seine Auslegung und das Gedicht, dass er über *Earendel*, den Seefahrer und Halbelben, schrieb, war der erste Funke des Feuers, das Mittelerde entfachte, aber darauf gehe ich im Kapitel über Mittelerde genauer ein. Während der Forschungen in seinem Spezialgebiet, befasste er sich mit der kompletten isländischen Überlieferung der nordischen Mythologie und las dabei die jüngere und ältere *Edda*. Viele Geschichten kannte Tolkien schon übersetzt, da er sich sowohl in seiner Kindheit als auch Jugend mit der nordischen Mythologie, sowie den Geschichten rund um *Sigurd*, befasste.

Anfang 1915 begann der Studierende immer mehr eigene Gedichte zu schreiben und nahm dafür sein Gedicht über *Earendil* zum Vorbild, da er seine Gedichte nicht zusammenhanglos, sondern verbunden in einer eigenen erfundenen Welt, verfassen wollte. Es entstanden somit die ersten Ansätze für seine Geschichten über Götter und Ländereien Mittelerdes. *Valinor*, das Land der Götter Mittelerdes, wurde damals zum ersten Mal in einem Gedicht über Sonne und Mond erwähnt.

2.2.1 Erster Weltkrieg – Tolkiens Kriegsdienst

Anfang 1916 heiratete John Ronald seine Jugendliebe Edith, musste aber im Sommer für England als Nachrichtendienst in den 1. Weltkrieg einrücken. Um eine strikte Befehlskette aufrecht zu erhalten, durfte er sich als Leutnant nur enger mit anderen (gleichrangigen) Offizieren anfreunden, mit denen er sich aber größtenteils nicht verstand da viele aus dem Ruhestand geholte Veteranen waren und eine recht altmodische und imperialistische Weltanschauung vertraten. Lieber hatte Tolkien die Unteroffiziere und einfachen Soldaten, auch schreibt Carpenter, dass Tolkien seine Figur des Hobbits *Sam Gamdschie*, der als überaus treuer und loyaler Gefolgsmann des Ringträgers *Frodo Baggins* im *Lord of the Rings* eine wichtige Rolle einnimmt, den einfachen britischen Soldaten des 1. Weltkrieges nachempfunden hat³⁸. Leider erwähnt der Autor Humphrey Carpenter nicht, wann und wo Tolkien diese Aussage getätigt hat und auch ich finde keinen Beleg dazu, aber dafür beschreibt Tolkien in einem Brief im Jahr 1963 die Figur des *Sam Gamdschie* genauer und charakterisiert ihn als bodenständig und einfach, aber von schönen Dingen begeistert und über allen Maßen loyal und

³⁸ Vergleiche dazu Carpenter, J.R.R. Tolkien, 114.

sehr stolz darauf³⁹. Tolkien überlebte in Frankreich die *Schlacht an der Somme* und kam mit *trench fever* (deutsch: *Grubenfieber*) zurück nach England.

Diese bedeutende Schlacht wurde von Tolkien im *Lord of the Rings* verarbeitet. Zuerst im *Battle of Dagorlad*, bei dem die *Last Alliance* (Bündnis der freien Völker Mittelerde) eine verlustreiche Schlacht gegen den dunklen Herrscher *Sauron* führte⁴⁰ und später (im letzten Drittel des *Lord of the Rings*) in der fast hoffnungslose Schlacht vor den Toren des dunklen Landes *Mordors*, die als die Tore von *Morannon* bekannt sind⁴¹:

*The Dead Marshes*⁴² and the approaches to the Morannon owe something to Northern France after the Battle of the Somme.⁴³

Zwei von Tolkiens engsten Freunden fielen an der Somme. In ihren letzten Briefen ermunterten sie ihren Freund mit seiner Dichtkunst fortzufahren und an seinen Werken zu arbeiten, was er zum Andenken seiner Kameraden in die Tat umsetzte. Die erste Geschichte, die Tolkien in Prosaform über seine mythologische Welt *Middle Earth* verfasste, war *The Fall of Gondolin*, die er 1917 als verwundeter Soldat im Lazarett und im Urlaub danach schrieb. Hierauf nimmt Tolkien in einem Brief auf die Frage zur Entstehung der Mythologie Bezug⁴⁴.

Neben seiner Erzählung über die Elbenhochburg *Gondolin* verfasste Tolkien auch ein Gedicht, das später in Prosaform im Sammelwerk *Silmarillion* unterkam, mit dem Titel: *Of Beren and Lúthien*⁴⁵. Die Geschichte handelt vom wunderschönen Elbenmädchen *Lúthien*, in das sich der Menschenjunge *Beren* verliebte und für den sie aus Liebe ihre Unsterblichkeit aufgab. Dies ist eine Liebeserklärung an seine Frau, die zu dieser Zeit ihren ersten Sohn, John Francis, auf die Welt brachte. Ausschlaggebend war ein Spaziergang im Wald, bei dem seine Frau sich tanzend und singend fortbewegte. Tolkien schreibt in seinen Briefen viel über diese Geschichte und den Zusammenhang mit seiner Frau:

*I met the Lúthien Tinúviel of my own personal 'romance' with her long dark hair, fair face and starry eyes, and beautiful voice. But she has gone before Beren*⁴⁶

³⁹ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 329.

⁴⁰ Tolkien, *The Fellowship of the Ring*, 316. / Tolkien, *The Return of the King*, 1423.

⁴¹ Tolkien, *The Return of the King*, 1161f.

⁴² Bei den *Dead Marshes* handelt es sich um einen Teil der sumpfigen und zerstörten Gefechtslandschaft des *Battle of Dagorlad* (Quelle: Tolkien, *The Two Towers*, 810f).

⁴³ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 303.

⁴⁴ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 221.

⁴⁵ Im Jahr 2017 veröffentlichte Christopher Tolkien gemeinsam mit dem Harper Collins Verlag eine Sonderedition zu dieser Geschichte, in der der Originaltext seines Vaters zu finden ist, sowie Kommentare und Überarbeitungen von Christopher Tolkien (Quelle: J.R.R. Tolkien, *Beren and Lúthien*, editiert von Christopher Tolkien (London 2017)).

⁴⁶ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 417.

Damit bezieht sich Tolkien auf den Tod seiner Gattin 1971, auf deren Grabstein auch der Name *Lúthien* verewigt worden ist (*for she was (and knew she was) my Lúthien*⁴⁷), wie Tolkien seinem Sohn Christopher schrieb.

2.2.2 Leeds

Nachdem John Ronald im Alter von 27 Jahren für kurze Zeit eine Beschäftigung als Assistent bei der Erstellung des englischen Wörterbuches in Oxford erhalten hatte, bekam er die erfreuliche Nachricht eine Stelle als Dozent für englische Sprachwissenschaft in Leeds ergattert zu haben. Dort erstellte er seine eigene Ausgabe des mittenglischen Gedichts *Sir Gawain and the Green Knight*, bei der es sich um eine Geschichte rund um einen Ritter der Tafelrunde von König Artus und um einen grünen Riesen handelt. Zu der Zeit lebte die Tante Tolkiens, Jane Suffield, an einem Bauernhof in Worcestershire, der *Bag End* genannt wurde. Diese Bezeichnung nahm Tolkien als Namen für den Wohnort seiner Protagonisten im *Hobbit* und im *Lord of the Rings, Frodo & Bilbo Baggins*, auf⁴⁸. 1924 (Ronald war 32) bekam er eine volle Professur in Leeds, aber ein Jahr später wurde der noch prestigeträchtigere Posten als Professor in Oxford ausgeschrieben und Tolkien gewann das Rennen.

2.2.3 Leben in Oxford

Als Tolkien seine Professorenstelle 1926 für Angelsächsisch annahm, hatte er schon drei Söhne, gefolgt von einer Tochter im Jahr 1929. Für die nächsten 30 Jahre sollte er auch seine Professur als Philologe in Oxford behalten, besonders bekannt wurde er für seine interessanten und humorvollen Vorlesungen, vor allem über das mittenglische Heldengedicht *Beowulf*.

Auch gründete er den Klub der *Coalbiters*, was laut Carpenter auf Isländisch mit *kolbitar* zu übersetzen ist und Menschen bezeichnet, die wegen des kalten Winters sich ganz nah an das Feuer setzen müssen⁴⁹. Der österreichische Skandinavist und Mittelalterexperte Rudolf Simek hat ein teils differentes Bild zum Begriff *kolbitr* (pl. *kolbitar*). Auch er übersetzt es wörtlich als *Kohlenbeißer*, aber die Bedeutung dahinter beschreibt einen nordischen Typen von Held, der in seiner Kindheit faul vor dem Feuer liegt und eher dumm wirkt, bevor er langsam im Mannesalter ein großer Held wird. Diese Art von Held aus Sagas und Liedern, der dabei doch Einzelgänger bleibt, ist wegen der Wahl des Namens für den Club recht interessant⁵⁰. Nichtsdestotrotz war es John Ronalds Intention Kolleginnen und Kollegen von der Schönheit

⁴⁷ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 420.

⁴⁸ Tolkien, *The Fellowship of the Ring*, 28.

⁴⁹ Vergleiche dazu Carpenter, J.R.R. Tolkien, 163-164.

⁵⁰ Simek, *Mittelerde*, 183.

der isländischen mittelalterlichen Literatur zu überzeugen, dabei trug der junge Philologe selbst die Texte der nordischen Sagas vor.

Tolkien fand seine Inspirationen in der Kindheit und Jugend, aber auch in seiner Familie, wie man es bei *Beren and Lúthien* erkennen kann, obwohl laut Carpenter Tolkien fast alle Einflüsse aus den frühen Jahren genommen haben soll:

*By the time he reached middle age his imagination no longer needed to be stimulated by experience: or rather, it had received all the stimulus it required in the early years of his life, the years of event and changing landscapes; now it nourish itself upon these accumulated memories. [...] Further experience was not necessary, and it was not sought.*⁵¹

Carpenter bezieht sich dabei auf eine der vielen Aussagen, die Tolkien über die Entstehung des *Lord of the Rings* getätigt hat und dabei, mit Hilfe von botanischen Metaphern, diese Bemerkung untermauert:

*One writes such a story not out the leaves of trees still to be observed [...] it grows like a seed in the dark out of the leaf-mould of the mind: out of all that has been seen or thought or read, that has long been forgotten, descending in the deeps.*⁵²

Was Carpenter nicht berücksichtigt hat, ist, dass Tolkien eben über die Inspirationen für den *Lord of the Rings* spricht, aber was ist mit dem *Hobbit*, sowie den nicht so populären Erzählungen?

Der *Hobbit* sollte eine Erzählung für Tolkiens Kinder sein und kein Teil des literarischen Universums rund um *Middle-earth*, was sich aber im Laufe der Entstehung des Werkes änderte:

*The Hobbit was not intended to have anything to do with it. I had the habit while my children were still young of inventing and telling orally, sometimes of writing down, 'children stories' for their private amusement [...] The Hobbit was intended to be one of them. It had no necessary connexion with the 'mythology', but naturally became attracted towards this dominant construction in my mind, causing the tale to become larger and more heroic as it proceeded.*⁵³

Bei den weniger populären Werken helfen Christina Scull und Wayne G. Hammond aus, die gemeinsam viele Geschichten Tolkiens editiert haben. Mein Interesse haben die für meine

⁵¹ Carpenter, J.R.R. Tolkien, 171.

⁵² Zitiert nach Carpenter, ebd. – Das Original zu dieser Quelle ist leider nicht greifbar, denn obwohl dieses Zitat von Tolkien in einigen Essays und Werken verwendet wird, bezieht sich jede/r Autor/in auf die von mir angeführte Biographie.

⁵³ Tolkien, The Letters of J.R.R. Tolkien, 346.

Arbeit relevanten Werke *Farmer Giles of Ham* und *Roverandom* erweckt, die laut beiden Forschern stark von Tolkiens Kindern inspiriert worden sind. Beide Autoren greifen dabei auf Erzählungen von eben diesen zurück. Vor allem *Roverandom* war stark von seinen Söhnen, John und Michael, geprägt. Michael hatte als kleiner Junge eine Miniaturfigur eines Hundes, die er über alles liebte. Bei einem Kurzurlaub im Jahr 1925, also kurz vor Tolkiens Professur in Oxford, verlor Michael diese am Strand und obwohl sein Vater und älterer Bruder lange suchten, wurde sie nicht gefunden, was den jungen Michael sehr traf. Daraufhin beschloss sein Vater eine Geschichte über einen Hund namens *Rover* zu schreiben, um Michael zu trösten. Es handelt von einem Hund, der von einem Zauberer in ein Spielzeug verwandelt wurde und dann von seinem Besitzer, einem kleinen Jungen, am Strand verlegt wurde, woraufhin der Hund einem Zauberer begegnete und mit ihm Abenteuer erlebte. Obwohl die Geschichte für Michael gedacht war, fand sein älterer Bruder John immer mehr Gefallen daran und Tolkien verschriftlichte und erweiterte die Geschichte. So sind unter anderem die Abenteuer des Hundes am Mond von John inspiriert worden⁵⁴.

Betrachtet man *Farmer Giles of Ham*, so erzählt Tolkiens ältesten Sohn John, dass sein Vater die Geschichte zum ersten Mal im Jahr 1926 vorgetragen hat, als die Familie einen Ausflug in die ländliche Umgebung von Oxford tat und dabei von einem Unwetter überrascht Unterschlupf unter einer Brücke suchte. Sie gefiel seinen Kindern so gut, dass Tolkien sie auch verschriftlichte und überarbeitete. Die Erzählung war inspiriert von der Landschaft rund um Oxford, sowie von der nordischen Sagenwelt, da Riesen, Drachen und magische Schwerter in der Kindererzählung vereint wurden⁵⁵.

Die schon kurz erwähnte Gedichtesammlung *The adventures of Tom Bombadil and other verses from The Red Book* wurde zwischen 1931 und 1962 geschrieben und zusammengetragen. Die Figur des *Tom Bombadil* war von einer *Dutch doll*, die Tolkiens Kindern geschenkt wurde, inspiriert und war genauso gekleidet, wie *Tom Bombadil* in den Gedichten⁵⁶ und im ersten Teil des *Lord of the Rings*⁵⁷ dargestellt wird. Auch beschreibt Tolkien in einem Brief diesen Charakter als Geist der immer mehr verschwindenden ländlichen Idylle von Oxford und Berkshire⁵⁸.

⁵⁴ J.R.R. Tolkien, *Roverandom*, editiert von Christina Scull & Wayne G. Hammond (London 2013) 9-12.

⁵⁵ J.R.R. Tolkien, *Farmer Giles of Ham*, editiert von Christina Scull & Wayne G. Hammond (London 2014) 9.

⁵⁶ Tolkien, *The adventures of Tom Bombadil*, 10.

⁵⁷ Tolkien, *The Fellowship of the Ring*, 157.

⁵⁸ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 26.

Im Laufe des zweiten Kapitels wird man sich schnell der Tatsache bewusst, dass das Dorf *Sarehole*, in dem Tolkien die schönsten Jahre seiner Kindheit verbrachte, eine große Rolle in seinem Leben spielt. Die Abenteuer und Erfahrungen, die er dort mit seinem Bruder erlebte, hat er in Geschichten an seine Kinder weitergegeben. 1933 beschloss die Familie deswegen den Ort, bzw. diese Landschaft zu besuchen, um hautnah ein Bild der Szenerie zu bekommen. Was für Tolkien und seine Familie ein schöner Tag sein sollte, verwandelte sich in einen Albtraum, wie er in seinem Tagebuch schrieb:

I pass over the pangs to me of passing through Hall Green – become a huge tram-ridden meaningless suburb [...] and eventually down what is left of beloved lanes of childhood, and past the very gate of our cottage, now in the midst of a sea of new red-brick. The old mill still stands [...] but the crossing beyond the now fenced-in pool, where the bluebell lane ran down into the mill lane, is now a dangerous crossing alive with motors and red lights. The White Ogre's house (which the children were excited to see) is become a petrol station [...] How I envy those whose precious early scenery has not been exposed to such violent and peculiarly hideous change.⁵⁹

Die Veränderung der für ihn so wichtigen Landschaft traf ihn tief und machte ihn wütend. Diese Gefühle übernahm Tolkien im zweiten Teil der *Lord of the Rings*-Trilogie, in Form der sagenhaften Gestalten, die er *Ents* nannte. Ents sind lebendig gewordene Bäume die sich bewegen und sprechen können und genauso wie Elben fast unsterblich sind und uralt werden. Der bekannteste unter ihnen heißt *Treebeard* und ist der Wächter über den *Fangorn Forest*, der durch den einst freundlichen Zauberer *Saruman* Stück für Stück abgeholzt wird, um seine Schmelzöfen zu befeuern:

He has a mind of metal and wheels; and he does not care for growing things, except as far as they serve him for the moment. [...] Some of the trees they just cut down and leave them to rot [...] but most are hewn up and carried off to feed the fires of Orthanc. There is always smoke rising from Isengard these days. Curse him, root and branch!⁶⁰

Nicht nur der Wald und die Landschaft rund um Isengard, den Sitz von Saruman, verändert sich, sondern auch die schönen Gärten und Bäche in Isengard selbst:

Once it had been green and filled with avenues, and roves of fruitful trees, watered by streams that flowed from the mountains to a lake. But no green thing grows there in the latter days of Saruman. The roads were paved with stone-flags, dark and hard; and

⁵⁹ Zitiert nach Carpenter, J.R.R. Tolkien, 169-170.

⁶⁰ J.R.R. Tolkien, *The Two Towers*. Being the Second Part of the *Lord of the Rings* (London 2007) 616-617.

*beside the borders instead of trees there marched long lines of pillars [...] joined by heavy chains.*⁶¹

Man merkt im *Lord of the Rings* eine starke Verbindung zwischen den sogenannten *freien Völkern Mittelerde* und der Natur, da diese die Schönheit der Landschaft genießen und diese auch respektieren. Die dunklen Mächte dagegen erkämpfen sich mit Feuer, Schmutz und Eisen brachial einen Weg in die natürliche Pracht des Landes und versuchen ganz Mittelerde in einen trostlosen und kalten Ort zu verwandeln.

Dieses Ereignis in Tolkiens Leben kann man getrost als höchst emotional ansehen, denn obwohl es erst während seiner späteren Jahre als Familienvater und Professor stattfand, hatte es große Auswirkungen und bildete ein zentrales Element in seiner Trilogie, die um 1954 veröffentlicht wurde.

Tolkiens Visionen im *Hobbit* und *Lord of the Rings* fanden in den 1960er Jahren großen Zuspruch, vor allem bei jüngeren Generationen der pazifistischen Hippie-Bewegung und Rock-Musik (*Led Zeppelin*, *Black Sabbath*, *Genesis*, usw.) Slogans, wie *Frodo Lives* und *Gandalf for President* zierten die Wände der englisch-sprachigen Welt und führten dazu, dass Tolkiens Werke und dessen visionäre Perspektive weite Verbreitung fanden⁶², was Tolkien anscheinend erstaunte und erfreute, wie er um 1966 schrieb:

*Nothing has astonished me more (and I think my publishers) than the welcome given to The Lord of the Rings. But it is, of course a constant source of consolation and pleasure to me. And, I may say, a piece of singular good fortune, much envied by some of my contemporaries. Wonderful people still buy the book, and to a man 'retired' that is both grateful and comforting.*⁶³

⁶¹ Tolkien, *The Two Towers*, 723.

⁶² Jane Ciabattari, *Hobbits and hippies – Tolkien and the counterculture*. In: BBC Culture, London 20.11.2014, online unter < <http://www.bbc.com/culture/story/20141120-the-hobbits-and-the-hippies> > (07.04.2019).

⁶³ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 221.

3. Ausgewählte wissenschaftliche Arbeiten

In diesem Kapitel werde ich kurz auf den akademischen Werdegang Tolkiens eingehen und zwei für meine Arbeit besonders relevante Werke vorstellen. Neben der Bearbeitung der Werke, werde ich auch zwischen den Zeilen lesen und versuchen herauszufiltern, was Tolkien an der nordischen Sagenwelt so faszinierte und wie diese Faszination in seinen späteren Prosawerken Fuß fasste.

3.1 Professor Tolkien – Forschung und Lehre

Laut Humphrey Carpenter war Tolkien unter seinen Studierenden sehr beliebt, da er die oft als langweilig und trocken geltende Sprachwissenschaft lebhaft, humorvoll und voller Emotionen präsentierte. Das lag daran, dass Tolkien neben seiner Tätigkeit als Professor eben auch leidenschaftlicher Dichter und Schriftsteller war. So erklärte er nicht nur die Herkunft und Grammatik der alt- und mittenglischen Wörter, sondern auch ihren Gebrauch in den verschiedenen Schreibformen und Literaturgenres. Laut Vertrag musste Tolkien pro Jahr mindestens 36 Stunden unterrichten, aber da es wenige andere Lehrende für diese Studienrichtung gab und Tolkien leidenschaftlich gerne unterrichtete, erhöhte er seine Lehrzeit im zweiten Jahr schon auf 136 Unterrichtsstunden. Es wurde mit der Zeit zwar weniger, aber das Unterrichten blieb als Schwerpunkt seiner Tätigkeit als Professor bestehen⁶⁴.

Von Seiten der Forschung, erstellte er in Leeds eine Arbeit über frühmittelalterliche englische Dialekte, sowie, gemeinsam mit seinem langjährigen Freund und Philologen E.V. Gordon, eine eigene Ausgabe des mittenglischen Gedichts *Sir Gawain and the Green Knight*, weswegen man auch in Oxford von ihm einschlägige Forschungsarbeiten erwartete. Tolkien veröffentlichte in Oxford aber recht wenige Arbeiten, in Relation zu anderen Kolleginnen und Kollegen seiner Zeit, was zwei Gründe hat. Auf der einen Seite ging er völlig in der Lehre auf und bereitete lange und sehr penibel seine Vorlesungen und Seminare vor, auf der anderen Seite schaffte er es kaum, eine Arbeit fertig zu bekommen, ohne diese ein Dutzend Mal zu überarbeiten und dann passte sie ihm oft noch immer nicht. Dies erging nicht nur seiner Forschung so, auch seine Literatur erleidet dieses Schicksal; man könnte fast behaupten Tolkien wolle seine Arbeiten nicht aus der Hand geben, da er immer wieder auf neue Punkte stieß, die verändert werden mussten.

⁶⁴ Vgl. Carpenter, J.R.R. Tolkien, 183.

Obwohl seine Selbstkritik oft überhandnahm, schaffte er es doch 1931 eine Arbeit über Dialekte des 14. Jahrhunderts in *Reeve's Tale* zu verfassen, sowie fünf Jahre später seinen Aufsatz mit dem Titel: *Beowulf: The Monsters and the Critics*. In den 1930er Jahren fing er auch eine Übersetzung des angelsächsischen Gedichts *Exodus* an, beendete sie aber nie. Es folgten viele weitere Translationen, da er nicht nur Arbeiten über *Beowulf* und *Sir Gawain and the Green Knight* verfasste, sondern diese auch selbst übersetzte, genauso wie die Translation der *Sellic Spell*, der mittellenglischen Gedichte *Pearl* und *Sir Orfeo*, und der Heldenlieder der *Älteren Edda*. Natürlich ist es schade, dass Tolkien weniger veröffentlichte, aber dafür lehrte er mit Leib und Seele und ging auch vollkommen in seinen Prosawerken auf, an denen er bis zu seinem Tod arbeitete und diese ständig überarbeitete. Ein Jahr vor seinem Tod 1973 verlieh ihm die Universität Oxford deswegen noch das Ehrendoktorat der Literaturwissenschaft.

Sollten Sie noch keine Kenntnisse über die Handlung der mittelalterlichen Erzählung über den Helden *Beowulf* und seine Abenteuer haben, würde es sich empfehlen davor eine kurze Zusammenfassung davon zu lesen, bevor Sie sich mit der wissenschaftlichen Arbeit von Tolkien über das Gedicht auseinandersetzen.

Auch werde ich die folgenden wissenschaftlichen Arbeiten nicht von Anfang bis Ende bearbeiten, sondern nur die für mein Thema relevanten Punkte untersuchen.

3.2 Beowulf: The Monsters and the Critics

Tolkien war als Professor in Oxford bekannt für seine Liebe gegenüber dem altenglischen Gedicht *Beowulf*. Viele seiner ehemaligen Studierenden erzählten, dass er seine Vorlesungen über dieses immer mit einem lautstarken *Hwæt*⁶⁵ eröffnete, was das erste Wort im Gedicht über *Beowulf* ist und oft von seinen Studiosi als ein imperatives *Quiet* fehlinterpretiert wurde.⁶⁶ Da er während des Studiums und seiner Lehre viel mit Kritik über das Werk konfrontiert wurde, hielt Tolkien 1936 in Oxford einen Vortrag mit dem Titel *Beowulf: The Monsters and the Critics*.

⁶⁵ *Hwæt* wurde im Angelsächsischen oft zu Beginn eines Gedichts gesagt, um die Audienz zu Stille und Aufmerksamkeit zu bewegen. Tolkien verwendete in seinen Gedichten oft *Lo*, was denselben Zweck erfüllt, aber laut der angeführten Quelle (in Relation) altmodischer ist.

Quelle: *The British National Bibliography*, editiert von Richard North & Joe Allard, *Beowulf & Other Stories. A new Introduction to old English, old Icelandic and Anglo-Norman Literatures* (London 2007) 162.

⁶⁶ Vgl. Carpenter, J.R.R. Tolkien, 179.

3.2.1 The illusion of historical truth

Am Anfang des Vortrages geht Tolkien auf die Kritik vieler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein, dass in dem Gedicht die unwichtigen Dinge im Zentrum stehen, während bedeutungsvolle Informationen nur am Rand erscheinen. Betrachtet man das Gedicht nicht als solches, sondern als geschichtliche Quelle, kann das stimmen, was es laut Tolkien aber nicht ist. Die heutige Wissenschaft⁶⁷ sieht *Beowulf* oft nicht als Kunstwerk in Versform, sondern nur als historisches Dokument, das einen sinnwidrig starken Fokus auf den Kampf mit Drachen und riesenhaften Geschöpfen legt. Hier wird es spannend, denn Tolkien kontert:

*The illusion of historical truth and perspective, that has made Beowulf seem such an attractive quarry, is largely a product of art. The author has used an instinctive historical sense [...] but he has used it with a poetical and not an historical object. The lovers of poetry can safely study the art, but the seekers after history must beware lest the glamour of Poesis overcome them.*⁶⁸

Diese *Illusion der historischen Tiefe*, die laut Tolkien für viele Expertinnen und Experten irreführend ist, hat für ihn besondere Relevanz. Schon in seiner Jugend war er fasziniert von der geschichtlichen Dimension, die in *Beowulf* erzeugt wurde, wenn über lang vergangene Ereignisse gesprochen wurde⁶⁹. Davon inspiriert, tauchte dieses literarische Element häufig in Tolkiens Prosawerken auf⁷⁰, vor allem im *Lord of the Rings*, wie im elften Kapitel des ersten Buches, als über einen lang vergessenen Wachturm erzählt wird:

*The Men of the West did not live here; though in the latter days they defended the hills for a while against the evil that came out of Angmar*⁷¹. [...] *But long before, in the first days of the North Kingdom, they built a great watch-tower on Weathertop, Amon Sûl they called it. [...] Once it was tall and fair. It is told that Elendil stood there watching for the coming of Gil-galad out of the West, in the days of the Last Alliance. [...] a low voice murmured:*

⁶⁷ Damit ist der wissenschaftliche Stand von Anfang bis Mitte des 20. Jahrhunderts gemeint.

⁶⁸ Tolkien, *The Monsters and the Critics*, 7.

⁶⁹ In *Beowulf* werden vergangene Taten vom Königsgeschlecht der Gauten und Dänen immer wieder erwähnt, z.B.: *Lo! The glory of the kings of the Spear-Danes in days of old we have heard tell, how these princes did deeds of valour.* (vgl. Tolkien, *Beowulf*, 13).

⁷⁰ Sowohl *The Hobbit* als auch *The Lord of the Rings* sind voll mit Gedichten und Liedern, die Tolkien verfasst hat und die den Geschichten eine liebliche und heitere Note, aber auch eine romantische und melancholische Tragweite geben können und die Illusion der historischen Tiefe verstärken.

⁷¹ Angmar hieß das Königreich des höchsten Dieners von Sauron, das viele Jahrhunderte vor der Geschichte des *Lord of the Rings* den Westen *Middle Earths* terrorisierte (Quelle: J.R.R. Tolkien, *The Return of the King. Being the Third Part of the Lord of the Rings* (London 2007) 1105.

*Gil-galad was an Elven-king.
Of him the harpers sadly sing:
The last whose realm was fair and free
between the mountains and the Sea.*⁷²

In einem Brief⁷³ schrieb Tolkien an seinen Sohn Christopher darüber wie sehr einem eben die endlosen nicht erzählten Geschichten über Personen, Orte, usw. in einen Bann ziehen können; Geschichten über Berge, die man von Weitem sieht, aber nie besteigen wird, Bäume in der Ferne, die man nie erreichen wird⁷⁴.

3.2.2 Wilderness of dragons

Tolkien zeigt auf, dass *Beowulf* schon so viele unterschiedliche und polarisierende Typisierungen und Kritiken bekommen hat, dass sich niemand mehr in der wissenschaftlichen Welt auskennt, da es, zum Beispiel, auf der einen Seite als wilde und konfuse volkstümliche Geschichte, in schwacher und billiger Form, hingestellt wird, während andere Stimmen das Werk als Meisterwerk metrischer Kunst und Nationalepos deklarieren. Laut Tolkien kann man *Beowulf* nur richtig interpretieren und kritisieren, wenn man den Text als Gedicht wahrnimmt und als nichts anderes. Tolkien baut seine darauffolgende Argumentation auf der Analyse maßgeblicher Kritik berühmter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf, dabei beschäftigt ihn hauptsächlich die kritische Auseinandersetzung des Literaturwissenschaftlers W.P. Ker von 1904 mit dem Werk *The Dark Ages*⁷⁵, auf das sich viele Expertinnen und Experten beziehen und ihre eigene Meinung ableiten. Tolkien kritisiert nicht nur seine Kolleginnen und Kollegen, sondern zollt auch Respekt in gewohnter Manier, hier ein Beispiel:

*The chief points with which I feel dissatisfied I will now approach by way of W.P. Ker, whose name and memory I honour. [...] None of the less I cannot help feeling that in approaching Beowulf he was hampered by the almost inevitable weakness of his greatness: stories and plots must sometimes have seemed triter to him [...] The dwarf on the spot sometimes sees things missed by the travelling giant ranging many countries.*⁷⁶

⁷² Tolkien, *The Fellowship of the Ring*, 242.

⁷³ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 110.

⁷⁴ Die *Illusion der historischen Tiefe* ist für Tolkien ein wichtiges Werkzeug zur Erschaffung der von ihm definierten *Secondary World*. Diese beschreibt die Erschaffung einer Welt, die bis in das Detail echt sein könnte und glaubhaft wirkt, weswegen Leserinnen und Leser leichter in Erzählungen versinken und sich mehr darauf einlassen können (Quelle: Tolkien, *On Fairy-stories*, 52).

⁷⁵ W. P. Ker, *The Dark Ages* (New York 1904).

⁷⁶ Tolkien, *The Monsters and the Critics*, 10.

Tolkien war bei seinen Studierenden, sowie Leserinnen und Lesern seiner Aufsätze auch deswegen so beliebt, bzw. ist so beliebt, weil er immer wieder seine Argumentationen mit bildhaften Beschreibungen ergänzte, wie das angeführte Beispiel mit dem Zwerg und Riesen, worin man sehr gut seine Seite als Schriftsteller erkennen kann.

Die Hauptkritik besteht darin, dass die Geschichte sich nur um die Auseinandersetzungen von *Beowulf* mit mythischen Kreaturen dreht und sonst fast nichts anzubieten hat, obwohl die Zeitspanne fast das ganze Leben von *Beowulf* abdeckt, was laut Kritik zu wenig ist und wie eine billige Version eines Heldenliedes wirkt. Als Beispiel wird auch in weiterer Folge die (viel zu) kurze Erwähnung des legendären nordischen Kriegers *Ingeld* genommen, die nur aus ein paar Verszeilen besteht und kurz die Auseinandersetzung von *Beowulfs* Königshaus und dem von *Ingeld* beschreibt, bevor man sich wieder den, laut Experten, irrelevanten Themen widmet:

Nothing [...] could better show the disproportion of Beowulf which 'puts the irrelevances in the centre and the serious things on the outer edges', than the passing allusion to the story of Ingeld. For in this conflict between plighted troth and the duty of revenge we have a situation which the old heroic poets loved, and would not have sold for a wilderness of dragons.⁷⁷

Tolkien kontert darauf, dass es nicht die Schuld des Autors von *Beowulf* ist, dass keine ausführlichen schriftlichen Quellen von *Ingeld* bis heute erhalten geblieben sind und, dass es keineswegs eine *wilderness of dragons* in der nordischen Literatur gibt. Es gibt genau noch zwei, nämlich die *Midgardschlange* und *Fafnir*, der Drache, der von *Sigurd*, in der *Älteren Edda* getötet wird. Obwohl beide kurz in *Beowulf* erwähnt werden⁷⁸, kann man keineswegs von einer Unzahl an Drachen in der nordischen Literatur reden, was Tolkien augenscheinlich bedauert. Tolkien ist seit seiner Kindheit von Drachen fasziniert, im Essay *On Fairy-stories* gibt es eine Passage, in der er Verbindungen zu seiner Kindheit zieht und auch über Drachen spricht:

I desired dragons with a profound desire. [...] But the world that contained even the imagination of Fafnir was richer and more beautiful, at whatever cost of peril.⁷⁹

Nach Tolkien wollte der Autor des *Beowulf* die Signifikanz seines Helden durch einen Kampf mit einem Drachen aufzeigen, da dieser dadurch auf eine Ebene mit dem großen Helden *Sigurd* gehoben werde, denn für Tolkien hat die literarische Existenz von Drachen eine tiefere

⁷⁷ Tolkien, *The Monsters and the Critics*, 11.

⁷⁸ Tolkien, *Beowulf*, 38.

⁷⁹ Tolkien, *On fairy-stories*, 55.

metaphorische Bedeutung. *Sigurd*, einer der größten Helden der nordischen Sagenwelt, hat seinen Beinamen durch seine größte Tat erhalten: die Bezwingung eines Drachen. Es gibt genug Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die ihre Faszination zu Drachen nicht bestreiten können, auch wenn sie sich sonst nicht mit einschlägiger Thematik befassen.

*A dragon is no idly fancy. [...] More than one poem in recent years [...] has been inspired by the dragon of Beowulf, but none that I know of by Ingeld son of Froda. [...] There are in any case many heroes but very few good dragons.*⁸⁰

Auch Tolkien ist, wie die Dichter der nordischen Mythologie, sparsam mit dem Sujet des Drachen und verwendet in seinen Werken nur den Drachen *Smaug* im *Hobbit* und den Ur-Drachen *Glaurung* in den *Unfinished Tales*⁸¹ und im *Silmarillion*⁸², welche allerdings eine große Bedeutung spielen. Dies kann man kaum glauben, betrachtet man die Illustrationen der verschiedenen Bücher⁸³ von und über Tolkien und Mittelerde, deren Buchfronten mit Drachen überhäuft sind, wodurch freilich die Aussage Tolkiens zur Faszination und Anziehungskraft von Drachen untermauert wird.

3.2.3 The wages of heroism is death

Tolkien behauptet weiters, dass der Drache in *Beowulf* nicht nur als das monströse Geschöpf *draco* anzusehen ist, sondern auch als die Verkörperung *draconitas*, die die dunklen Seiten des Heldenlebens, wie Heimtücke, Habgier, Niedertracht und harte Schicksalsschläge, darstellen und denen sich *Beowulf* stellen muss. Diese Elemente sind erkennbar, treten aber nicht direkt an die Oberfläche, sondern werden in Gestalt des Drachen offenbart und personalisiert. Kein menschlicher Charakter hätte dies so aussagekräftig manifestieren können wie das monumentale schlangenartige Ungetüm. Diese Personalisierung des Bösen und negative Konnotation von Drachen findet man auch in der katholischen Welt, wie zB. in der *Legenda Aurea* des 14. Jahrhunderts, die vom Kampf des *Heiligen Georg* gegen einen Drachen berichtet⁸⁴. *Beowulf* muss in seinem Leben öfters gegen das Böse und Niederträchtige in den Kampf ziehen und obwohl die Chancen schlecht stehen, gibt er nicht auf, obwohl er sich dessen bewusst ist, bis er am Ende, im hohen Alter, doch bezwungen wird.

⁸⁰ Tolkien, *The Monsters and the Critics*, 16-17.

⁸¹ Tolkien, *Unfinished Tales*, 125-140.

⁸² Aufstieg und Fall Glaurungs in: Tolkien, *The Silmarillion*, 253-271.

⁸³ Hier ist die Rede von Werken und Neuauflagen, sowie diverse Sondereditionen, die nach seinem Tod veröffentlicht wurden. Ich denke nicht, dass es Tolkien Recht gewesen wäre die Faszination zu Drachen für kapitalistische Zwecke auszunutzen.

⁸⁴ Georg, Heiliger. In: Brockhaus Enzyklopädie, Bd. 7 (Wiesbaden 1969) 126.

Dieser Kampf gegen innere und äußere Feinde, dem sich (nicht nur) *Beowulf* sein ganzes Leben lang stellen muss (in der Jugend gegen *Grendel* und im Alter gegen den Drachen), bildet das zentrale und höchst emotionale Element des Gedichtes, weswegen Tolkien die Kritik von diversen Wissenschaftlern nicht nur falsifiziert, sondern sogar umdreht:

*We may see man at war with the hostile world, and his inevitable overthrow in Time.
The particular is on the outer edge, the essential in the centre.*⁸⁵

Diese Personalisierung von Gut und Böse in mythischen Figuren ist ein Element, das Tolkien im Großteil seiner Erzählungen einsetzt. Im zweiten Kapitel habe ich schon Beispiele dazu gebracht, wie der Ent *Treebeard*, der Wächter der Schönheit der Natur, oder *Saruman*, der Zauberer, der dieser den Rücken kehrt und sich nur mehr für Feuer und Eisen interessiert. *Saruman* schließt sich im *Lord of the Rings* dem dunklen und uralten Geschöpf *Sauron* an, der von Tolkien als *satanic demon*⁸⁶ bezeichnet wird und eine große Rolle in fast allen Prosawerken spielt⁸⁷. Dieser will Mittelerde in Chaos und Dunkelheit stürzen und plädiert dabei auf die Habgier und Egozentrik der Bevölkerung, wobei vor allem die Menschenkönige ihm leicht verfallen und mit Hilfe von Ringen der Macht zu böartigen und entstellten Kreaturen werden⁸⁸, welches Schicksal auch fast die Hobbits *Frodo* und *Bilbo Baggins* geteilt hätten.

Obwohl beide Hobbits herzensgute und fürsorgliche Geschöpfe sind, verfallen sie als Ringträger mit der Zeit immer mehr niederen Emotionen, wie Hochmut und Gier nach materiellem Besitz⁸⁹. Vor allem *Frodo* kämpft jeden Tag gegen einen Feind, der versucht ihn zu brechen und mindestens so furchteinflößend wie ein Drache ist, und obwohl *Frodo* alle Hoffnung aufgegeben hat, seine Reise zu überleben, gewinnt er am Ende – im Gegensatz zu *Beowulf*. Dies hat etwas mit dem literarischen Genre zu tun, in dem wir uns befinden. *Beowulf* ist ein Held der nordischen Sagenwelt, deren Mythologie laut Tolkien darauf ausgelegt ist, einen Kampf zu führen, der erst mit dem Tod endet⁹⁰.

Daneben ist Tolkien von der Wichtigkeit des literarischen Elements des *Happy Ending* überzeugt, wie man in seinem Essay *On Fairy-stories* nachlesen kann. Darin schreibt er, dass im Grunde jede fairy-story ein *Happy End* braucht, was sie ganz klar von Dramen abhebt. Dies ist wichtig für die Psyche der Leserinnen und Leser, denn obwohl die Gefahr des Scheiterns

⁸⁵ Tolkien, *The Monsters and the Critics*, 18.

⁸⁶ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 206.

⁸⁷ Auch die Kreatur *Grendel* wird als Feind Gottes und Schöpfer aller Monster der Hölle im *Beowulf*-Gedicht genannt (Tolkien, *Beowulf*, 16).

⁸⁸ J.R.R. Tolkien, *The Silmarillion*, editiert von Christopher Tolkien (London 1999) 343-346.

⁸⁹ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 328.

⁹⁰ Tolkien, *The Monsters and the Critics*, 22.

immer besteht, schwenkt die Geschichte am Ende noch auf eine positive Seite um und gibt einem ein Gefühl von Freude und der Wunsch nach einem guten Ausgang wird erfüllt. Dies wird von Tolkien als *Eucatastrophe* umschrieben⁹¹. Hierzu ist sein Aufsatz *On Fairy-stories* nicht minder wichtig als sein Essay über *Beowulf*, weswegen ich auf diesen Text jetzt genauer eingehen werde.

3.3 On Fairy-stories

Drei Jahre nach der Veröffentlichung der kritischen Auseinandersetzung mit *Beowulf* hielt Tolkien 1939 eine Vorlesung über phantastische Geschichten, in der er *fairy-stories* als seriöses und legitimes Literaturgenre für alle Altersstufen titulierte und dies mit diversen Thesen untermauerte. Sein Vortrag wurde von ihm überarbeitet und die verschriftliche Form bis 1943 fertig gestellt⁹².

Laut der Tolkien-Expertin Verlyn Flieger und dem Experten Douglas A. Anderson⁹³, gilt der Aufsatz als Referenzwerk zur Verteidigung von phantastischer Literatur, sowie zur Erforschung des Ursprungs und der Intention solcher Erzählungen. Es ist Tolkiens wichtigste und längste Auseinandersetzung mit diesem Thema und spiegelt auch seine ganz persönlichen wissenschaftlichen und emotionalen Ansichten dazu wider. Dabei geht er, wie kein anderer davor, auf die Kraft der Konstruktion von eigenen Realitäten (Schlagwort: *Secondary World*) ein und verbindet diese mit der Wirkung auf die menschliche Psyche.

In seiner Arbeit beschäftigt er sich mit den zwei, zu seiner Zeit, großen Paradigmen der Erforschung von *fairy-stories*, nämlich der *solar mythology* von Max Müller und den anthropologischen Ansichten von Andrew Lang. Während Müller versucht hat die teils sehr brutalen und archaischen Erzählungen als Metaphern für Naturphänomene darzustellen und sie dadurch zu entschärfen⁹⁴, stellt Lang die These auf, dass es sich um Reste von Kindergeschichten handle, die in frühen Zeitaltern der spirituellen Naturreligionen und der Tierverehrungen entstanden sind⁹⁵. Tolkien arbeitet mit beiden Ansichten, zeigt deren Fehler,

⁹¹ Tolkien, *On Fairy-stories*, 75-76.

⁹² Tolkien, *On Fairy-stories*, 23.

⁹³ Hier befasste ich mich mit der erweiterten und editierten Version des wissenschaftlichen Aufsatzes von 2014, die viele interessante Details aufzeigt. Die Editoren sind die Schriftsteller und Wissenschaftler Verlyn Flieger und Douglas A. Anderson.

⁹⁴ *A hero slaying a dragon was the day overcoming the night, Cronus swallowing his children was the heavens devouring the clouds, and so on.* (Quelle: Tolkien, *On Fairy-stories*, 22.)

⁹⁵ Vgl. Tolkien, *On Fairy-stories*, 21-22.

und stellt seine eigenen Thesen dazu auf, wobei er seine Arbeit in drei große Punkte teilt: *What are fairy-stories? What is their origin? What is the use of them?*⁹⁶

3.3.1 Faërie

Tolkien definiert im ersten Teil seiner Arbeit, was denn überhaupt alles mit einer *fairy-story*, bzw. mit *fairy-tale* assoziiert wird, und geht dabei genauer auf die Definitionen von *fairies* im *Oxford English Dictionary* ein, die lautet:

*Supernatural beings of diminutive size, in popular believe supposed to possess magical powers and to have great influence for good or evil over the affairs of man.*⁹⁷

Diese Charakterisierung hat sich auch bis heute kaum geändert und wurde anscheinend zusätzlich von den Darstellungen aus *Disney*-Filmen beeinflusst⁹⁸. Betrachtet man aber, zum Beispiel, die Darstellung in der *Encyclopaedia Britannica*, viele Jahre nach Tolkiens Vortrag, erhält man ein anderes Bild:

*Fairy, the name given to a wide range of supernatural beings, differing in type and character but allied in race, who were once believed to inhabit this world or a magical kingdom laying near or below it. Fairies were akin to man in many respects, but they were not human [...] The modern tendency to prettify them into children's stories represents a degeneration of what was once a serious and somewhat sinister tradition.*⁹⁹

Der Einschätzung der Autorin des Artikels würde Tolkien schon eher zustimmen. Er setzt die Bezeichnung *fairy* mit *elf* gleich und sieht die Wurzeln der modernen und populären Ansicht, die das *Oxford English Dictionary* vertritt, in französischen Märchen¹⁰⁰ und den Interpretationen der Dichter William Shakespeare, Michael Drayton und Christoph M. Wieland. Tolkien schreibt selbst, dass er diesen winzigen, mit ihren Flügeln flatternden Wesen, die auf Blumen sitzen und Antennen haben, sehr abgeneigt ist, genauso wie es auch seine Kinder zu sein scheinen¹⁰¹. Neben der Größendefinition bemängelt Tolkien auch die den Elfen zugeschriebene Eigenschaft der Übernatürlichkeit, da diese laut ihm in *Faërie* leben, also in ihrer eigenen Welt, in der ihre Fähigkeiten ganz normal sind und nur Menschen, die in diese Sphäre eindringen, in den Augen der Elfen als anders und übernatürlich angesehen werden

⁹⁶ Tolkien, On Fairy-stories, 27.

⁹⁷ Tolkien, On Fairy-stories, 28.

⁹⁸ *A small imaginary being of human form that has magical powers, especially a female one.* (fairy. In: Oxford Dictionary Online, online unter <<https://en.oxforddictionaries.com/definition/fairy>> 04.12.2018).

⁹⁹ Christina S. Hole, Fairy. In: *Encyclopaedia Britannica*, Bd. 9 (Chicago/London/Toronto⁶ 1966) 39-40.

¹⁰⁰ *Le Cabinet des fées* von Charles Perrault aus dem 18. Jahrhundert.

¹⁰¹ Tolkien, On Fairy-stories, 29-30.

können. Auch sollen sich Menschen und Elfen nicht bewusst in die jeweils anderen Angelegenheiten einmischen, denn man trifft sich, wenn dann nur für einen kurzen Augenblick durch Zufall an den Grenzen der verschiedenen Welten¹⁰².

Auch schreibt er, dass es nicht so wichtig ist *fairies/elves* zu definieren, sondern vielmehr die Welt in der sie leben. Er bezieht sich bei seiner Erläuterung auch auf die älteste Begriffserklärung im *Oxford Dictionary*, die wiederum auf die *Confessio Amantis* von John Gower verweist, in der *Faërie* als das Land der Elfen beschrieben wird.

Tolkien schreibt dazu:

*Faërie contains many things besides elves and fays, and besides dwarfs, witches, trolls, giants or dragons: it holds the seas, the sun, the moon [...] and ourselves, mortal men, when we are enchanted.*¹⁰³

Betrachtet man die literarischen Werke Tolkiens, kann man diese Standpunkte in unterschiedlicher Form immer wieder auffinden. Im *Hobbit* ist auf der einen Seite die Rede von einem magischen und unerreichbaren Land im Westen, in dem die *ancient tribes* der *High Elves* leben und das *Faërie* heißt¹⁰⁴. Auf der anderen Seite wandeln sie aber auch in Mittelerde unter den Menschen und anderen Geschöpfen und zeigen sich ihnen nur, wenn es von den Elfen beabsichtigt ist, wie im dichten Wald *Mirkwood*¹⁰⁵ in dem ferne Lichter und Gelächter die Hauptcharaktere, rund um *Bilbo Baggins*, anlocken, nur um in plötzlicher Dunkelheit zu verschwinden¹⁰⁶, wenn jemand unbefugt das Fest der Elfen betritt¹⁰⁷.

In Tolkiens Erzählung *Smith of Wootton Major* bekommt das Land der Elfen, das in der Geschichte als *Faery* bezeichnet wird, eine tragende Rolle, da die magische Welt der Elfen großen Einfluss auf den Hauptprotagonisten hat, der unbeabsichtigt als Kind verzaubert wird und deswegen in das Elfenland reisen kann. Dabei werden die Charakteristika und Unterschiede zur Welt der Menschen besonders ausführlich beschrieben¹⁰⁸.

In der Gedichtsammlung *The Adventures of Tom Bombadil and other verses from The Red Book* ist im Gedicht *Errantry* die Rede von einem Seefahrer der wegen verschmähter Liebe sich in

¹⁰² Tolkien, On Fairy-stories, 32.

¹⁰³ Tolkien, On Fairy-stories, 31-32.

¹⁰⁴ Tolkien, The Hobbit, 194.

¹⁰⁵ *Mirkwood* kommt vom altnordischen *Myrkvid/mirkiwidu* und findet Erwähnung in den Götterliedern der *Älteren Edda*. Arnulf Krause definiert das Wort als 'dunkler Wald', *sagenhafter Wald*, in seiner Übersetzung der *Edda* (Quelle: Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda 151).

¹⁰⁶ Das Element des verzauberten Waldes an dessen Grenzen sich die Welt der Menschen und die der Elfen und Feen trifft, wird schon bei William Shakespeare (1564-1616) in seinem Stück *A Midsummer Night's Dream* widergegeben.

¹⁰⁷ Tolkien, The Hobbit, 175-180.

¹⁰⁸ J.R.R. Tolkien, *Smith of Wootton Major*. Extended Edition, editiert von Christina Scull & Wayne G. Hammond (London 2015) 3-55.

Abenteuer und Kämpfe stürzt und dabei auch gegen *golden-haired paladins* aus dem Land *Faerie* kämpft¹⁰⁹.

Tolkien hat ganz genaue Ansichten über die Bedingungen und Orte, in denen Elfen leben und wandeln. Laut Arnulf Krause ist Tolkiens Definition von *Faërie* stark beeinflusst von den Erzählungen rund um die inselkeltische Form der Elfen, die auch an verborgenen Orten lebten und in magischen Nebeln verschwinden konnten, obwohl Tolkien oft beteuerte die germanische Form der Elfen zu bevorzugen¹¹⁰. Meiner Meinung nach spielt Tolkiens Liebe zu mittelenglischen Werken, die er seit seiner Jugend verschlang, auch eine wichtige Rolle. Genauer gesagt spreche ich von der mittelenglischen Erzählung *Sir Gawain and the Green Knight*¹¹¹, die Tolkien nicht nur übersetzt¹¹², sondern auch in einer wissenschaftlichen Arbeit erarbeitet hat¹¹³, sowie *Sir Orfeo*, das er auch aus dem Mittelenglischen Übersetzt hat¹¹⁴.

3.3.2 Banished Fairy-stories – Kritik an Lang's These

Tolkien schreibt in einem Brief, dass für ihn die literarische Kunst der *fairy story* eine der höchsten ist und irrtümlicherweise mit Kindern in Verbindung gebracht wird¹¹⁵. Er sieht keinen entwicklungspsychologischen Zusammenhang zwischen Kindern und *folk-tales*, bzw. *fairy-tales*. Seiner Meinung nach ist es falsch Kinder allein mit Märchen in einen Zusammenhang zu setzen. Die Tendenz Märchen als Kinder- und Jugendliteraturgenre hinzustellen ist ein *accident of our domestic history*¹¹⁶, da laut Tolkien Märchen- und Sagenbücher wie alte Möbel, die nicht mehr von Erwachsenen in der modernen Welt gebraucht werden, in das Kinderzimmer verbannt werden¹¹⁷. Dabei spielen für ihn auch die Gouvernanten der letzten Jahrhunderte eine wichtige Rolle, da reichere Haushalte (in England) oft auf diese zurückgriffen, wenn es um das körperliche und geistige Wohlbefinden der Kinder ging. Diese Kindermädchen verfügten noch

¹⁰⁹ Tolkien, *The adventures of Tom Bombadil*, 59.

¹¹⁰ Vgl. Krause, *Die wirkliche Mittelerde*, 105-106.

¹¹¹ Tolkien, *Sir Gawain and the Green Knight*, 17-93.

¹¹² Tolkien hat gemeinsam mit seinem Kollegen aus Leeds, Professor Eric Valentine Gordon, die Ausgabe von *Sir Gawain and the Green Knight* übersetzt und editiert (Quelle: Tolkien, *Sir Gawain and the Green Knight*, vi).

¹¹³ Tolkien, *The Monsters and the Critics*, 72-108.

¹¹⁴ Tolkien, *Sir Gawain and the Green Knight*, 128-144.

¹¹⁵ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 220.

¹¹⁶ Tolkien, *On Fairy-stories*, 50.

¹¹⁷ Die berühmten Sprachwissenschaftler *Jacob Grimm* und *Wilhelm Grimm* sahen dies ähnlich. Es war deren anfängliche Intention sich wissenschaftlich mit Märchen und poetischen Texten auseinanderzusetzen und die Definition von Märchen auf eine wissenschaftliche Ebene zu rücken, bevor ihre *Kinder- und Hausmärchen* zu reinen Kinder- und Bildungswerken „reduziert“ wurden: *Das Märchen ist poetischer, die Sage historischer; jenes steht beinahe nur in sich selbst fest, in seiner angeboren Blüte und Vollendung* (Quelle: Henrik Petersen, *Die Brüder Grimm und die Märchentradition: Arbeitsmethoden und Bedeutung der Brüder Grimm* (Hamburg 2013) 20f).

über eine größere Verbundenheit mit den alten Geschichten des Landes und gaben ihr Wissen an die Kinder weiter, die aus entwicklungspsychologischer Sicht generell neugierig auf alles Neue waren:

*Children [...] neither like fairy-stories more, nor understand them better than adults do; and no more than they like many other things. [...] But in fact only some children, and some adults, have any special taste for them [...] It is a taste, too, that would not appear, I think, very early in childhood without artificial stimulus; it is certainly one that does not decrease but increases with age, if it is innate.*¹¹⁸

Mit *artificial stimulus* bezieht sich Tolkien sicherlich auch auf seine eigene Kindheit und die seiner Kinder. Schon in seinen frühesten Jahren wurden dem jungen Tolkien abenteuerliche und romantische Geschichten über seine Ahnen erzählt, zum Beispiel kämpfte angeblich einer davon, Georg von Hohenzollern, 1529 tapfer bei der Belagerung Wiens und bekam deswegen den Beinamen *Tollkühn*¹¹⁹. Seine Mutter war auch sehr dahinter, dass Ronald möglichst viele Bücher außerhalb der Schulstunden las, darunter das *Red Fairy Book* von dem Andrew Lang, mit dessen Thesen sich Tolkien in diesem Essay kritisch auseinandersetzt. Genau im *Red Fairy Book* befindet sich die Geschichte über *Sigurd* und den Drachen *Fafnir*, die Tolkien schon so früh geprägt hat. Auch Tolkiens Kinder wurden in dieser Hinsicht stark beeinflusst, da ihnen ihr Vater viele Geschichten widmete, an denen er sie aktiv teilhaben ließ, da er immer ein offenes Ohr für Verbesserungsvorschläge seitens seiner Kinder, aber auch seiner großen Leserschaft hatte, wie man an unzähligen ausführlichen Briefen an seine Fans, Freunde und Familie erkennen kann.

Tolkien zitiert diverse Textstellen, die Andrew Lang in die Einleitungen seiner *Fairy Books* geschrieben hat, so schreibt Tolkien:

*The introduction to the first of the series (Anm.: Andrew Lang, The Blue Fairy Book) speaks of 'children to whom and for whom they are told'.*¹²⁰

Das Problem, das Tolkien in dieser Aussage erkennt ist, dass Lang sich dabei nicht auf Erzählungen, die explizit für Kinder geschrieben sind, bezieht, sondern auf alte Sagen und Märchen, die von ihm und seinem Team aus Literaten und Übersetzern auf ein Niveau

¹¹⁸ Tolkien, On Fairy-stories, 50.

¹¹⁹ Tolkien, The Letters of J.R.R. Tolkien, 218.

¹²⁰ Es fiel mir außerordentlich schwer diese Textstelle zu belegen, denn obwohl ich mir über ein halbes Dutzend Ausgaben des *Blue Fairy Books* angesehen habe, fand ich nur in der Version des Pook Press-Verlags von 2015 eine Einleitung, die von der Sinnhaftigkeit her die gleiche Aussage trifft: *The tales in these volumes are intended for children, who will like, it is hoped, the old stories that have pleased so many generations.* (Quelle: Andrew Lang, The Blue Fairy Books (London 2015) VII.

heruntergebrochen wurden, das sie für kindertauglich hielten, wie deren Übersetzung von *Sigurd* und *Fafnir*¹²¹. Für Lang sind Kinder unschuldig und noch nicht durch die nüchterne und unbarmherzige Welt der Erwachsenen abgestumpft, weswegen die brutalen Sagen und Märchen für Kinder „schöngeredet“ werden müssen, was Tolkien nicht so sieht. In einem Brief an seinen US-amerikanischen Verlag, *Allen & Unwin*, muss sich Tolkien gegen die Anschuldigung verteidigen, dass sein Kinderbuch *The Hobbit* vielleicht zu angsteinflößend sei, worauf er antwortet: *A safe fairy-land is untrue to all worlds*¹²².

Obwohl der Brief zwei Jahre vor diesem Essay verfasst wurde, gehe ich davon aus, dass Tolkien damit auf sein Konzept der *Secondary World*, bzw. *Secondary belief*¹²³ verweist. Geschichten müssen glaubhaft sein, nur dann kann man ganz in ihnen versinken. Sollten aber gewisse Elemente Zweifel aufkommen lassen, weil sie nicht gut genug in der Handlung eingebettet, oder, wie in diesem Fall, in eine Form von „Kindertauglichkeit“ heruntergebrochen werden, dann ist die Magie der Geschichte zerstört und die Erzählung hat ihren Bann auf einen verloren; man befindet sich wieder in der *Primary World*. Tolkien weist auf, dass Kinder sehrwohl schon in der Lage sind das literarische Element der *Secondary World* zu benutzen, weswegen Geschichten für junge Menschen mindestens genauso gut geschrieben sein müssen, wie für Erwachsene. Natürlich ist Tolkien beim *Hobbit* (und all seinen anderen Werken) auf Anmerkungen eingegangen, aber niemals hätte er seine Werke in irgendeiner Form literarisch herabgesetzt.

The Hobbit ist ein gutes Beispiel, da das Buch, obwohl Tolkien es klar als Geschichte für Kinder und Jugendliche geschrieben hat, sich großer Beliebtheit bei Jung, also auch Alt erfreut. Es ist voll von Abenteuer, Witz, Schrecken und Tapferkeit und inspiriert viele Schriftsteller.

*If fairy-story as a kind is worth reading at all it is worthy to be written for and read by adults. [...] children may hope to get fairy-stories fit for them to read and yet within their measure; as they may hope to get suitable introductions to poetry, history, and the sciences. Though it may be better for them to read some things, especially fairy-stories, that are beyond their measure rather than short of it. Their books like their clothes should allow for growth, and their books at any rate should encourage it.*¹²⁴

¹²¹ Andrew Lang, *The Red Fairy Book*. Book #4 on ‘Tolkien’s Bookshelf’ (Victoria 2013) 425.

¹²² Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 24.

¹²³ Tolkien, *On Fairy-stories*, 52

¹²⁴ Tolkien, *On Fairy-stories*, 58.

Tolkiens Personalisierungen menschlicher Emotionen (Drachen, Ents, böse Zauberer, usw.) sind sehr gesellschaftskritisch und befassen sich mit Themen, wie der Erhaltung der Natur, sowie Kapitalismus, Religion und Tugendhaftigkeit. Diese Themen werden in Werken verarbeitet, die mit Hilfe von literarischen Elementen und fabelhaften Kreaturen der nordischen Mythologie, sowie wunderschönen Landschaften arbeiten und dabei Heldentaten, die von den verschiedensten Wesen vollbracht werden, aufzeigen. Seine wissenschaftlichen Werke sind gut strukturiert und arbeiten mit den prominentesten kritischen Meinungen und Paradigmen seiner Zeit. Diese werden von Tolkien wissenschaftlich aufgearbeitet und falsifiziert, wobei man aber starke persönliche Einflüsse erkennen kann. Viele von Tolkiens Argumenten lassen sich auf Erfahrungen in seiner Kindheit zurückführen, dabei erkennt man eine starke emotionale Verbindung zu Erzählungen, die über große Taten von Helden berichten, wie die von *Sigurd* und *Beowulf*, die beide gegen (fast) unbesiegbare Monstrositäten kämpfen müssen, ob sie nun mit Schild und Schwert zu besiegen waren oder nicht. Besonders über Drachen kann Tolkien lange und eloquent reden und verteidigt die Erscheinung dieser in der Literatur bis auf das Blut, wenn es sein muss. Außerdem hat er ganz klare Ansichten, wie *fairy-stories* aufgebaut sein sollen und welchen Zweck diese erfüllen. Große Vorbilder sind für ihn dabei die mittelenglischen Geschichten *Sir Orfeo* und *Sir Gawain and the Green Knight*. Für Tolkien gehören *fairy-stories* nicht nur zu den höchsten literarischen Künsten, sie haben auch eine große Auswirkung auf das Wohlbefinden der Leserinnen und Leser, die durch gut geschriebene Geschichten ihr Wohlbefinden steigern können.

For my part I cannot convince myself that the roof of Bletchley Station¹²⁵ is more ‘real’ than the clouds. And as an artefact I find it less inspiring than the legendary dome of heaven. The bridge to platform 4 is to me less interesting than Bifröst guarded by Heimdall with the Gjallarhorn¹²⁶. From the wildness of my heart I cannot exclude the question whether railway-engineers, if they had been brought up on more fantasy, might not have done better with all their abundant means than they commonly do. Fairy-stories might be, I guess, better Masters of Arts than the academic person I have referred to.¹²⁷

¹²⁵ Tolkien spricht von einer Bahnstation in der Stadt Milton Keynes, die sich im Bezirk Buckinghamshire, nördlich von London, befindet (Quelle: Google Maps).

¹²⁶ Der nordische Gott *Heimdall*. Er ist in den Eddas als mächtiger Wächter Asgards und der Göttinnen und Götter charakterisiert, der die Brücke *Bifröst* gegen Bergriesen verteidigt und das Kriegshorn, mit dem Namen *Gjallarhorn*, besitzt (Quelle: Krause, Die Edda des Snorri Sturluson, 39).

¹²⁷ Tolkien, On Fairy-stories, 71.

4. Von Odin bis Olórin – Tolkiens Liebe zu den Eddas

*I had very little desire to look for buried treasure or fight pirates, and Treasure Island left me cool. [...] But the land of Merlin and Arthur was better than these, and best of all the nameless North of Sigurd of the Völsungs, and the prince of all dragons. Such lands were pre-eminently desirable.*¹²⁸

Tolkiens Liebe zu den nordischen Sprachen und deren Sagenwelt war groß und wurde durch die Helden- und Göttergeschichten, die er schon als Junge verschlang, entfacht. Es gäbe eine Unzahl an mittelalterlichen Werken mit denen man sich im Bezug zu Tolkien beschäftigen könnte, aber um möglichst zielführend zu arbeiten und etwaige Forschungslücken erfolgreich zu schließen, werde ich mich in diesem Kapitel mit der sogenannten *Älteren Edda* (*Codex Regius*) und der *Edda des Snorri Sturluson* (*Jüngere Edda*), die beide in Island niedergeschrieben wurden, befassen. Diese Werke haben von Tolkien ganz besonderes Interesse erhalten, da sie ihn schon als jungen Mann faszinierten und sein wissenschaftliches Interesse weckten. Tolkien transkribierte während seiner akademischen Jahre beide Eddas und schrieb zusätzlich dazu zwei eigene Gedichte in der alten metrischen Form der Stabreime. Diese erhielten die klingenden Namen *New Lay of the Völsungs* und *New Lay of Guðrún*, die stark angelehnt an den Geschichten der Eddas verfasst, und von seinem Sohn Christopher Tolkien in ausführlich editierter Form publiziert wurden. Außerdem enthält der veröffentlichte Sammelband¹²⁹ geschichtswissenschaftliche Forschungen von J.R.R. und Christopher Tolkien über die Intention und die Geschichte der Eddas, sowie über deren Inhalt und deren literarische Form. Diese geschichtswissenschaftlichen Aspekte werde ich sowohl mit Thesen von Vater und Sohn Tolkien, als auch mit Behauptungen führender Mittelalterexperten erforschen und versuchen eine Struktur in die „Eddadebatte“ zu bekommen, da verschiedene Ansichten existieren, wie die Eddas einzuteilen, und geschichtlich einzuordnen sind.

Zusammengefasst bedeutet dies, dass ich in diesem Kapitel hauptsächlich mit den oben genannten Werken arbeiten werde, sowie mit diversen literarischen Arbeiten Tolkiens, die ich dazu in Relation setze. Die *Ältere Edda* von Arnulf Krause umfasst zwei Bände, nämlich die *Heldenlieder der Älteren Edda*¹³⁰ und die *Götterlieder der Älteren Edda*¹³¹, die beide vom Mittelalterexperten und Anglisten Krause übersetzt und editiert wurden. Auch verwende ich

¹²⁸ Tolkien, On Fairy-stories, 55.

¹²⁹ Tolkien, The Legend of Sigurd and Guðrún.

¹³⁰ Arnulf Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda (Stuttgart 2016).

¹³¹ Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda.

seine Version der *Edda des Snorri Sturluson*¹³² (die angeblich fälschlicherweise auch als *Jüngere Edda* bezeichnet wird¹³³). Als Gegenstück dazu werde ich zusätzlich mit der wissenschaftlichen Arbeit vom Skandinavisten Rudolf Simek über die Eddas¹³⁴ arbeiten, sowie mit den (original englischen) Aufsätzen von Christopher Tolkien (der oft auf Thesen seines Vaters zurückgreift), um einen womöglich anderen Blickwinkel auf die Thematik zu bekommen. Christopher Tolkien kam nach seinem Vater und lehrte in Oxford als Dozent für altenglische Sprache, sowie altenglische und altnordische Literatur¹³⁵. Daneben werde ich mich mit den Arbeiten Tolkiens über die Eddas befassen, um dessen Meinung und Forschung zu den Werken interpretieren und untersuchen zu können.

Das Hauptaugenmerk wird aber in der Analyse des Einflusses der mittelalterlichen Werke auf Tolkiens literarische Arbeiten sein; vor allem die Erforschung der Ähnlichkeiten und Unterschiede von Tolkiens *Middle Earth* und dem nordgermanischen *Midgard*¹³⁶ wird spannend. Die Gestaltung der Drachen, Elben und Zwerge soll dabei auch mit möglichst vielen Textstellen belegt, verglichen und interpretiert werden.

Wie schon in der Einleitung erwähnt, arbeite ich mit den deutschen Übersetzungen der angeführten Experten, da die Bearbeitung originaler mittelalterlichen Niederschriften den Rahmen sprengen würde, wobei ich bei einzelnen Begriffen und Namen auf die ursprüngliche altnordische Bedeutung zurückgreifen werde. Beide Eddas beinhalten viele einzelne Lieder, bzw. Erzählungen, die geschichtlich zusammenhängen und die man als Kurzgeschichten in einem Sammelband, der sich mit der nordischen Mythenwelt beschäftigt, definieren könnte. Der Fokus der Kapitel wird auf den für meine Arbeit relevanten Geschichten und Textpassagen liegen und nicht bei der Aufarbeitung aller Lieder und Erzählungen, was nicht zielführend wäre.

¹³² Arnulf Krause, *Die Edda des Snorri Sturluson* (Ditzingen 2018).

¹³³ Rudolf Simek, *Die Edda* (München 2007) 8.

¹³⁴ Simek, *Die Edda*.

¹³⁵ Editor and Scholar Christopher Tolkien awarded Bodley Medal. In: Oxford University Archives, hg. von den Bodleian Libraries. University of Oxford, Oxford 03.11.2016, online unter <<https://www.bodleian.ox.ac.uk/oua/news/2016/nov-03>> (22.01.2019).

¹³⁶ Midgard ist Altnordisch und bedeutet *Wohnort in der Mitte*. Es bezeichnet in der nordischen, bzw. nordgermanischen Mythologie die Welt der Menschen, um die die Göttinnen und Götter (Asen & Wanen) einen Schutzzaun errichtet haben, um sie vor Gefahren, wie den Riesen, zu schützen (Quelle: Krause, *Die Götterlieder der Älteren Edda*, 10f.).

4.1 Islandia poetica

*Das Verlangen allein weiß es, was beim Herzen wohnt,
es allein kennt das Gemüt:
Kein Leiden ist ärger dem klugen Mann,
als unglücklich zu sein.*

Obwohl Island von irischen Emeriten entdeckt wurde, kam es erst im 9. Jahrhundert nach Christus zu einer Besiedelung durch die damals noch heidnischen Wikinger, die mit sich den Glauben an *Odin*¹³⁷, *Thor*¹³⁸ und *Loki*¹³⁹, sowie *Freyja*¹⁴⁰ und vielen anderen Gottheiten der nordgermanischen Mythologie nahmen. Die Siedlerinnen und Siedler bewirtschafteten das Land und hielten regelmäßig Versammlungen ab, um Recht zu sprechen und Dinge des Alltags zu diskutieren. Diese Versammlungen hießen *Thing* (auch *Allthing*, was eine große jährliche Versammlung beschreibt¹⁴¹). Diese Bezeichnung einer Zusammenkunft wird in weiterer Folge noch eine größere Bedeutung für diese Forschung spielen¹⁴². Ab der Mitte des 11. Jahrhunderts kam es zu einer vollständigen Christianisierung der Insel. Island wies, in Relation zu Kontinentaleuropa, einen besonders hohen Alphabetisierungsgrad auf, was zu einem Reichtum an literarischen Werken führte. Rudolf Simek würde dies auf den hohen Tatendrang der kirchlichen Institutionen, das friedliche Leben, sowie auf die langen dunklen Monate, die den Bäuerinnen und Bauern viel Zeit zum Schreiben und Dichten gab, zurückführen. Auch soll es durch den langen Winter und den Mangel an Futter für das Vieh zu einem mehr als deckenden Bedarf an Tierhäuten gekommen sein, was nach dem ökonomischen Prinzip von Angebot und Nachfrage zu billigerem Pergament führte als auf dem europäischen Festland¹⁴³.

¹³⁷ Der bei den südgermanischen Stämmen als *Wodan* und im Norden als *Odinn* verehrte Gott könnte man als das (nord)germanische Pendant zum griechischen Gott *Zeus* ansehen, das als Göttervater über die nordischen Gottheiten waltete. *Odin* soll nicht nur der weiseste Gott sein, sondern auch Gebieter über Magie und Runen, sowie Gott der Dichtkunst, des Sieges, und der Toten/Gefallenen (Quelle: Simek, Die Edda, 12).

¹³⁸ Altnordisch: *Þórr* – Donner. Der germanische Donnergott (auch *Donar* genannt) wird in vielen Quellen als der stärkste Gott angesehen. Er ist der Schlächter der Riesen und der *Midgardschlange*. Der Sohn *Odins* reist oft mit *Loki* in das Land der Riesen, um diese zu bekämpfen und die Menschen von *Midgard* vor ihnen zu beschützen. Er schwingt den mächtigen und von Zwergenhand geschaffenen Hammer *Mjölhnir* und fährt einen Wagen, der von zwei Ziegenböcken gezogen wird (Quelle: Simek, Lexikon der germanischen Mythologie, 403f).

¹³⁹ *Loki* wird in den Eddas als listenreich, hinterlistig und böse dargestellt, denn obwohl er den Göttern und Göttern in diversen Abenteuern hilft, ist er doch beim Weltuntergang auf der Seite der Feinde der nordischen Gottheiten. Er ist der Vater des *Fenriswolfes* (der *Odin* tötet) und der *Midgardschlange* (die *Thor* tötet), aber auch der Vater von *Odins* Pferd *Sleipnir* (Quelle: Simek, Lexikon der germanischen Mythologie, 245f).

¹⁴⁰ Aus dem Altnordischen als *Frau* und *Herrin* übersetzt. Die *Göttin der Liebe* ist die bekannteste Göttin der nordischen Mythologie und in den Eddas wegen ihrer Schönheit sehr begehrt (Quelle: Simek, Lexikon der germanischen Mythologie, 109f).

¹⁴¹ Krause, Die Edda des Snorri Sturluson, 255.

¹⁴² Simek, Die Edda, 9.

¹⁴³ Simek, Die Edda, 10-11.

In den Ländern des Abendlandes und deren Aristokratie und Universitäten bestand großes Interesse für Geschichten über vorchristliche nordgermanische Mythen, die in Island besser in Erinnerung blieben und durch *Oral History* weitergegeben wurden. Dieses Phänomen entstand nicht weil Teile von Island noch immer Odin huldigten, sondern weil auf dieser Insel schon vor der Christianisierung ein großes Interesse an der Dichtung im Allgemeinen bestand. Auch kam es auf Island zu keiner gewaltvollen Verdrängung des alten Glaubens, wie in großen Teilen Skandinaviens üblich war (man denke zum Beispiel an die militanten Christianisierungswellen durch *Olaf Tryggvason* und *Olaf den Heiligen*¹⁴⁴). Die Bauern und Großbauern entschieden sich demokratisch und friedlich am *Allthing* für das Christentum (wobei der politische Druck, der von Seiten *Olaf Tryggvason* aus Norwegen kam, nicht vergessen werden darf¹⁴⁵). Man pflegte trotz neuer Religion alte Traditionen und Lebensmuster, dazu gehörte auch die Weitergabe und Erzählung der spannenden Helden- und Göttersagen der alten Heimat. Laut Christopher Tolkien wären auch im 11. und 12. Jahrhundert Dichtungen ein wichtiger isländischer Export gewesen¹⁴⁶.

4.2 Ältere Edda? Jüngere Edda? – Ein Definitionsversuch

Als Eddas werden heutzutage von der breiten Öffentlichkeit zwei Sammelwerke definiert, nämlich die *Ältere Edda* (auch genannt *Lieder-Edda*, *Poetische Edda*, etc.) und die *Jüngere Edda* (auch *Prosa-Edda*, *Edda des Snorri Sturluson*, etc.). Beide Eddas sollen im schon christianisierten Island des 13. Jahrhunderts verschriftlicht worden sein, wobei deren Handlungen um einige Jahrhunderte älter sein sollen. Die Geschichten, die bis zu ihrer Verschriftlichung über *Oral History* weitergegeben wurden, handeln von Figuren und Ereignissen der germanischen, und in späterer Folge skandinavischen, Mythen- und Sagenwelt. Um welche Erzählungen handelt es sich hier?

Obwohl die literarischen Rahmenhandlungen teils unterschiedlich sind, überschneiden sich beide Eddas bei der Wiedergabe von Geschichten über nordgermanische Gottheiten und deren Taten, sowie bei der Abbildung der Leben und Taten germanischer Heldinnen und Helden¹⁴⁷.

¹⁴⁴ Tolkien, *The Legend of Sigurd and Gudrún*, 24.

¹⁴⁵ Rudolf Simek, *Die Wikinger* (München 2016) 129.

¹⁴⁶ Tolkien, *The Legend of Sigurd and Gudrún*, 25.

¹⁴⁷ Ein gutes Beispiel dafür ist der nordische Mythos über die Entstehung und den Untergang der Welt. In der *Älteren Edda* findet sich dieser im Kapitel 'Die Weissagung der Seherin' (*Völuspá*) wieder, in dem *Odin* von einer Seherin (altnordisch *Völva*) das Schicksal der Welt erfahren will und diese ihm daraufhin davon erzählt (Quelle: Krause, *Die Götterlieder der Älteren Edda*, 7f), während in der *Jüngeren Edda* im Kapitel 'Gylfis Täuschung' (*Gylfaginning*) der sagenhafte König *Gylfi* in das Götterreich *Asgard* reist und dort die Göttinnen und Götter dazu befragt (Quelle: Krause, *Die Edda des Snorri Sturluson*, 15f).

Beide Werke beginnen mit mythologischen Erzählungen über die Entstehung der Welt, die vor dem Christentum in Nord(west)europa an Zusammenkünften (altnordisch: *Thing*) rezipiert wurden, so wurde die Welt aus dem Körper des Urriesen *Ymir* erschaffen und die verschiedenen Länder der Riesen, Menschen und Götter durch den Weltenbaum *Yggdrasil* miteinander verbunden. Viele Abenteuer befassen sich mit dem „Allvater“ *Odin*, der als „primus inter pares“ die Göttinnen und Götter anführte und deren Sitz *Asgard*¹⁴⁸ bewachte, sowie seinem Sohn *Thor*, der gegen Riesen Krieg führte und sich mit listigen Zwergen¹⁴⁹ und seinem betrügerischen Bruder *Loki* auseinandersetzen musste¹⁵⁰. Der erste Teil der Eddas endet mit der nordischen Version des *Tages des Jüngsten Gerichts*, nämlich dem *Ragnarök*, bei dem die Göttinnen und Götter gemeinsam mit den sich würdig erwiesenen gefallen Menschenkriegerinnen und Krieger¹⁵¹, die bis zu jenem Tag sich in *Walhall*¹⁵² vergnügen und vorbereiten, gegen die Riesen und den Kindern *Lokis* in den Kampf ziehen, um den Weltuntergang zu verhindern. Dabei bringen sich die Streiterinnen und Streiter beider Seiten gegenseitig um und die Welt erlebt eine Wiedergeburt.

Die zweite Hälfte der Eddas steht im Zeichen des germanischen Helden *Sigurd* der den berühmten Nibelungenschatz aus den Klauen des gefürchteten und vielfach rezipierten Drachen *Fafnir* entreißen kann¹⁵³. Auch wird die Geschichte des berühmten Schmiedes und Albenfürsten *Wölund* wiedergegeben, wobei beide Heldenfiguren Teil der Legende über den Nibelungenschatz sind, die gegen Ende von der Rache *Gudrúns*, der Witwe von *Sigurd*, dominiert wird. Auch die Heldengeschichten schließen mit keinem *Happy End* ab, sondern in

¹⁴⁸ Altnordisch: *Ásgarðr* – „Heim der Asen“. Beschreibt den Wohnort der nordischen Göttergeschlechter. Während es in der *Älteren Edda* als Teil *Midgards*, also Teil der Welt der Menschen definiert wird, würde es Snorri in der *Jüngeren Edda* in den Himmel setzen, was wahrscheinlich an christlichen Einflüssen liegt (Quelle: Rudolf Simek, Lexikon der germanischen Mythologie (Stuttgart 1995) 27f).

¹⁴⁹ Ein sehr gutes Beispiel dafür ist ‘*Das Alwisslied*’ (altnordisch: *Alvíssmál*) (Quelle: Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 166f).

¹⁵⁰ Obwohl *Loki* Teils der Gemeinschaft der Göttinnen und Götter hilft, wie zB. *Thor* bei der Wiedergewinnung seines berühmten Hammers *Mjöllnir* im *Thrymlied* (siehe: Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 158f), verspottet und betrügt er diese auch. Er ist zB. am Tod von Odins Sohn *Balder* Schuld, wie im Lied ‘*Balders Träume*’ beschrieben (siehe: Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 177f).

¹⁵¹ Diese Kriegerinnen und Krieger werden *Einherier* genannt, im altnordischen Original lautet diese Bezeichnung *Einherjar*, was man laut Simek mit ‘*die allein (auf Seiten Odins) kämpfenden*’ übersetzen kann (Quelle: Simek, Die Edda, 12).

¹⁵² Altnordisch: *Valhöll*, bezeichnet die ‘*Halle der Gefallenen*’, in der die würdig im Kampf gefallenen Krieger feiern, essen und Met trinken, sowie Zweikämpfe veranstalten, bis sie von *Odin* zur letzten Schlacht gerufen werden (Quelle: Simek, Die Edda, 12).

¹⁵³ Dieses Abenteuer beginnt im *Reginnlied* (altnordisch: *Reginismál*) und endet im *Fafnirlied* (altnordisch: *Fáfnismál*) mit der Tötung des Drachen *Fafnir* (Quelle: Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 92f), wobei das Schicksal *Sigurds* alle Heldenlieder der Eddas beeinflusst.

einem verlustreichen Kampf, was laut Tolkien ein Phänomen der nordischen Sagenwelt sein könnte¹⁵⁴.

Laut Rudolf Simek dürfte man die Eddas keinesfalls als heilige Bücher, noch als Bibeln oder religiöse Schriften der heidnischen Germanen definieren, da diese erst zwei bis drei Jahrhunderte nach der vollständigen Christianisierung Islands (bzw. ganz Skandinaviens) angefertigt worden seien und sich primär auf dichterische Spielereien konzentrieren, dabei soll die Handlung nur eine sekundäre Rolle spielen:

*Wenn wir in der Edda also Götter und Helden aus heidnischer Zeit finden, so sind sie literarische Figuren einer lang zurückliegenden Sagen- und Mythenwelt, aber nicht Gegenstand religiöser Verehrung, und keine Edda ist ein heiliges Buch.*¹⁵⁵

Obwohl Arnulf Krause die Texte auch wegen der Beeinflussung durch ihre christlichen Autoren kritisch betrachten würde, würde er zumindest die Götterlieder der *Älteren Edda* und Teile der Edda des Snorri Sturluson (*Jüngerer Edda*) in ein eher anderes Licht als Simek rücken:

*Die Götterlieder der Älteren Edda gelten als ein herausragendes Zeugnis der germanischen Religion und Mythologie. Zusammen mit der Edda des Snorri Sturluson stellen sie die einzige Quelle dar, die ein umfassendes Gesamtbild heidnischer Welt- und Göttervorstellungen sowie diverse Mythen überliefert. [...] Die in dieser Übersetzung (Anm.: Ältere Edda) versammelten Götterlieder müssen darum in erster Linie als ein Hauptzeugnis der nordgermanischen Religion verstanden werden.*¹⁵⁶

Für Christopher Tolkien sind die Eddas eine Sammlung alter Gedichte, die hauptsächlich wegen ihrer einzigartigen Versform von Snorri und dem Autor der *Älteren Edda* zusammengetragen worden wären¹⁵⁷, wobei auch er an der Authentizität der einzelnen Geschichten zweifeln, und diese Zweifel schon in einer Zeit vor der Christianisierung ansetzen würde. Die frühesten Erzählungen wären laut ihm zwischen 850 und 900 n.Chr., in welcher Form auch immer, verschriftlicht worden (wobei einzelne Phrasen auch schon um 800 n.Chr. verfasst worden wären). Dabei könnten bis zu deren Sammlung in den Eddas diese Überlieferungen durch mündliche und schriftliche Einflüsse verändert worden sein, sei es durch Hinzugabe von unsinnigen Versen oder Stellen, die falsch interpretiert wurden. Tolkien geht davon aus, dass

¹⁵⁴ Tolkien, *The Monsters and the Critics*, 22.

¹⁵⁵ Simek, *Die Edda*, 7-8.

¹⁵⁶ Krause, *Die Götterlieder der Älteren Edda*, 242.

¹⁵⁷ Wobei laut Arnulf Krause auch im 12. und 13. Jahrhundert ein erhöhtes akademisches Interesse an der vorchristlichen nordischen Kultur entstanden ist, was das Argument teils entschärft, dass die Sagen speziell wegen ihres Versmaßes gesammelt worden wären (Quelle: Krause, *Die Götterlieder der Älteren Edda*, 241).

die Geschichten zwischen 850-1050 n.Chr. schriftlich festgehalten worden sind, wobei Krause vom 11. und 12. Jahrhundert n.Chr. spricht¹⁵⁸ und behauptet, dass einige Handlungsstränge erst im 12. und 13. Jahrhundert aufgezeichnet worden wären¹⁵⁹. Es seien laut Tolkien jedenfalls verschiedene unbekannte Autoren gewesen, die auf alte Traditionen und Geschichten zurückgegriffen, und vermutlich auch ganze Texte erfunden haben¹⁶⁰.

4.2.1 Thematische und historische Unterscheidung der Eddas

Beginnen wir mit der sogenannten *Älteren Edda*. Egal ob sie *Lieder-Edda*, *Ältere Edda*, *Sæmundar Edda*¹⁶¹, oder *Poetische Edda* genannt wird, es handelt sich immer um ein Schriftstück, nämlich den *Codex Regius*. Das Original war Jahrhunderte Teil der dänischen *Königlichen Kollektion* in Kopenhagen und umfasste 29 Gedichte¹⁶², wobei viele Seiten (und Gedichte) verloren gingen¹⁶³, die laut J.R.R. Tolkien aber zur Zeit Snorris Sturlusons noch vorhanden waren und in seiner Form der Edda aufzufinden seien¹⁶⁴.

Obwohl oft so bezeichnet und sogar von Krause als Buchtitel für seine Übersetzung verwendet, ist die Bezeichnung des *Codex Regius* als *Ältere Edda* umstritten. Für Christopher Tolkien ist die Betitelung berechtigt, denn obwohl der *Codex Regius* auf das Jahr 1270, und Snorris Edda auf 1225 datiert ist, stellte er die These auf, dass der *Codex Regius* eine Abschrift einer älteren Version der Edda sei, die um 1200 (oder sogar früher) verfasst worden wäre und Snorri auf Grundlage dieser sein eigenes Werk (die *Jüngere Edda*) verfasst hätte. Auch soll man dies an der Sprache und Form erkennen, die für die *Ältere Edda* benutzt wurde¹⁶⁵. Hier bezieht sich Christopher Tolkien auch auf Studien seines Vaters über die *Ältere Edda*, in derer J.R.R. Tolkien zwischen *skaldischen* und *eddischen* Elementen zu unterscheiden versucht. Er definiert dabei das *Skaldische* als jüngere Erzählweise und würde Snorris *Edda*, im Gegensatz zur *Älteren Edda* als zum Großteil skaldisches Werk ansehen:

Thinking of the Elder Edda, "Eddaic" means the simpler, more straightforward language of the heroic and mythological verse, in contrast to the artificial language of

¹⁵⁸ Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 241.

¹⁵⁹ Um einer Verwirrung entgegenzuwirken, möchte ich nochmal betonen, dass ich hier von den ersten Verschriftlichungen der Erzählungen spreche, nicht ab welchem Zeitpunkt sie erfunden, und mündlich weitergegeben wurden – Krause würde zum Beispiel den Ursprung der Götterlieder der *Älteren Edda* im 4. Jahrhundert n.Chr. ansetzen (Quelle: Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 277).

¹⁶⁰ Tolkien, The Legend of Sigurd and Gudrún, 29-30.

¹⁶¹ Simek, Die Edda, 43.

¹⁶² Tolkien, The Legend of Sigurd and Gudrún, 28.

¹⁶³ Seit 1971 befindet sich die *Edda*, die den Namen *Codex Regius* wegen ihrer Aufbewahrungsstätte in der dänischen königlichen Bibliothek bekommen hat, wieder in ihrer Heimat in Island (Quelle: Simek, Die Edda, 44).

¹⁶⁴ Tolkien, The Legend of Sigurd and Gudrún, 234-235.

¹⁶⁵ Tolkien, The Legend of Sigurd and Gudrún, 29-30.

*the Skalds. And usually this contrast is thought of as one of age as well: old simplicity of good old Germanic days, unhappily given up in a new taste of poetry [...] But the opposition between “Eddaic” and “Skaldic” verse is quite unreal as one of time, as between older and younger, as of a fine old popular manner being pushed out by a younger, newer fashion.*¹⁶⁶

Rudolf Simek hält dagegen von den Behauptungen von Vater und Sohn Tolkien wenig, da für ihn die Bezeichnung *Ältere Edda* veraltet ist und nur bis Mitte des 20. Jahrhunderts verwendet wurde (diese Ansicht vertritt Arnulf Krause anscheinend nicht, betrachtet man die Titel seiner 2016¹⁶⁷ und 2018¹⁶⁸ erschienenen editierten Übersetzungen). Auch Simek stellt die Vermutung auf, dass der *Codex Regius* etwa um 1270 verfasst worden wäre und auf einer älteren Version des Sammelwerkes beruhe. Nur würde er behaupten, dass die ältere Version um 1240 fertig zu Papier gebracht wurde und nicht um 1200. Für ihn steht fest, dass Snorris Edda um 1225 angefertigt wurde, während der *Codex Regius* 1270 (von einem einzigen Autor) erstellt worden wäre und dessen Vorgängerversion kaum älter ist, weswegen Snorris Version definitiv das ältere Werk, und ihre Bezeichnung als *Jüngere Edda* schlichtweg falsch und veraltet sei¹⁶⁹. In einem anderen Werk behauptet Simek aber, dass viele *Lieder der Skalden* (= Lieder der *Jüngeren Edda*¹⁷⁰) „unecht“ seien und über genauso viel Authentizität verfügen, wie die Monologe der Dramen von Shakespeare¹⁷¹; sehr widersprüchlich.

Für Arnulf Krause ist dagegen klar, dass Snorri Lieder verwendet haben soll, die auch im *Codex Regius* titulierte und aufgeführt wurden (*Die Weissagung der Seherin*, *Das Wafthrundirlied* und das *Grimnirlied*), aber für ihn ist nicht ganz offensichtlich, ob Snorri auch weitere Informationen von mündlichen Quellen erhielt oder einfach Geschichten erfunden hat¹⁷², wobei für Krause unbewiesen ist welche Edda wirklich die ältere sei¹⁷³. Im Gegensatz zu Snorris Edda (*Jüngere Edda*) ist der *Codex Regius* (*Ältere Edda*) in einzelnen Liedern eingeteilt, die separat als solche ausgewiesen sind, wobei deren Handlungen sich in beiden Eddas in fast gleicher Reihenfolge wiederfinden lassen. Das erste Lied der *Älteren Edda*, nämlich *Die Weissagung der Seherin* (altnordisch: *Völuspá*) spielt eine besondere Rolle, da die Erschaffung der Welt und deren Untergang thematisiert wird, während die anderen Götter- und Heldenlieder einzelne

¹⁶⁶ Tolkien, *The Legend of Sigurd and Gudrún*, 34-35.

¹⁶⁷ Krause, *Die Heldenlieder der Älteren Edda*.

¹⁶⁸ Krause, *Die Götterlieder der Älteren Edda*.

¹⁶⁹ Simek, *Die Edda*, 43f.

¹⁷⁰ Simek setzt diese *Lieder der Skalden* den *Helden- und Götterliedern der Lieder-Edda* gegenüber, weswegen ich davon ausgehe, dass Simek damit Lieder aus der *Jüngeren Edda* meint (Quelle: Simek, *Die Wikinger*, 105).

¹⁷¹ Simek, *Die Wikinger*, ebd.

¹⁷² Krause, *Die Götterlieder der Älteren Edda*, 245.

¹⁷³ Krause, *Die Edda des Snorri Sturluson*, 253.

Abenteuer wiedergeben. Die *Jüngere Edda* ist dagegen in drei große Blöcke ohne Struktur und Untergliederung der Erzählungen/Lieder aufgeteilt, was die Bearbeitung wesentlich schwerer macht.

Sprechen wir nun mehr über den Gelehrten Snorri Sturluson, sowie den Aufbau und die Intention der *Jüngerer Edda*. Snorri (1178-1241¹⁷⁴) war Politiker und Gelehrter und kam aus einer der mächtigsten Familien Islands, nämlich dem Geschlecht der Sturlungen. Er besaß den angesehenen Posten als *Gode*, der zu seiner Zeit keine religiöse Wirkung mehr besaß, sondern die Leitung eines Bezirkes bedeutete. Neben seinen administrativen Arbeiten war Snorri leidenschaftlicher Sammler alter Schriftstücke, aber auch Schriftsteller, der neben seiner Edda noch andere Werke in seinem Leben angefertigt hat¹⁷⁵. Snorris Edda gilt als ein Lehrbuch/Handbuch für Skalden, also für die Dichter der skandinavischen Fürstenhöfe, die das Leben und die Taten des Adels besangen (in Form von Lob- aber auch Schmähliedern). Dieses besondere Versmaß und die literarischen Eigenheiten, wie die Umschreibungen und Namensgebung von Personen und Gegenständen durch ihre Taten/Geschichten, waren Besonderheiten dieser Dichtung, die durch das Werk Snorris für viele Generationen von Skalden festgehalten werden sollten. Man kann es recht deutlich als Lehrbuch titulieren, da der größte Teil des Werkes unter dem Kapitel *Die Sprache der Dichtkunst* zusammengefasst wurde und immer an verschiedenen Stellen Tipps und Schreibtechniken verschiedener berühmter Skalden aufzeigt, wie zum Beispiel:

So dichtete Ulf, Uggis Sohn:

*Der weitberühmte Tyr der Toten reitet zum mächtigen Scheiterhaufen des
Sohnes,*

während mir die preisenden Worte aus dem Mund gleiten.

*(Odin reitet zu Balders Scheiterhaufen, während ich das Gedicht ausspreche.)*¹⁷⁶

Das auch als *Prosa-Edda* bekannte Werk hat drei Hauptteile, nämlich ‘*Gylfis Täuschung*’ (altnordisch: *Gylfaginning*) in der die Geschichten der nordischen Götterwelt (von der Entstehung bis zur Götterdämmerung) in Prosaform abgehandelt werden, während im zweiten Hauptteil die skaldische Dichtkunst, mit Hilfe von Heldensagen rund um *Sigurd* Nibelungenschatz, Wölund, Gudrún, usw.), gelehrt wird, aber auch ein wenig auf Abenteuer

¹⁷⁴ Bei Tolkien (siehe: Tolkien, The Legend of Sigurd and Gudrún, 33) und Krause (siehe: Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 242) lebte Snorri von 1179-1241, bei Simek (siehe: Simek, Die Edda, 8) von 1178/79-1241.

¹⁷⁵ Darunter fallen die *Heimskringla* (Geschichte über die norwegischen Könige), die *Saga von Olaf dem Heiligen* und die *Saga von Egill Skallagrimsson* (über das Leben des berühmten isländischen Skalden Egill) (Quelle: Krause, Die Edda des Snorri Sturluson, 256).

¹⁷⁶ Krause, Die Edda des Snorri Sturluson, 90.

von Göttinnen und Göttern zurückgegriffen wird. Der dritte Teil beinhaltet verschiedene Versformen, die von Snorri editiert und kommentiert wurden.

*Wie soll man den Himmel umschreiben? – Indem man ihn Ymirs Schädel nennt und daher Schädel des Riesen und Mühe oder Bürde der Zwerge und Dach Westris, Austris, Sudris, oder Nordris, Land der Sonne, des Mondes und der Gestirne, der Wagen und Unwetter, Dach oder Haus von Luft, Erde und Sonne.*¹⁷⁷

Was man hier sehr gut erkennen kann, sind die heute als *skaldische* Elemente definierte Form der Umschreibung, die im Hochmittelalter dem *Eddischen* zugesprochen wurde, weswegen es zu einer Verwirrung und Kritisierung kam, dass sowohl Snorris, als auch die *Ältere Edda* als Edda bezeichnet wurden, wobei Christopher Tolkien Snorris Werk eben aus diversen Gründen als das jüngere der beiden determinieren würde, in beiden Werken aber skaldische und eddische Elemente sieht und durch die Veränderung der philologischen Definitionen es zu Streitigkeiten in der Fachwelt kommt:

*In the first part of the Edda (the Gylfaginning) Snorri drew extensively on Eddaic poetry [...] before the emergence of the Codex Regius, to the term Edda being widely used to mean, expressly, the technical rules of the old 'court' poetry of 'Skaldic' verse. In those days poets [...] offered apologies for the lack of proficiency of the art of Edda. [...] An untaught poet who called a spade a spade, instead of describing it by mythological circumlocution, would be scouted "Eddaless". Thus the term 'Eddaic' as now used, in opposition to 'Scaldic', is a perfect reversal of its former meaning.*¹⁷⁸

¹⁷⁷ Krause, Die Edda des Snorri Sturluson, 127.

¹⁷⁸ Tolkien, The Legend of Sigurd and Gudrún, 36f.

4.3 Midgard & Mittelerde – ein Vergleich

Der *Codex Regius* (die *Ältere Edda*) ist in zwei Teile unterteilt, wovon die erste Hälfte Geschichten (in Prosa- und Versform) über die nordischen Göttheiten und deren Welt enthält. Für diese Arbeit besonders relevant ist die *Weissagung der Seherin* (altnordisch: *Völuspá*¹⁷⁹). Diese Visionen der Seherin werden auch von Snorri in *Gylfis Täuschung* (*Gylfaginning*) niedergeschrieben, wobei einzelne Verse der *Völuspá* 1:1 darin übernommen wurden¹⁸⁰. Während ich diese Teile der Eddas bearbeite, werde ich auch Verbindungen zu anderen Liedern knüpfen, sollten diese bedeutende Versteile aufweisen, die gewisse Thesen unterstützen oder falsifizieren, wobei natürlich auch die Arbeiten Tolkiens und seine Briefe thematisiert werden.

4.3.1 Die Weissagung der Seherin & Gylfis Täuschung

Das von Arnulf Krause als berühmteste Dichtung unter den Götterliedern des *Codex Regius* betitelte Gedicht die *Weissagung der Seherin* (*Völuspá*) findet sich sowohl in der *Älteren*, als auch zum Teil in der *Jüngeren Edda* zu Beginn und gilt als besonders wichtiges Zeugnis und Quelle der Erforschung der nordischen Mythologie¹⁸¹. Auch für Simek ist es offensichtlich, dass es sich hierbei um das wichtigste Lied der Edda handle und es dabei auch noch das älteste sein soll¹⁸².

Die *Weissagung der Seherin* besteht aus 66 Strophen, zumindest so viele sind bis heute erhalten geblieben. In diesem Gedicht spricht nur eine Person, nämlich eine Seherin, oder *Völva*, wie es im Altnordischen heißen würde. *Odin*, der Göttervater, sucht sie auf, um von ihr Wissen über die Entstehung der Welt zu bekommen, sowie um sein Schicksal, und das der anderen Göttinnen und Götter zu erfahren. Es entsteht dabei kein Dialog, wie es in den meisten anderen Liedern passiert, sondern die Seherin erzählt in einer Tour von der Entstehung der Welt. Es werden die Gottheiten bis zu deren Tod thematisiert, sowie die Auferstehung einer neuen Welt. In der zweiten Hälfte bekommt das Lied durch eine sich wiederholende Phrase einen gewissen Schwung (*Wisst ihr nun noch etwas?*¹⁸³). Um ein Gefühl für das Versmaß und den Stil zu bekommen, wird hier die erste Strophe des Gedichts angeführt:

¹⁷⁹ Seherinnen finden sich im vorchristlichen germanischen Raum wieder und wurden teils sogar verehrt. Vor allem den Frauen wurde die Gabe der seherischen Fähigkeit zugesprochen (Quelle: Simek, Lexikon der germanischen Mythologie, 357).

¹⁸⁰ Krause, Die Edda des Snorri Sturluson, 18.

¹⁸¹ Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 241.

¹⁸² Simek, Die Edda, 52.

¹⁸³ Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 17f.

Gehör erbitt ich aller heiligen Geschlechter¹⁸⁴,
höherer und mindrer Söhne Heimdalls¹⁸⁵,
du willst, dass ich, Walvater¹⁸⁶, wohl erzähle
alt'ste Kunde der Wesen, derer ich mich erinnere.¹⁸⁷

Die Seherin erzählt von den neun Welten, die vom Weltenbaum *Yggdrasill*¹⁸⁸ zusammengehalten wurden. Dabei spielt die Erschaffung der Göttinnen und Götter (*Asen*¹⁸⁹ & *Wanen*¹⁹⁰) eine wichtige Rolle. Diese nämlich berieten sich und erschufen aus dem Körper des Urriesen *Ymir* die Erde, auch *Midgard*, die Menschenwelt genannt, und gaben der Sonne und dem Mond nahmen. Die Gottheiten zeigen diesen wichtigen Himmelskörpern, sowie den Sternen, ihren Platz.

Das erste und laut Simek wichtigste Buch¹⁹¹ von Snorris *Jüngerer Edda*, nämlich *Gylfis Täuschung* (*Gylfaginning*) beschäftigt sich mit dem gleichen mythologischen Stoff wie der erste Teil der *Älteren Edda*. Den ersten großen Unterschied zur *Völuspá* erkennt man in der Rahmenhandlung, die sich nicht um eine Seherin dreht, sondern um die Sage rund um König *Gylfi*, der im Gebiet des heutigen Schweden geherrscht haben soll. Dieser wurde von einer *Asin* (also einer nordischen Göttin aus dem Geschlecht der *Asen*) durch eine List getäuscht, weswegen sich *Gylfi*, verkleidet als alter Mann, nach Asgard aufmacht und dort drei geheimnisvollen Männern auf thronartigen Stühlen Fragen zur nordischen Mythologie stellt¹⁹².

Die Geschichten, die unter *Gylfis Täuschung* zusammengefasst sind, werden in einer Mischung aus Fließtext und Reimen präsentiert, wobei unmissverständlich auf Verszeilen aus der *Völuspá* zurückgegriffen wird. Über die Zeit haben aber anscheinend die jeweiligen Übersetzungen der

¹⁸⁴ Die Göttinnen und Götter.

¹⁸⁵ Die Menschen.

¹⁸⁶ Odin, der *Valföðr*, Vater der gefallenen Krieger (altnordisch: valr) (Quelle: *Krause*, Die Götterlieder der Älteren Edda, 10).

¹⁸⁷ *Krause*, Die Götterlieder der Älteren Edda, ebd.

¹⁸⁸ Der Weltenbaum ist der Ort des Things (Versammlung) der Göttinnen und Götter. Die Wurzeln der Esche erstecken sich in die Welt der Menschen, der Riesen und in die Unterwelt. Ein Eichhörnchen und ein Adler bewohnen ihn und an seinen Wurzeln nagt ständig der Drache *Níðhoggr*, sowie diverse (andere) Schlangen. Die Esche ist immergrün und verfügt über drei magische Brunnen (Quelle: *Simek*, Lexikon der germanischen Mythologie, 481).

¹⁸⁹ Altnordisch: *Æsir*. Das mächtige Göttergeschlecht der *Asen* umfasst die bekanntesten Göttinnen und Götter der nordischen Mythologie, wie *Odin*, *Thor*, *Loki*, *Freyja*, usw. In den Eddas werden *Odin* und *Thor* als die mächtigsten Götter verehrt und jeweils oft einfach mit *Der Ase* tituiert, was sie als die obersten und wichtigsten *Asen* definieren könnte (Quelle: *Simek*, Lexikon der germanischen Mythologie, 25f).

¹⁹⁰ Altnordisch: *Vanir*. Das zweite Göttergeschlecht neben den *Wanen* ist weniger bekannt, teils wird sogar keine Unterscheidung zu den *Asen* durchgeführt, so werden in den Eddas alle Göttinnen und Götter als *Asen* hingestellt. Die *Wanen* sind Fruchtbarkeitsgöttinnen und -götter (Agrarwirtschaft) und sollen eine sekundäre Rolle hinter den großen und mächtigen *Wanen* spielen (Quelle: *Simek*, Lexikon der germanischen Mythologie, 473).

¹⁹¹ *Simek*, Die Edda, 29.

¹⁹² *Krause*, Die Edda des Snorri Sturluson, 15f.

Eddas ein wenig zu variieren begonnen, weswegen ich die Verszeilen der *Älteren Edda* mit Klammern dazu in Bezug setzen werde:

*Gangleri*¹⁹³ begann so mit seinen Fragen: >> Wer is der vornehmste und älteste der Götter? << - Der Hohe sagte: >> Er heißt Allvater¹⁹⁴ in unserer Sprache, aber im alten Asgard hatte er zwölf Namen [...] Gangleri fragte: >> Was war am Anfang, wie entstand alles, und was war davor? << - Der Hohe antwortete: >> Es war so, wie es in der Weissagung der Seherin heißt:

Urzeit war es,	wo nichts war;	(Urzeit war es,	als Ymir ¹⁹⁵ lebte;)
Es gab weder Sand		(Es gab weder Sand)	
noch Meer	noch kühle Wogen	(noch Meer	noch kühle Wogen,)
Erde existierte nicht	noch Himmel darüber,	(Erde existierte nicht	noch Himmel darüber)
den Schlund der		(den Schlund der)	
Urleere gab es,	aber kein Gras. << ¹⁹⁶	(Urleere gab es,	aber nirgends Gras.) ¹⁹⁷

4.3.2 Von Gottheiten und Geistern

In Tolkiens Sammelband mit dem Titel *The Silmarillion* wird die Erschaffung seiner fiktiven Welt thematisiert, aber auch über die Abenteuer seiner „Göttinnen und Götter“ (von Tolkien eher als mächtige Geister definiert) und einiger Heldinnen und Helden geredet, was sehr an die Intention und den Aufbau der Eddas erinnert, vor allem da auch mit der Erschaffung der Welt begonnen wird¹⁹⁸. Auch bei Tolkien war es am Anfang dunkel und leer, bis die von *Ilúvatar*, dem Urvater, geschaffenen *Holy Ones* erwachten und eine Welt für die Menschen (und Elben) erschufen:

*There was Eru, the One, who in Arda*¹⁹⁹ *is called Ilúvatar; and he made first the Ainur*²⁰⁰, *the Holy Ones*²⁰¹, *that were the offspring of his thought [...] And he spoke to them, propounding to the themes of music; and they sang to him, and he was glad.*²⁰²

Um einen Überblick zu bekommen, gibt es anschließend eine Grafik der fast göttlichen Wesen Tolkiens:

¹⁹³ König Gylfi.

¹⁹⁴ Odin.

¹⁹⁵ Der Urriese Ymir.

¹⁹⁶ Krause, Die Edda des Snorri Sturluson, 17-18.

¹⁹⁷ Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 10.

¹⁹⁸ Tolkien, The Silmarillion, 3f.

¹⁹⁹ 'The Realm', der Name der Erde, die für die Menschen und Elben bestimmt war, ähnlich wie der nordische *Midgard* (Quelle: Tolkien, The Silmarillion, 380).

²⁰⁰ Quenya (elbisch): *aina* – 'holy' in *Ainur* (Quelle: Tolkien, The Silmarillion, 430).

²⁰¹ *Ainur* bedeutet in *Quenya*: 'The Holy Ones' (Quelle: Tolkien, The Silmarillion, 376).

²⁰² Tolkien, The Silmarillion, 3.

Grafik der relevanten mächtigen Wesen Tolkiens

Ilúvatar

(auch: Eru, The One)

Quenya: *ilúvë* – ‘the whole, the all’

Der einzige und allmächtige Gott, der die gottgleichen engelhaften Wesen, die *Ainur*, erschaffen hat, um mit ihnen das Universum zu formen. Er lebt in den *Timeless Halls* außerhalb des physischen Universums, hat aber immer ein Auge auf seine Schöpfung (Quelle: *Tolkien*, *The Silmarillion*, 3f, 436).

Anmerkung:
Quenya bedeutet übersetzt *Sprache* und umfasst die Sprache des Elbengeschlechts der *Eldar* (Quelle: *Tolkien*, *The Silmarillion*, 418).

Ainur

Quenya: *aina* – ‘holy’ in *Ainur*

Hierbei handelt es sich um die mit göttlichen Kräften ausgestatteten Geister (*The Holy Ones*), die *Ilúvatar* allein mit seinen Gedanken geformt hat. Es sind die ersten und mächtigsten Wesen des Universums. Gemeinsam mit *Ilúvatar* haben die größten unter ihnen die *Ainulindalë* (Die Musik der Ainur) angestimmt, die zur Erschaffung der Welt geführt hat. Nur ein Teil der *Ainur* (*Valar* & *Maia*) hat beschlossen eine physische Form anzunehmen, die Erde zu formen und über deren Geschöpfe zu wachen (Quelle: *Tolkien*, *The Silmarillion*, 3f, 430).

Valar

Quenya: *val* – ‘power’

Diese Gruppe der *Ainur* hat beschlossen auf der Erde (auch *Eä*) zu leben um diese für die Kinder *Ilúvatars* (Elben & Menschen) vorzubereiten und diese zu beschützen (Quelle: *Tolkien*, *The Silmarillion*, 10f, 15f, 443).

Maia

Diese Geister gehören auch zu den *Ainur*, nur wenn man die *Valar* als Hochadel versteht, handelt es sich bei den *Maia* um niederen Adel, der den *Valar* dient und ihnen hilft die Erde und deren Schönheit zu schützen (Quelle: *Tolkien*, *The Silmarillion*, 21).

Istari

Quenya: *istar* – ‘Wizard’

Eine Gruppe von *Maia*, die von den *Valar* ausgesandt wurde, um Mittelerde zu erforschen, die Elben und Menschen positiv zu beeinflussen und mit ihnen den bösen *Maia* Sauron zu bekämpfen (Quelle: *Tolkien*, *The Unfinished Tales*, 388f).

Manwë

Quenya: *mān* – ‘good, blessed’

Manwë, der höchste der *Valar*, ist am Engsten mit *Ilúvatar* verbunden und wird deswegen von ihm zum *first of all Kings: lord of the realm of Arda and ruler of all that dwell therein* benannt. (Quelle: *Tolkien*, *The Silmarillion*, 16, 438).

Melkor

(auch: Morgoth, Dark Lord)

Quenya: *mor* – ‘dark’

Der mächtigste der *Ainur*. Obwohl auch er auf der Erde wandelt, wird er nicht als *Vala* gesehen, da sein Ziel darin besteht die Erde ihrer Schönheit zu berauben und über diese gottgleich zu herrschen (Quelle: *Tolkien*, *The Silmarillion*, 23f, 438).

Sauron

(auch: Gorthaur, The Shadow, usw.)

Quenya: *gor* – ‘horror, dread’

Der *Maia* und mächtigste unter den Dienern *Melkors* spielt eine elementare Rolle im *Hobbit* und *Lord of the Rings*. Sein Ziel ist es Mittelerde in Chaos und Dunkelheit zu regieren (Quelle: *Tolkien*, *The Silmarillion*, 23f, 43).

Olórin

Quenya: *olos* – ‘Dream, Vision’

Als *Istari* und größter Gegenspieler *Saurons*, soll er der weiseste der *Maia* sein. Der *graue Pilger* half den Kindern *Ilúvatars* am tatkräftigsten und opferte sich sogar, um *Saurons* Herrschaft zu verhindern (Quelle: *Tolkien*, *The Silmarillion*, 322, 416).

In Tolkiens *Silmarillion* lebte als erstes und allmächtiges Lebewesen *Eru*, oder *Ilúvatar*²⁰³, was in einer der Sprachen von Tolkiens Elben, nämlich in *Quenya*, mit *Father of All* (deutsch: *Urvater*) übersetzt wird²⁰⁴. Beide Namen haben eine starke Ähnlichkeit zu den hier schon erwähnten Namen, die Odin gegeben wurden, wie *Allvater* und *Walvater* (oder *Alföðr* im Altnordischen).

In beiden Eddas und bei Tolkien war es vor Beginn der Erde leer und dunkel. In den Eddas lebte *Ymir*, der *Urriese*, als das erste Lebewesen in der *Urleere*, bevor *Burrs Söhne*²⁰⁵, also die ersten Götter, die Erde erschufen, was bedeutet, dass in beiden literarischen Welten es noch ältere Wesen gab als diese, die die Erde gestaltet haben²⁰⁶. Obwohl die nordischen Göttinnen und Götter als *heilige Geschlechter* und die *Valar*²⁰⁷, bzw. *Ainur* als *Holy Ones* bezeichnet wurden, was eine Koinzidenz erkennen lässt, sind die *Ainur* keine Göttinnen und Götter. Während in den Eddas an verschiedenen Stellen von den *heiligsten Göttern*²⁰⁸ geredet wird, sind Tolkiens *Ainur* nur sehr mächtige Geister, die die Welt formen und in die Geschehnisse ihrer Lebewesen eingreifen²⁰⁹.

Tolkien bestätigt diese These in einem seiner Briefe sehr genau:

*It is, I should say, a 'monotheistic but "sub-creational" mythology'. There is no embodiment of the One, of God, who indeed remains remote, outside the world, and only directly accessible to the Valar or Rulers. These take the place of the 'gods', but are created spirits, or those of the primary creation who by their own will have entered the world. But the One retains all ultimate authority, and [...] reserves the right to intrude the finger of God into the story*²¹⁰.

Es ist interessant, dass Tolkien eine monotheistische Religion und Schöpfungsgeschichte in seinen Werken installiert hat, die aber nur auffällt, wenn man sich genauer mit der Materie beschäftigt, da selbst manche von Tolkiens literarischen Figuren, wie die Menschen Mittelerde

²⁰³ Quenya: *ilúvë* – 'the whole, the all' in *Ilúvatar* (Quelle: Tolkien, *The Silmarillion*, 436).

²⁰⁴ Tolkien, *The Silmarillion*, 405.

²⁰⁵ Altnordisch *Borr* – Sohn. Er war ein Riese und der Vater der ersten Götter. Mit seinen Söhnen sind einige der Götter gemeint, nämlich Odin, Wili und Ve (Quelle: Krause, *Die Götterlieder der Älteren Edda*, 10). Diese werden mit gleicher Intention in der *Jüngeren Edda* erwähnt (Quelle: Krause, *Die Edda des Snorri Sturluson*, 21f).

²⁰⁶ *Ymir* ist älter als *Burrs Söhne* / *Ilúvatar* ist älter als die *Ainur*.

²⁰⁷ Das Geschlecht der *Valar* ist eine Untergruppe der *Ainur*, also der *Holy Ones*, die beschlossen haben auf die Erde zu gehen. Die *Ainur* wurden von dem Allmächtigen *Ilúvatar* geschaffen. Diese kann man gleichsetzen mit dem nordischen Göttergeschlecht der *Asen*, von dem die meisten der berühmten nordischen Göttinnen und Götter abstammen.

²⁰⁸ Angefangen bei der 6. Strophe der *Völuspá* werden die mächtigen Wesen der nordischen Mythologie immer wieder als Göttinnen und Götter bezeichnet (Quelle: Krause, *Die Götterlieder der Älteren Edda*, 11), genauso wird es auch bei *Gylfis Täuschung* gehandhabt (Quelle: Krause, *Die Edda des Snorri Sturluson*, 21f).

²⁰⁹ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 235.

²¹⁰ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 235.

die *Valar* als Göttinnen und Götter ansehen, wie im *Silmarillion* geschrieben steht²¹¹. Liest man zB. „nur“ den *Lord of the Rings* und den *Hobbit* merkt man, dass Religionen (oder deren aktive Ausübung), in welcher Form auch immer, irrelevant für die Handlungen sind. Göttinnen und Götter, sowie religiöse Kulte oder Stätten, spielen fast überhaupt keine Rolle, man muss schon sehr viel suchen, bis man gewisse Anspielungen entdeckt, wie diese aus dem dritten Teil des *Lord of the Rings*:

*Ride now, ride now! Ride to Gondor*²¹²!

[...] *Fey he seemed, or the battle-fury of his fathers ran like new fire in his veins, and he was borne up on Snowmane*²¹³ *like a god of old, even as Oromë the Great*²¹⁴ *in the battle of the Valar when the world was young*²¹⁵.

Diese Textstelle lässt eigentlich keine Zweifel aufkommen, dass die *Valar* Göttinnen und Götter seien, da dies in dem angeführten Werk nicht verneint wird und man viel darin hineininterpretieren kann. Diese Stelle widerspricht dem monotheistischen Weltbild des *Silmarillions*, da *Théoden*, der menschliche Protagonist der Szene, keinen inneren Monolog führt oder sich fühlt, wie ein *god of old*, sondern von Tolkien als ebendieser beschrieben wird. Das einzige Argument, das man anwenden könnte, wäre, dass es sich in dieser Szene um Ereignisse und Emotionen von Menschen dreht, die ja bekanntlich die *Valar* als Gottheiten ansehen und Tolkien aus deren Perspektive geschrieben hat. Eine weitere interessante Szene ereignet sich zwischen dem menschlichen Heerführer aus Gondor, *Faramir* und dem Hobbit und Ringträger, *Frodo Baggins*:

*Before they ate, Faramir and all his men turned and faced west in a moment of silence. Faramir signed to Frodo and Sam that they should do likewise. 'So we always do,' he said, as they sat down: 'we look towards Númenor that was, and beyond to Elvenhome that is, and to that which is beyond Elvenhome and will ever be. Have you no such custom at meat?' 'No,' said Frodo, feeling strangely rustic and untutored.*²¹⁶

Hier kann man von einer Form des Tischgebetes reden, bei der den Ahnen aus dem verlorenen glorreichen Königreich *Númenor*, und den unsterblichen Göttinnen und Göttern in ihrem Land *Valinor, which is beyond Elvenhome and will ever be*, gehuldigt wird. Auch an dieser Stelle

²¹¹ Tolkien, *The Silmarillion*, 15.

²¹² *Gondor* und *Rohan* sind zur Zeit der Geschichte des *Lord of the Rings* die letzten beiden Menschenkönigreiche *Mittelherdes*, die noch nicht von *Sauron* unterworfen wurden, oder seiner Macht erlegen sind.

²¹³ Der Name des Schlachtrosses von *Théoden*, König vom Menschenreich *Rohan*.

²¹⁴ *Oromë* ist einer der *Valar*. Er wird auch von den Elben als *Tauron, Lord of the Forests* bezeichnet (Quelle: Tolkien, *The Silmarillion*, 20).

²¹⁵ J.R.R. Tolkien, *The Return of the King. Being the Third Part of the Lord of the Rings* (London 2007) 1097.

²¹⁶ Tolkien, *The Two Towers*, 884.

wird keine Art von Religion genauer angesprochen, außer, dass herausgefunden wird, dass Hobbits gar keine Form von religiösen Bräuchen nachkommen. Elben dagegen scheinen die *Valar* dagegen zeitweise anzurufen und ihnen dabei zu danken oder deren Hilfe zu ersuchen, wobei ihnen bewusst ist, dass es sich bei den angerufenen Wesen nicht um Göttinnen und Götter handelt. Einen der großen Geister, nämlich *Varda*, scheinen die Elben besonders zu verehren, wie im *Silmarillion* steht:

*Of all the Great Ones who dwell in this world the Elves hold Varda most in reverence and love. Elbereth they name her, and they call upon her name out of the shadows of Middle-earth, and uplift it in song at the rising of the stars*²¹⁷.

Obwohl es viele Überschneidungen zwischen den Eddas und den Werken Tolkiens gibt (wobei ich noch viele im Laufe der Arbeit aufzeigen werde), beharrt Tolkien auf einem monotheistischen Glaubensansatz, aber warum? So wenig, wie dieses Thema aktiv in seinen Geschichten auftaucht, könnte man glauben, dass es für ihn kaum eine Rolle spielen würde. Warum also dieser distinkte Unterschied zu seiner geliebten nordischen (polytheistischen) Mythologie?

Die Antwort lässt sich, wie Vieles, in seiner Kindheit und Jugend finden. Tolkien war überzeugter Katholik, wie er öfters in seinen Briefen betont²¹⁸ und auch wenn er angeblich keine Allegorien schaffen wollte (*There is no 'allegory', moral, political, or contemporary in the work at all. It is a 'fairy-story'*²¹⁹), tat er dies zumindest unterbewusst, wobei er in einem Brief zugibt, dass zumindest *The Lord of the Rings* ein stark katholisch beeinflusstes Buch sei:

*The Lord of the Rings is of course a fundamentally religious and Catholic work; unconsciously so at first, but consciously in the revision. That is why I have not put in, or have cut out, practically all references to anything like 'religion', to cults or practices, in the imaginary world. For the religious element is absorbed into the story and the symbolism. [...] I have consciously planned very little; and should chiefly be grateful for having been brought up (since I was eight) in a Faith that has nourished me and taught me all the little that I know; and that I owe to my mother, who clung to her conversion and died young*²²⁰.

Neben der von ihm zugegebenen Prägung durch seinen Glauben, erkennt man Tolkiens Intention Religionen nicht in seinen Werken einzubauen, auch wenn dies teils missglückt ist,

²¹⁷ Tolkien, *The Silmarillion*, 16.

²¹⁸ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 255.

²¹⁹ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 232.

²²⁰ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 172.

wie er zugibt, wobei er froh ist im Christentum eine unbewusste Muse für die Entstehung Mittelerde, und die Abenteuer und Taten seiner Protagonisten, gefunden zu haben. Auch dankt er seiner Mutter, dass diese ihn schon als Kind christlich erzogen hat, auch wenn sie für ihren Glauben früh und größtenteils von ihrer Familie geächtet, gestorben ist, wie im zweiten Kapitel dieser Arbeit geschrieben steht. In einem weiteren Brief wird Bezug zu christlichen Inhalten und Institutionen genommen. Die *Valar* werden dabei als engelgleich beschrieben, während von heiligen Orten und Einrichtungen Abstand genommen wird:

They are only created spirits – of high angelic order we should say, with their attendant lesser angels – reverend, therefore, but not worshipful – There are thus no temples or ‘churches’ or fanes in this ‘world’ among ‘good peoples’. They had little or no ‘religion’ in the sense of worship. For help they may call a Vala (as Elbereth), as a Catholic might on a Saint²²¹.

4.3.3 Odin & Olórin

Obwohl Tolkiens Schöpferinnen und Schöpfer der Erde als engelhafte Wesen charakterisiert werden und nicht als Gottheiten, sind die weiteren Einflüsse der Eddas nicht zu übersehen. Um Ähnlichkeiten besser aufzeigen zu können, habe ich einen Teil der Erschaffung der Welt aus der *Älteren Edda* und aus dem *Silmarillion* gegenübergestellt und Überschneidungen unterstrichen:

Urleere gab es, aber nirgends Gras.
Bis Burrs Söhne das Land hoben,
sie, die Midgard, den mächtigen schufen
 die Sonne schien
 vom Süden auf die Steine des Grunds,
 da wuchs aus der Erde grünes Gras.
 [...] Altar und Tempel bauten sie hoch;
 Essen errichteten sie, Kostbaren schmiedeten sie,
 Zangen schufen sie und fertigten Werkzeug.
Vergnügten sich beim
Brettspiel auf dem Hof, sie waren heiter²²⁴

In: Völuspá, S.10-11

But when the Valar entered into Eä²²² they were at first astounded [...] and all was but on point to begin and yet unshaped, and it was dark. [...] So began their great labours in wastes unmeasured and unexplored [...] And in this work the chief part was taken by Manwe and Aulë and Ulmo; but Melkor too²²³ was there from the first [...] lovely and glorious to see, and blissful, and the Earth was becoming a garden for their delight, for its tumults were subdued.²²⁵

In: Ainulindalë, S.10-11

²²¹ Tolkien, The Letters of J.R.R. Tolkien, 193.

²²² Das Universum.

²²³ Die mächtigsten vier Götter unter den *Valar*.

²²⁴ Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 10-11.

²²⁵ Tolkien, The Silmarillion, 10-11.

Bevor diese mächtigen Wesen mit der Erschaffung der Erde begannen, war es dunkel und leer. In den Eddas begannen dann *Burrs*, bzw. *Borrs Söhne* die Erde aus dem Körper des Urriesen *Ymir* zu erschaffen. Zusätzlich steht in der *Jüngeren Edda*, dass diese Söhne, nämlich *Odin*, *Wili* und *We* den Riesen *Ymir* erschlugen²²⁶. Obwohl sie nicht die ersten Wesen mit göttlichen Kräften waren, sind es diese drei Götter, die die Erde erschaffen haben, wobei *Odin*, der *Allvater*, später in Folge über die Erde herrscht. Auch in Tolkiens Universum wird die Erde hauptsächlich von drei mächtigen *Valar* gestaltet, nämlich *Manwë*, *Aulë*²²⁷ und *Ulmo*²²⁸, die im *Silmarillion* bei der Auflistung und Beschreibung der Göttinnen und Götter, dem *Valaquenta*, als eine der Ersten genannt werden²²⁹. Auch hier gibt es ein Oberhaupt, das alle anderen anführt, nämlich *Manwë*, der von dem allmächtigen Gott *Ilúvatar* als Herrscher über die Erde eingesetzt wird. Ähnlich wie die Gottheiten der Eddas sind die *Valar* nicht die ersten mächtigen Geschöpfe des Universums, aber die, die sich der Erde und ihrer Erschaffung angenommen haben.

Außer, dass *Odin* und *Manwë* den gleichen Rang im Gefüge der göttlichen Wesen einnehmen, haben sie nicht viel gemein, dagegen gibt es gewisse Ähnlichkeiten zwischen *Odin* und *Gandalf*, der als Zauberer eine sehr wichtige Rolle im *Hobbit* und *Lord of the Rings* spielt. Tolkien hat den Namen *Gandalf* aus den Eddas übernommen, wo er im Original der *Älteren Edda* als *Gandálfr*²³⁰ auftaucht und von Rudolf Simek mit „zauberkundiger Alb“ übersetzt wird²³¹. Diese Bezeichnung taucht in den Eddas bei der Auflistung der Namen der ersten Zwerge, nach der Erschaffung der Erde, auf und spielt sonst keine Rolle in diesen Werken.

Der Name des zauberkundigen Alben scheint Tolkien aber gefallen zu haben, denn er gab diesen dem wichtigsten Zauberer in Mittelerde. In Tolkiens Werken wird *Gandalf* als alter Mann mit Mantel, Spitzhut und langem weißen Bart porträtiert, der durch die Länder Mittelerdes zieht, ähnlich wie auch *Odin* (wobei im *Hobbit* zusätzlich auf seinen langen Stab und festes schwarzes Schuhwerk verwiesen wird²³²). Hier ein Vergleich zwischen der Darstellung *Odins* und *Gandalfs*:

Odin:

*Da kam ein Mann in die Schlacht
mit tief herabreichendem Hut*

Gandalf:

*An old man was driving it all alone.
He wore a tall pointed blue hat,*

²²⁶ Krause, Die Edda des Snorri Sturluson, 20-21.

²²⁷ *Aulë* wird als ein mächtiger *Vala* beschrieben, sein *lordship is over all the substances of which Arda is made. [...] the fashioning of all lands was his labour.* (Quelle: Tolkien, The Silmarillion, 17).

²²⁸ *Ulmo is the Lord of Waters [...] he is next in might to Manwë* (Quelle: Tolkien, The Silmarillion, 17).

²²⁹ Tolkien, The Silmarillion, 16f.

²³⁰ Simek, Lexikon der germanischen Mythologie, 122.

²³¹ Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 13.

²³² Tolkien, The Hobbit, 6.

und blauem Mantel, er hatte nur
ein Auge und einen Speer in der Hand.
Dieser Mann trat König Sigmund entgegen²³³

a long grey cloak, and a silver scarf.
He had a long white beard and bushy eyebrows
that stuck out beyond the brim of his hat.²³⁴

In: Völsunga Saga, S.57

In: The Fellowship of the Ring, S.32

Obwohl dies schon sehr eindeutig den optischen Maßstäben *Gandalfs* entspricht, muss man berücksichtigen, was im zweiten Kapitel dieser Arbeit erwähnt wird. Humphrey Carpenter schreibt nämlich in der Biographie Tolkiens, dass die Figur *Gandalf* in den Schweizer Alpen zum Leben erweckt wurde, nämlich als Motiv auf einer Ansichtskarte mit dem Namen *Der Berggeist*, die einen alten Mann mit langem weißen Bart auf einem Felsbrocken sitzend zeigt. Diese Gestalt trägt einen breitrempigen Hut und langen Mantel, Tolkien schreibt sogar auf die Rückseite der Karte die Worte: *Origin of Gandalf*²³⁵. Viele Jahre später erwähnt Tolkien aber selbst, dass er sich *Gandalf* als einen *Odinic wanderer* vorstellt²³⁶.

Abgesehen von der sehr ähnlichen Erscheinungsform sprechen noch andere Eigenschaften für einen Konnex zwischen *Gandalf* und *Odin*. Beide Figuren wandern im Reisemantel herum und besuchen Königshöfe, wobei sie oft wenig erwünscht sind, was aber diverse Gründe hat. Im *Grimnirlied* (altnordisch: *Grímnismál*) der *Älteren Edda*, wird König *Geirrod* gewarnt, dass ein zauberkundiger Mann im blauen Umhang in sein Land kommt und ihn zu verhexen versucht²³⁷. Im *Lord of the Rings* besucht *Gandalf* den Königshof von König *Théoden* (*The King of the Golden Hall*²³⁸), wobei ihm von *Théoden* und seinem Gefolge kein herzlicher Empfang bereitet wird:

'I greet you, ' he²³⁹ said, 'and maybe you look for welcome. But truth to tell your welcome is doubtful here, Master Gandalf. You have ever been a herald of woe. Troubles follow you like crows, and ever the oftener the worse. [...] And with you come evils worse than before, as might be expected. Why should I welcome you, Gandalf Stormcrow?²⁴⁰

Théoden sagt über *Gandalf*, dass ihm das Unglück folgt wie Krähen und nennt ihn auch *Gandalf Sturmkrähe*, was man als eine Assoziation zu *Odin* deuten könnte, da dieser auch als *Rabengott*

²³³ Anton Edzardi, Volsunga- und Ragnars-Saga nebst der Geschichte von Nornagest (Paderborn 2012) 57.

²³⁴ Tolkien, The Fellowship of the Ring, 32.

²³⁵ Zitiert nach Carpenter, J.R.R. Tolkien, 76.

²³⁶ Tolkien, The Letters of J.R.R. Tolkien, 119.

²³⁷ Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 86.

²³⁸ Sowohl der Königshof Théodens als auch Odins Sitz in Asgard werden als *goldene Halle* bezeichnet (Quelle: Tolkien, The Two Towers, 660).

²³⁹ König Théoden.

²⁴⁰ Tolkien, The Two Towers, 669.

bekannt ist. *Odin* folgen nämlich die Raben *Huginn* und *Muninn*, auch wenn es sich hier nicht genau um Krähen handelt:

*Zwei Raben sitzen auf seinen Schultern und sagen ihm alles ins Ohr, was sie sehen und hören. Sie heißen Huginn und Muninn. Bei Tagesanbruch entsendet er sie, um über die ganze Welt zu fliegen [...] Von ihnen erfährt er viele Neuigkeiten.*²⁴¹

Dies passt auch sehr gut mit dem anderen großen Zauberer Mittelerde zusammen, nämlich *Saruman*, der dem Zaubererorden, bei dem auch *Gandalf* Mitglied ist, anführt, bis *Saruman* zum dunklen Herrscher *Sauron* überläuft. *Saruman* gebietet über die *Crebain*, die eine Art von schwarzen Krähen sind und für ihn das Land ausspionieren. Im *Lord of the Rings* kommen sie vor allem zum Einsatz, um die Protagonisten für *Saruman/Sauron* zu lokalisieren:

*'Regiments of black crows are flying over all the land between the mountains and the Greyflood, ' he said, 'and they have passed over Hollin. They are not natives here; they are crebain out of Fangorn and Dunland. [...] I think they are spying out the land. [...] Hollin is no longer wholesome for us: it's being watched.*²⁴²

Obwohl hier die *Crebain* nicht eindeutig mit *Saruman* assoziiert werden, wird dieser an verschiedenen Stellen als der Gebieter über Krähen bezeichnet, zB. als König *Théoden* ihm gegenüber eine Todesdrohung ausspricht:

*When you hang from a gibbet at your window for the sport of your own crows, I will have peace with you and Orthanc.*²⁴³

Zwischen *Gandalf* und *Odin* gibt es auch Überschneidungen was die Magie betrifft, denn beide verfügen über magische Runen, bzw. werden durch Selbstopfer stärker. In der *Älteren Edda*, wird im Gedicht *Die Sprüche des Hohen* von *Odins* Selbstopfer erzählt. Durch Qualen und den Verlust eines Auges wurde er Herrscher über Zauberrunen, sowie diverse Zaubersprüche:

*Ich weiß, dass ich hing am windigen Baum
neun ganze Nächte,
vom Speer-. verwundet und Odin geopfert,
selber mir selbst,
[...] ich nahm die Runen auf, nahm sie schreiend,
ich fiel wieder herab.*

²⁴¹ Krause, Die Edda des Snorri Sturluson, 49.

²⁴² Tolkien, The Fellowship of the Ring, 371.

²⁴³ Tolkien, The Two Towers, 757.

Neun mächtige Lieder lernt ich vom berühmten Sohn
 [...] Sprüche kenn ich, die kennt nicht des Königs Frau²⁴⁴

Auch *Gandalf* hat Wissen über magische Zeichen und hat sogar eine eigene Rune, die ihn verkörpert²⁴⁵. Er beherrscht diverse Zaubersprüche, die vor allem bei seinem Selbstopfer relevant werden. Um die Gruppe seiner Gefährten zu beschützen, kämpft er todesmutig alleine gegen einen mächtigen und bösen Geist, nämlich gegen einen *Balrog*²⁴⁶:

*'Over the bridge!' cried Gandalf, recalling his strength. 'Fly! This is a foe beyond any of you. I must hold the narrow way. Fly!' [...] 'I'm a servant of the Secret Fire, wielder of the flame of Anor. You²⁴⁷ cannot pass.'*²⁴⁸

Gandalf, der bis zu diesem Zeitpunkt in seinem Zaubererorden als *Gandalf the Grey* bekannt war, tötet in weiterer Folge den *Balrog*, aber stirbt selbst an Erschöpfung. Er wird von den *Valar* wiederbelebt und in mächtigerer Form, als *Gandalf the White* nach Mittelerde zurückgeschickt²⁴⁹. Der abtrünnige Zauberer *Saruman*, der bis dorthin der mächtigste seines Ordens und den Titel des *Weißes Zaubers* führen durfte, wird von dem jetzt überlegenem *Gandalf* besiegt und verbannt:

'Behold, I am Gandalf the White, who was returned from death. You²⁵⁰ have no color now, and I cast you from the order and from the Council.' He raised his hand and spoke slowly in a clear voice. *'Saruman, your staff is broken.'* There was a crack and the staff split.²⁵¹

Odin ist in den Eddas unter vielen verschiedenen (Bei-)Namen bekannt, was auch auf *Gandalf* zutrifft. Die meisten von *Odins* Namen werden im *Grimnirlied* (*Grímnismál*) der *Älteren Edda* aufgezählt²⁵². Obwohl *Gandalf* nicht über diese Menge an Namen verfügt, wurden ihm im Laufe seines sehr langen Lebens verschiedene Termini von den unterschiedlichsten Geschöpfen Mittelerdes gegeben. In der nachfolgenden Tabelle werden die Namen angeführt, die sich bei beiden Figuren interpretativ überschneiden:

²⁴⁴ Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 61f.

²⁴⁵ Tolkien, The Fellowship of the Ring, 32.

²⁴⁶ *Balrogs* sind wie *Gandalf*, *Saruman* und viele andere *Maia*, Diener der *Valar*. *Balrogs* haben sich dem böse *Vala* Melkor angeschlossen und wurden in Kriegen fast alle vernichtet. Die übrig gebliebenen haben sich in uralten Tunneln unter den Bergen Mittelerdes versteckt. Sie werden auch *Valaraukar* oder *Demons of Terror* genannt (Quellen: Tolkien, The Silmarillion, 23 / Tolkien, The Two Towers, 654-655).

²⁴⁷ Gemeint ist der *Balrog*.

²⁴⁸ Tolkien, The Fellowship of the Ring, 430.

²⁴⁹ Tolkien, The Two Towers, 654-655.

²⁵⁰ Damit ist *Saruman* gemeint.

²⁵¹ Tolkien, The Two Towers, 761.

²⁵² Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 98-99.

Namen Odins	Sprache/Bedeutung/Herkunft	Quelle	Gruppe	Namen Gandalfs	Sprache/Bedeutung/Herkunft	Quelle
Baleyg	Altnordisch: <i>bāl</i> – Feuer ²⁵³ <i>eygðr</i> – äugig ²⁵⁴ = <i>Der mit den flammenden Augen</i> ²⁵⁵	<i>Simek</i> , Die Götterlieder der Älteren Edda, 98.	1	Olórin	Quenya ²⁵⁶ : <i>olos</i> – Traum, Vision ²⁵⁷	<i>Tolkien</i> , The Silmarillion, 22, 416.
Fjölswid	= <i>Der Vielwissende</i> ²⁵⁸ Obwohl dies der Name eines Riesen im <i>Fjölswidlied</i> der Älteren Edda ist, wird dieser Name auch <i>Odin</i> zugesprochen, wahrscheinlich um anzudeuten, dass <i>Odin</i> auch sehr weise und wissend ist.				<i>Olórin</i> ist der ursprüngliche Name <i>Gandalfs</i> , der ihm von den <i>Valar</i> gegeben wurde. Er soll der weiseste der <i>Maia</i> sein.	
Göndli	= <i>Der Zauberer</i> kennzeichnet <i>Odin</i> als Gott der Magie ²⁵⁹			Tharkûn	Khuzdul (auch: <i>zwergisch</i>) ²⁶⁰ : Stab-Mann, Grau-Mann	<i>Foster</i> , Das große Mittelerde Lexikon, 525.
Gangleri	Altnordisch: <i>ga-ng-ler-i</i> – reisemüde ²⁶¹ = <i>Der oft Umherwandernde</i> ²⁶²	<i>Simek</i> , Die Götterlieder der Älteren Edda, 97.	2	Mithrandir	Sindarin ²⁶³ : <i>mith</i> – grau ²⁶⁴ <i>ran</i> – umherwandern ²⁶⁵ = <i>Der graue Pilger</i> ²⁶⁶	<i>Tolkien</i> , The Two Towers, 876.

²⁵³ Gerhard Köbler, *bāl*. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_b.html > (09.02.2019).

²⁵⁴ Köbler, *eygðr*. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_e.html > (09.02.2019).

²⁵⁵ Gerhard Köbler, *eygðr*. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < <http://www.koeblergerhard.de/germanistischeswoerterbuecher/altnordischeswoerterbuch/an-uc-nhd-13026abs-20130219.htm> > (09.02.2019).

²⁵⁶ *Quenya* bedeutet übersetzt *Sprache* und umfasst die Sprache des Elbengeschlechts der *Eldar*.

²⁵⁷ Robert Foster, Das große Mittelerde Lexikon. Ein alphabetischer Führer zur Fantasy-Welt von J.R.R. Tolkien (Köln 2012) 525.

²⁵⁸ *Simek*, Die Götterlieder der Älteren Edda, 213.

²⁵⁹ *Simek*, Die Götterlieder der Älteren Edda, 97.

²⁶⁰ Die geheime Sprache der Zwerge, die kaum jemand zu Gehör bekommt, der nicht dem Zwergenvolk angehört (Quelle: Foster, Das große Mittelerde Lexikon, 525).

²⁶¹ Köbler, *ga-ng-ler-i*. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_g.html > (09.02.2019).

²⁶² *Simek*, Die Götterlieder der Älteren Edda, 98.

²⁶³ *Sindarin* (Quenya: *Grauelbisch*) ist die Sprache des Elbengeschlechts der *Sindar*.

²⁶⁴ Tolkien, The Silmarillion, 438.

²⁶⁵ Tolkien, The Silmarillion, 440.

²⁶⁶ Tolkien, The Silmarillion, 411.

					Diesen Namen trägt er bei den Elben Lothlóriens.	
Harbard	Altnordisch: <i>hārr</i> – grau, grauhaarig ²⁶⁷ <i>barð</i> – Bart ²⁶⁸ = <i>Graubart</i>	Simek, Die Götterlieder der Älteren Edda, 98.		Gandalf	Altnordisch: <i>gandr</i> – Zauberstab, Zauberei ²⁶⁹ <i>alfr</i> – Alb, Elf ²⁷⁰ = <i>Zauberalb</i> Auch: <i>Gandalf der Graue</i> / <i>Gandalf der Weiße</i> Ist unter diesem Namen bei den Menschen des Nordens und den Hobbits bekannt, aber auch bei den anderen Zauberern seines Ordens.	Tolkien, The Fellowship of the Ring, 336. / Tolkien, The Two Towers, 760-761, 876.
Har	Altnordisch: <i>hārr</i> – grau, grauhaarig ²⁶⁷ = <i>Der Graue</i>			Graurock	Diese Bezeichnung <i>Gandalfs</i> ist unter den Menschen Rohans bekannt, da ihn so <i>Éomer</i> , der Neffe von König <i>Théoden</i> nennt.	Tolkien, The Two Towers, 566.
Bölwerk	Altnordisch: <i>bōl</i> : Unglück, Schaden ²⁷¹ <i>verkr</i> : wirken, tun ²⁷² = <i>Der Übel stiftet</i> ²⁷³	Simek, Die Götterlieder der Älteren Edda, 98.	3	Láthspell	Altenglisch: <i>láð</i> – verhasst, böse, schädlich ²⁷⁴ <i>spell</i> – Erzählung, Nachricht ²⁷⁵ = <i>Schlechte Nachricht</i> Mit dem interessanten und definitiv altenglischen Namen wird <i>Gandalf</i> vom Spion <i>Sarumans</i> , <i>Gríma Wormtongue</i> belegt.	Tolkien, The Two Towers, 669.
Rabengott	<i>Odin</i> ist Gebieter über die Raben <i>Huginn</i> und <i>Muninn</i> .	Simek, Die Edda des Snorri Sturluson, 49.		Sturmkrähe	<i>Gandalf</i> wurde von König <i>Théoden</i> als <i>Stormcrow</i> bezeichnet, da ihm schlechte Nachrichten wie Krähen folgen sollen.	Tolkien, The Two Towers, 669.

²⁶⁷ *Köbler*, *hārr*. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_h.html > (09.02.2019).

²⁶⁸ *Köbler*, *barð*. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_b.html > (09.02.2019).

²⁶⁹ *Köbler*, *gandr*. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_g.html > (09.02.2019).

²⁷⁰ *Köbler*, *alfr*. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_a.html > (09.02.2019).

²⁷¹ *Köbler*, *bōl*. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_b.html > (09.02.2019).

²⁷² *Köbler*, *verkr*. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_v.html > (09.02.2019).

²⁷³ *Köbler*, *Bōl-verk-r*. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_v.html > (09.02.2019).

²⁷⁴ Heinrich Tischner, *láð*. In: Altenglisches Wörterverzeichnis, online unter < <http://www.heinrich-tischner.de/22-sp/2wo/wort/idg/deutsch/1/leid.htm> > (09.02.2019).

²⁷⁵ Tischner, *spell*. In: Altenglisches Wörterverzeichnis, online unter < <http://www.heinrich-tischner.de/22-sp/1sprach/germ/aengl/s.htm> > (09.02.2019).

Die obige Tabelle ist in drei Gruppen unterteilt. In der ersten Gruppe wurden Namen zusammengefasst, die sich mit Magie und Weisheit befassen. *Odins* Name *Baleyg* (oder: *Der mit den flammenden Augen*), lässt sich gut mit der Magie Gandalfs assoziieren. *Gandalf* ist Diener des *Geheimen Feuers* und gebietet über die *Flamme von Anor*²⁷⁶. Seine Kräfte sind sehr feuerbezogen und er liebt die Pyrotechnik, bzw. Feuerwerk²⁷⁷. Auch wenn er keine *flammenden Augen* hat, besitzt er den Zauberring *Narya*²⁷⁸, den Ring des Feuers:

*For this is the Ring of Fire, and with it you may rekindle hearts in a world that grows chill.*²⁷⁹

Gandalf ist der Einzige der *Istari*, der über einen Ring der Macht verfügt. Auch *Odin* hat das alleinige Privileg einen Zauberring zu tragen, nämlich den Ring *Draupnir*²⁸⁰:

*Odin legte den Goldring auf den Stapel, der Draupnir heißt. Er besaß die Eigenschaft, daß jede neune Nacht acht gleichschwere Goldringe von ihm tropften.*²⁸¹

Als interessanter Einschub kann eine Textstelle aus dem Anhang des *Lord of the Rings* präsentiert werden, bei dem kurz ein Zauberring der Zwerge angesprochen wird, bei dem Tolkien einen vagen Bezug zur Zaubermacht *Draupnirs* durchblitzen lässt:

*Years after Thrór, now old, poor and desperate, gave to his son Thráin the one great treasure he still possessed, the last of the Seven Rings [...] 'This may prove the foundation of new fortune for you yet, though that seems unlikely. But it needs gold to breed gold.'*²⁸²

Auch *Odins* Name *Fjölsvid* (= der Vielwissende) passt hier, da *Gandalf*, oder *Olórin*, wie er zu Anbeginn der Zeit genannt wurde, der weiseste der *Maia/Istari* sein soll. *Odin* als Zauberer, also *Göndli* zu bezeichnen, der über Zauberstäbe verfügt²⁸³, ergänzt sich gut mit der zwergischen Bezeichnung *Gandalfs* als *Tharkûn*, was als Stab-Mann oder Grau-Mann zu übersetzen wäre.

Die Farbe Grau spielt vor allem in der zweiten Gruppe eine große Rolle. Der Name, der für den langbärtigen Zauberer neben *Gandalf* am zweithäufigsten in den Werken Tolkiens verwendet

²⁷⁶ Tolkien, *The Fellowship of the Ring*, 430.

²⁷⁷ Tolkien, *The Fellowship of the Ring*, 32.

²⁷⁸ Tolkien, *The Unfinished Tales*, 389.

²⁷⁹ Tolkien, *The Return of the King*, 1424.

²⁸⁰ Aus dem Altnordischen übersetzt als *Der Tropfer*. Der Ring gilt als Herrschaftssymbol für den Fürsten Asgards und als Symbol der Macht Odins und soll sich schon auf vielen frühwikingerzeitlichen Bildsteinen und Brakteaten befinden (Quelle: *Simek*, Lexikon der germanischen Mythologie, 76f).

²⁸¹ Krause, *Die Edda des Snorri Sturluson*, 69.

²⁸² Tolkien, *The Return of the King*, 1408.

²⁸³ Krause, *Die Götterlieder der Älteren Edda*, 62.

wird, ist *Mithrandir*, was so viel wie *grauen Pilger* bedeutet. Auch *Gandalf Graurock* hat sich in den Ländern der Menschen verbreitet. Fügt man dann noch die Namen *Gandalf der Graue* und *Grau-Mann (Tharkûn)* hinzu, erkennt man einen eindeutigen Trend. Der Zauberer wird stark über seinen langen Grauen Mantel und seine grauen Haare definiert²⁸⁴, was auch bei der Benennung *Odins* ein beliebtes Motiv war. Den ersten Vergleich möchte ich aber zwischen *Gangleri* und *Mithrandir (Der grauen Pilger)* ziehen, da *Gangleri* mit der gleichen Bedeutung/Intention belegt, und als *der oft Umherwandernde* übersetzt werden kann. Dies passt sehr gut, da sowohl *Gandalf* als auch *Odin* oft als geheimnisvolle Wanderer durch die Länder *Midgards*, bzw. *Mittelerdes* ziehen und für Rat und Aufsehen sorgen²⁸⁵. *Odins* Namen *Harbart* und *Har*, also der *Graubärtige* und der *Graue* können gar nicht besser mit der Namensgebung *Gandalfs* zusammenpassen, auch wenn *Gandalf* nach seiner Auferstehung als *Gandalf der Weiße* angesprochen werden will²⁸⁶.

Die dritte Gruppe befasst sich mit negativen Anspielungen, die durch Namensgebungen ausgedrückt werden. Im *Lord of the Rings* wird *Gandalf* in der goldenen Königshalle Rohans unfreundlich empfangen und mit den Namen *Láthspell* und *Sturmkrähe* versehen, wobei beide Namen auch *Gandalf* als Bringer von Leid und schlechten Nachrichten hinstellen. Auch *Odin* bezeichnet sich bei der Aufzählung seiner Namen als *Bölwerk*, also als Stifter von Schaden und Übel. Diese negative Konnotation von *Gandalf* ist einzigartig, da Tolkien ihn sonst als einen *angelic immortal*²⁸⁷, bzw. *angelic emissary*²⁸⁸ ansieht, der von den *Valar (angelic govenors)*²⁸⁹ nach *Mittelerde* geschickt wurde, um den Kräften des Guten zu helfen sich gegen die bösen Geister zur Wehr zu setzen²⁹⁰:

*He always turns up when things are darkest. Go on! Go on, White Rider!*²⁹¹

Die negative Betitelungen *Gandalfs* passen schon mehr zu *Odin* und am besten zu *Loki*, dem nordischen Gott der Lügen und der Hinterlist, der in der *Älteren Edda*, genauer gesagt im Kapitel *Zu Lokis Spottrede (Lokasenna)* als *Unheilskrähe* beschimpft wird²⁹², was durchaus gerechtfertigt ist, betrachtet man seine niederen Taten¹⁵⁰.

²⁸⁴ Tolkien, *The Unfinished Tales*, 389.

²⁸⁵ Vgl. *Simek*, *Mittelerde*, 75.

²⁸⁶ Tolkien, *The Two Towers*, 761.

²⁸⁷ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 411.

²⁸⁸ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 354.

²⁸⁹ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, ebd.

²⁹⁰ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 180.

²⁹¹ Tolkien, *The Return of the King*, 1059.

²⁹² Krause, *Die Götterlieder der Älteren Edda*, 151.

Der letzte Punkt, den ich in diesem Kapitel anführen will, betrifft die Ähnlichkeiten bei der Wahl des Reittieres. *Gandalf* und *Odin* hatten jeweils die berühmtesten Pferde²⁹³ ihrer Welt, so war *Odin* Herr über *Sleipnir* und *Gandalf* durfte *Shadowfax* als treuen Begleiter sein Eigen nennen. In der *Jüngerer Edda* steht:

*Sleipnir ist das beste; es gehört Odin und hat acht Beine.*²⁹⁴

[...] *Slöngwir* hieß sein Pferd, das schnellste aller Pferde.²⁹⁵

Sleipnir ist nicht nur im anatomischen Sinne ein außergewöhnliches Pferd, denn wer glaubt, dass die griechische Mythologie verrückt ist, kennt die Nordische nicht. Während der griechische Obergott *Zeus* in diversen Tiergestalten Frauen verführt, schwängert *Loki* das Pferd *Swadilfari*, das daraufhin *Lokis* Kind (und *Odins* Pferd) *Sleipnir* gebärt²⁹⁶. *Slöngwir* kommt in einer Erzählung über norwegische Königsstreitigkeiten vor, wobei auch Städtenamen, wie *Uppsala* (im heutigen Schweden) vorkommen. Es handelt sich dabei um anders interpretierte Götter- und Heldengeschichten, die versucht haben mythische Erzählungen auf reale Orte und Personen herunterzubrechen, da *Snorri* gerne sagenhafte und historische Personen in seinen Prosatexten einbaut²⁹⁷. Deswegen könnte man *Slöngwir* guten Gewissens mit *Sleipnir* gleichsetzen. Auch *Gandalfs* Pferd ist nicht gewöhnlich, es ist (fast) genauso unsterblich wie *Tolkiens* Elben und kommt aus den Ländern der *Valar*²⁹⁸. Daneben soll es ein Fürst seiner Rasse sein und schneller rennen als jedes Pferd Mitteloides (was auch bei *Sleipnir* der Fall ist):

*And there is one among them that might have been foaled in the morning of the world. [...] tireless, swift as the flowing mind. Shadowfax they called him. By day his coat glistens like silver; and by night it is like a shade, and he passes unseen.*²⁹⁹

[...] *He is the chief of the Mearas, lords of horses, and not even Théoden, King of Rohan, has ever looked on a better. Does he not shine like silver, and run as smoothly as a swift stream?*³⁰⁰

²⁹³ Pferde wurden im Norden Europas sehr geschätzt. Neben ihren Fähigkeiten als Last-Zug- und Kampftier wurden sie auch mit religiösen Aspekten assoziiert. Pferde wurden geopfert und als Beigabe den Toten gegeben. Auch die nordischen Göttinnen und Götter besaßen besondere Pferde. Eine interessante Anekdote ist, dass die Christianisierung Islands nur deswegen so friedvoll stattfand, weil beim alles entscheidenden *Allthing* den Isländern, unter Anderem, versprochen wurde, dass sie weiterhin beim Opfermahl Pferdefleisch essen dürfen. Im restlichen christlichen Abendland war dies verboten (Quelle: *Simek*, Lexikon der germanischen Mythologie, 326f).

²⁹⁴ *Krause*, Die Edda des Snorri Sturluson, 29.

²⁹⁵ *Krause*, Die Edda des Snorri Sturluson, 164.

²⁹⁶ *Krause*, Die Edda des Snorri Sturluson, 53.

²⁹⁷ *Simek*, Die Edda, 36.

²⁹⁸ *Tolkien*, The Letters of J.R.R. Tolkien, 354.

²⁹⁹ *Tolkien*, The Fellowship of the Ring, 658.

³⁰⁰ *Tolkien*, The Two Towers, 342.

Sleipnir ist Altnordisch und bedeutet ‘*rasch Gleitender*³⁰¹’, während der Name *Shadowfax* mehr Geheimnisse aufweist. Die gebräuchliche deutsche Übersetzung von *Gandalfs* Pferd lautet *Schattenfell*³⁰², was aber wiederum in das Englisch übersetzt *Shadowcoat*³⁰³ heißen müsste. *Shadowfax* ist aber auch kein typisch neuenglisches Wort: *shadow* ist gebräuchlich, aber *fax* wird alles andere als mit einem Pferd in Verbindung gebracht, eher mit einer Maschine, die Nachrichten auf Papier übermittelt und seit dem Beginn des 21. Jahrhundert ihre Popularität einbüßt³⁰⁴. Erforscht man ein wenig Tolkiens favorisierten Sprachen, also Altenglisch und Altnordisch, ergibt sich langsam ein Bild. Tolkien hat hier eine Wortkreation erschaffen, denn *fax* bedeutet im Altnordischen *Mähne*³⁰⁵ und *faxi* sogar *Pferd*³⁰⁶. Auch das altenglische *feax*, im Deutschen *Haar* und *Haupthaar*³⁰⁷, zeigt starke Ähnlichkeiten dazu. Tolkien hat sich hier bei der Namenskreation im Gegensatz zum nordischen *Gand-alf* und zum altenglischen *Láth-spell* noch gesteigert und den Worthybrid aus Neuenglisch und Altenglisch, *Shadow-fax* geschaffen. Weitere solcher Hybriden sind mir nicht bekannt und warum Tolkien genau hier experimentiert hat, bleibt auch verborgen. Der Name *Shadowfax* passt zwar nicht zu *Sleipnir*, aber dafür zu zwei anderen Pferden der Eddas, nämlich *Skinfaxi* und *Hrimfaxi*.

>> *Skinfaxi* heißt’s, das am strahlenden Tag
Zieht über die Menschen;
Das beste Pferd scheint es den Hreidgoten³⁰⁸,
immer glänzt die Mähne vom Pferd. <<

[...] >> *Hrimfaxi* heißt’s, das jede Nacht
Zieht den herrlichen Ratenden;
Schaumtropfen verliert es jeden Morgen,
davon kommt der Tau in die Täler. <<³⁰⁹

³⁰¹ Köbler, Sleipn-ir. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_s.html > (23.02.2019).

³⁰² J.R.R. Tolkien, Der Herr der Ringe. Aus dem Englischen übersetzt von Wolfgang Kregge (Stuttgart 2001) (Original: The Lord of the Rings, 1954, 1955) 533.

³⁰³ Fell. In: Langenscheidt. Power Dictionary English (Berlin/München/Wien 2002) 676.

³⁰⁴ Fax. In: Langenscheidt. Power Dictionary English (Berlin/München/Wien 2002) 190, 673.

³⁰⁵ Köbler, fax. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_f.html > (23.02.2019)

³⁰⁶ Köbler, faxi. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_f.html > (23.02.2019).

³⁰⁷ Tischner, faex. In: Altenglisches Wörterverzeichnis, online unter < <http://www.heinrich-tischner.de/22-sp/1sprach/germ/aengl/f.htm> > (23.02.2019).

³⁰⁸ Allgemeine Bezeichnung der Menschen (Quelle: Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 72).

³⁰⁹ Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 71f.

Nicht nur der Name, sondern auch beim Glänzen der *fax(i)* und der Göttlichkeit gibt es Überschneidungen, da *skin* im Altnordischen *Glanz, Licht*, oder *schimmern* bedeutet³¹⁰.

4.3.4 Von der Macht der Neun und anderen *Thingen*

Man kann von Wortspielen in Überschriften halten, was man will; nichtsdestotrotz spielt der Begriff *Thing* eine große Rolle in beiden Eddas, was vielleicht ein Grund war, warum Tolkien ihn übernommen hat. Das *Thing* hat viele Formen, aber im eigentlichen Sinne beschreibt es eine Versammlung (altenglisch: *þing* – Geschäft, Gegenstand, Versammlung, Gerichtshof / altnordisch: *þinga* – Versammlung abhalten, beraten³¹¹) bei dem Gesetz gesprochen, und über die Zukunft eines Dorfes/Stammes/Volkes beraten wird³¹². Von der ursprünglichen Bedeutung abgesehen, die in den Eddas natürlich auch Gebrauch fand, da alle Versammlungen der Göttinnen und Götter, bzw. generell jede Versammlung als *Thing* definiert wurden³¹³, waren die Ersteller der Eddas sehr kreativ, was die Benutzung des Wortes betrifft. Ein paar meiner Favoriten sind:

Begriff	Zitat	Bedeutung	Quelle
thingbrüchig	<i>Helgi befahl, das Hochsegel höher zu ziehen, den Wellen wurd die Mannschaft nicht thingbrüchig.</i>	Das Zusammentreffen von Schiff und Meereswellen, wird als Treffen (<i>Thing</i>) angesehen. Dadurch, dass das Schiff nicht untergeht, wird die Mannschaft nicht thingbrüchig.	Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 31.
Brünnenthings Apfelbaum	<i>Bier bring ich dir, Brünnenthings Apfelbaum, mit Macht gemischt und mächt'gem Rum.</i>	<i>Brünnenthing</i> beschreibt eine Schlacht, also eine Versammlung der Brünnen (=Kriegerrüstung). Der <i>Baum</i> ist eine Umschreibung für einen Krieger. Man kann hier also von einem schlachterprobten Krieger reden, warum der Baum ein Apfelbaum ist, ist unbekannt.	Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 118.
Schwererthing	<i>Bringt die Ausrüstung der Hunnenkönige! Du hast uns aufgestachelt zum Schwererthing.</i>	Gleiche Bedeutung wie <i>Brünnenthing</i> ; auch hier ist es eine Umschreibung für einen Kampf.	Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 37, 229.
kampfmutige Thing-Betreiber	<i>Der kampfmutige Thing-Betreiber Wölfuds, der seine Tüchtigkeit zeigt, gab mir die dauerhafte Tochter der Wanenbraut.</i>	Dies kann eine Mischung aus erfahrenem Krieger und Hauptmann/Häuptling sein. Ein Mann, der im Kampf mutig ist und viele Versammlungen einberuft.	Krause, Die Edda des Snorri Sturluson, 144.

³¹⁰ Köbler, skin. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_s.html > (23.02.2019).

³¹¹ Tischner, þing, þinga. In: Altenglisches Wörterverzeichnis, online unter < <http://www.heinrich-tischner.de/22-sp/2wo/wort/idg/deutsch/d/ding.htm> > (23.02.2019).

³¹² Simek, Die Edda, 9.

³¹³ Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 23, 36, 55, 161, 177. / Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 120, 123, 133 / Krause, Die Edda des Snorri Sturluson, 45, 67, 74, 82, 126.

Wie schon öfters erwähnt, wurden in den Eddas gerne Begriffe umschrieben, was bei diesem Punkt keine Ausnahme ist. Obwohl in dieser Arbeit sonst rein mit originalen Quellen gearbeitet wird, will ich hier bei einer besonderen Eigennart eine Ausnahme machen, da es bei der deutschen Übersetzung des *Lord of the Rings* zu einer interessanten Translation des Wortes *Entmoot*³¹⁴ kam, nämlich *Entthing*. Laut dem umfangreichen *Reader's Companion* von Wayne G. Hammond und Christina Scull ist *Entmoot* eine Mischung aus den Wörtern *Ent* und *moot*, wobei *Ent* ein altenglisches Wort für *giant* sein soll³¹⁵, während *moot* 'an assembly held for debate, especially in Anglo-Saxon and medieval times'³¹⁶ beschreibt. Im deutschen *Herr der Ringe* wird das Wort *Thing* mit *Ent* verbunden, was zur Wortkreation *Entthing* geführt hat³¹⁷.

Ein *Entthing* ist somit eine Versammlung der *Ents*, die ähnlich dem *Allthing*³¹⁸ eine große und wichtige Zusammenkunft ist, bei der zukünftige Entscheidungen besprochen und gefällt werden:

>> *Wo ist denn Entthing?* << fragte Pippin³¹⁹ schließlich.

>> *Hmm, wie? Entthing?* << sagte Baumbart und drehte sich zu ihnen um. >> *Das ist kein Ort, es ist eine Versammlung der Ents – etwas, das es heutzutage nicht mehr oft gibt [...]* Wir treffen uns dort, wo wir uns immer getroffen haben [...] *Es sind noch ein paar Worte zu sagen, bevor das Thing richtig anfängt.*³²⁰

Obwohl nur in den deutschen Übersetzungen der in den Eddas oft verwendete Begriff *Thing* vorkommt, stelle ich die These auf, dass Tolkien dies für gut erachtet hat. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein deutscher Übersetzer / eine deutsche Übersetzerin daran denkt nach *tolkienischer Manier* altnordische/altgermanische Wortkreationen zu erfinden, ohne, dass Tolkien seine Hand im Spiel hatte.

Die erste deutsche Übersetzung des *Lord of the Rings* erschien 1969 im deutschen Klett-Cotta Verlag und wurde von Margaret Carroux gemeistert³²¹, während die zweite (und aktuelle)

³¹⁴ Tolkien, *The Two Towers*, 623.

³¹⁵ Wayne G. Hammond, Christina Scull, *The Lord of the Rings. A Reader's Companion* (London 2008) 756.

³¹⁶ Hammond, Scull, *The Lord of the Rings*, 388.

³¹⁷ Rückblick: *Ents* sind lebendig gewordene Bäume die sich bewegen und sprechen können und genauso wie Elben fast unsterblich sind und uralt werden.

³¹⁸ Simek, *Die Edda*, 9.

³¹⁹ Einer der Protagonisten des *Lord of the Rings*. Der Hobbit Pippin bricht gemeinsam mit dem Ringträger Frodo, sowie Samweis und Merry auf und wird Teil des *Fellowship of the Ring* (Quelle: Tolkien, *The Fellowship of the Ring*, 92, 358f).

³²⁰ Tolkien, *Der Herr der Ringe*, 506f.

³²¹ 60-jähriges Jubiläum von J.R.R. Tolkiens »Der Herr der Ringe«. In: Klett-Cotta News, Stuttgart 29.07.2014, online unter < <https://www.klett-cotta.de/nachricht/60-jaehriges-jubilaeum-von-j.r.r.-tolkiens-»der-herr-der-ringe«/51513> > (11.04.2019).

Übersetzung im Jahr 1999 von Wolfgang Krege verfasst wurde³²². Nach langer und erfolgloser Quellensuche zur Erschaffung der ersten deutschen Übersetzung, bin ich im Nachwort der Neuauflage des *Herr der Ringe*, sowie im Nachrichtenarchiv des Klett-Cotta Verlags fündig geworden. Im Nachwort verteidigt Krege die Verdeutschung von Begriffen und Namen, die von Carroux bei der Erstübersetzung durchgeführt wurde:

*Namensübersetzungen sind anderswo in der Literatur heute nicht mehr üblich, und manche Leute scheinen sie auch hier für eine Marotte deutschtümlicher Übersetzer zu halten. Darum sei einmal daran erinnert, dass Margaret Carroux sie auf Tolkiens Wunsch and nach seinen Anleitungen vorgenommen hat. [...] Tolkien selbst hat sich an Namensfindungen für das Deutsche beteiligt, und manchmal bot ihm unsere Sprache eine Gelegenheit, die er im Englischen vermisste.*³²³

In diesem Zitat von Krege erkennt man klar, dass Tolkien ein besonderes Augenmerk auf der deutschen Version hatte, was auch vom Klett-Cotta Verlag untermauert wird³²⁴. Tolkien hat auch extra für die verschiedensten Übersetzungen des *Lord of the Rings* eine *Nomenclature* erstellt, die den Übersetzerinnen und Übersetzern helfen soll und vorgibt welche Namen/Begriffe länderspezifisch eingefärbt gehören und welche nicht übersetzt werden sollen³²⁵. Diese *Nomenclature of the Lord of the Rings* befindet sich aktuell im *Reader's Companion* von Hammond und Scull³²⁶ und obwohl kein Eintrag zur etwaigen Übersetzung von *Entmoot* vorhanden ist, stelle ich trotzdem die These auf, dass die enge Zusammenarbeit von Carroux und Tolkien zur Erschaffung des für die deutsche Übersetzung verwendeten Wortes *Enttthing* geführt hat.

Ein weiteres Element, das in den Eddas regelmäßig auftritt, ist die Zahl Neun. Es scheint ganz so als ob wichtige Ereignisse diese magische Zahl brauchen, um Tragweite zu bekommen, dabei wird diese Zahl in den Eddas knapp vierzig Mal in dieser Manier eingesetzt, weswegen hier ein paar der Wichtigsten aufgezählt werden:

³²² J.R.R. Tolkien, *Der Herr der Ringe*. Aus dem Englischen übersetzt von Wolfgang Krege (Stuttgart 2001) (Original: *The Lord of the Rings*, 1954, 1955) 1237.

³²³ Tolkien, *Der Herr der Ringe*, ebd.

³²⁴ 60-jähriges Jubiläum von J.R.R. Tolkiens »Der Herr der Ringe«. In: Klett-Cotta News, Stuttgart 29.07.2014, online unter < <https://www.klett-cotta.de/nachricht/60-jaehriges-jubilaem-von-j.r.r.-tolkiens-»der-herr-der-ringe«/51513> > (11.04.2019).

³²⁵ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 380-381.

³²⁶ J.R.R. Tolkien, *Nomenclature of the Lord of the Rings*. In: *Hammond, Scull, The Lord of the Rings*, 750-782.

Zitat		Kontext	Quelle
<i>Neun Welten gedenkt ich, des herrlichen Weltenbaums</i>		Der Weltenbaum <i>Yggdrasil</i> verbindet die Welten der Riesen, Menschen, Götter, usw. miteinander.	Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 10.
<i>Ich weiß, dass ich hing neun ganze Nächte, vom Speer-. verwundet selber mir selbst, an dem Baum, aus welchen Wurzeln er wächst. [...] neun mächtige Lieder</i>	<i>am windigen Baum und Odin geopfert, von dem niemand weiß, lernt ich</i>	Odin hängt, ohne, dass ihm zu Essen und Trinken gewährt wird, neun Tage am Weltenbaum und wird dabei auf einem Auge geblendet. Als Belohnung für sein Selbstopfer erhält er die Fähigkeit Magie zu wirken und erlernt neun mächtige Zaubersprüche.	Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 61.
<i>Läwateinn heißt sie, Unterhalb der Totengitter; Im eisernen Schrein Und neun starke Schlösser sichern sie.</i>	<i>und sie schuf Lopt durch Zauberei liegt sie bei Sinmara</i>	<i>Loki</i> (auch <i>Lopt</i> – Der Luftige) hat das Schwert <i>Läwateinn</i> geschaffen, dass so mächtig ist, dass es als einzige Waffe den Bewacher des Weltenbaumes töten kann, weswegen es sogar mit neun Schlössern gesichert wird.	Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 219.
<i>Einer wurde geboren sehr kraftmächtig, Geschlecht; neun gebären ihn, Mann, der Riesen Mädchen</i>	<i>in Urtagen, aus dem Ratenden den waffenberühmten am Rande der Erde.</i>	Der Gott <i>Heimdall</i> , der als mächtiger Wächter Asgards und der Göttinnen und Götter gilt, war zu seiner Geburt schon so kräftig, dass ihn neun Riesinnen gebären mussten, weswegen <i>Heimdall</i> neun Mütter hat.	Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 202. / Krause, Die Edda des Snorri Sturluson, 39.
<i>Odin legte denn Goldring auf den Stapel, der Draupnir heißt. Er besaß die Eigenschaft, daß jede neune Nacht acht gleichschwere Goldringe von ihm tropften.</i>		Auch hier wird die Zahl Neun dazu verwendet, um die Kraft und Macht von <i>Odins</i> Zauberring zu verdeutlichen.	Krause, Die Edda des Snorri Sturluson, 69.
<i>Thor erschlägt die Midgardschlange und läuft noch neun Schritte weit. Dann fällt er wegen des Giftes, das die Schlange auf ihn bläst, tot zur Erde.</i>		Das Gift der Midgardschlange ³²⁷ ist so potent, dass es sogar den mächtigen Gott <i>Thor</i> umbringen kann.	Krause, Die Edda des Snorri Sturluson, 75.

Dieses Detail, bzw. eddische Element, ist auch Tolkien sicherlich nicht entgangen, hat er es augenscheinlich in gleicher Weise verwendet. Generell hat Tolkien die Macht der Zahlen als literarischen Element der Eddas für seine Werke übernommen. Sein berühmtestes Gedicht ist dementsprechend aufgebaut:

³²⁷ Altnordisch: *Míðgarðsormr* – Weltenschlange. Das Kind *Lokis* und einer Riesin ist so groß, bzw. lang, dass es die Erde umspannt, wobei es im Urozean lebt. Beim Weltuntergang töten sich *Thor* und die Midgardschlange gegenseitig. In der Älteren Edda wird sie nur *Naðr* (= Schlange, Drache) genannt, während sie erst bei Snorri als *Midgardschlange* in die Eddas aufgenommen wird. Bei dieser Benennung soll es sich aber nicht um Snorris Erfindung handeln (Quelle: *Simek*, Lexikon der germanischen Mythologie, 272).

*Three rings for the Elven-kings under the sky,
 Seven for the Dwarf-lords in their halls of stone,
 Nine for Mortal Men doomed to die,
 One for the Dark Lord on his dark throne
 In the Land of Mordor where the Shadows lie.
 One Ring to rule them all, One Ring to find them,
 One Ring to bring them all and in the darkness bind them
 In the Land of Mordor where the Shadows lie.³²⁸*

Tolkien setzt ganz gezielt die Zahl Neun ein, da diese sich im obigen Gedicht nur auf die Menschenkönige bezieht. Diese Könige spielen eine ganz besondere Rolle im *Lord of the Rings*, da sie vom dunklen Herrscher *Sauron* als Generäle seiner Armeen und Spürhunde auf der Suche nach *Frodo Baggins* und seinen Gefährten eingesetzt werden, da die Gemeinschaft rund um *Frodo* den Untergang der freien Völker Mittelerdes verhindern will:

Nine he³²⁹ gave to Mortal Men, proud and great, and so ensnared them. Long ago they fell under the dominion of the One, and they became Ringwraiths, shadows under his great Shadow, his most terrible servants. Long ago. It is many a year since the Nine walked abroad.³³⁰

Diese *Ringwraiths*, deren eigentlicher Name *Nazgûl* (Black Speech³³¹: *nazg* – Ring, Zauberring / Sindarin: *gûl* – Zauberei, aber negativ konnotiert³³²) ist, hängen im *Lord of the Rings* wie ein *Damoklesschwert* als ständige Bedrohung über der Gruppe der Protagonisten. Dabei werden diese Diener *Saurons* oft einfach als *The Nine* oder *The Nine Riders*³³³ bezeichnet, was nach *eddischem* Stil zur Tragweite ihrer Wichtigkeit mit Hilfe der Zahl Neun beiträgt. Auch *The Fellowship of the Ring* besteht aus den neun Hauptprotagonisten des *Lord of the Rings*.

'The Company of the Ring shall be Nine; and the Nine Walkers shall be set against the Nine Riders that are evil. With you and your faithful servant, Gandalf will go; for this shall be his great task, and maybe the end of his labours.

³²⁸ Tolkien, *The Fellowship of the Ring*, 66.

³²⁹ Damit ist *Sauron* gemeint, der Zauberringe an die mächtigen Herrscherinnen und Herrscher verteilt hat, um diese mit seinem *Masterring* (auch: *The One*) zu unterwerfen und in seinen Bann zu bringen, was aber nur bei den Menschenkönigen vollständig gelungen ist (Quelle: Tolkien, *The Fellowship of the Ring*, 66f).

³³⁰ Tolkien, *The Fellowship of the Ring*, 67-68.

³³¹ Tolkien, *The Return of the King*, 1486-1487.

³³² Tolkien, *The Silmarillion*, 435.

³³³ Tolkien, *The Silmarillion*, 419.

*'For the rest, they shall represent the other Free Peoples of the World: Elves, Dwarves, and Men.'*³³⁴

Auch besaßen *Sauron*³³⁵, als auch *Frodo*³³⁶ nur mehr neun Finger, als die den Ring der Macht verloren haben.

*Lo! Lords and knights [...] For I will sing to you of Frodo of the Nine Fingers and the Ring of Doom.*³³⁷

Neben der Zahl Neun kann nicht übersehen werden, dass die Zahl Sieben auch eine elementare Rolle für Tolkiens Werke gespielt hat. So haben sich 14 der *Ainur* entschieden zur Erde hinabzusteigen und wurden zu den sieben männlichen, und sieben weiblichen *Valar*³³⁸. Auch die ersten Zwerge, die *Fathers of the Dwarves*, waren Sieben an der Zahl³³⁹, wie auch die Zwergenkönige der späteren Jahrhunderte, die über sieben Zauberringe verfügten³⁴⁰. Daneben besaß auch die mächtige (und von Tolkien oft rezitierte) Elfenhochburg Gondolin sieben Namen³⁴¹, während Minas Tirith, die letzte Bastion der Menschen Mittelerdes, über sieben Mauerringe, bzw. sieben Stockwerke verfügte³⁴².

Wieder einmal kann die These aufgestellt werden, dass Tolkiens christlicher Glaube hier eine Rolle gespielt hat. Diese Behauptung wird untermauert durch Tolkiens Bekenntnis, dass der *Lord of the Rings* vom christlichen Glauben beeinflusst wurde³⁴³. Die Zahl Sieben kommt in der Bibel ungemein häufig vor (88 Mal im Neuen Testament) und gilt als mystische und vollkommene Zahl³⁴⁴. Im *Alten Testament* wurde zB. die Erde von Gott in sieben Tagen erschaffen:

So wurden Himmel und Erde vollendet und ihr ganzes Gefüge. Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er geschaffen hatte, und er ruhte am siebten Tag,

³³⁴ Tolkien, *The Fellowship of the Ring*, 359.

³³⁵ Tolkien, *The Silmarillion*, 353.

³³⁶ Tolkien, *The Return of the King*, 1238.

³³⁷ Tolkien, *The Return of the King*, 1249.

³³⁸ Tolkien, *The Silmarillion*, 16.

³³⁹ Tolkien, *The Silmarillion*, 38.

³⁴⁰ Tolkien, *The Fellowship of the Ring*, 66.

³⁴¹ J.R.R. Tolkien, *The Book of Lost Tales. Part II*, editiert von Christopher Tolkien (London 2015) 158.

³⁴² Tolkien, *The Return of the King*, 981.

³⁴³ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 172.

³⁴⁴ Herbert Müller, *Zahlen und Zahlenzusammenhänge. Neuere Einsichten zum Wirken und Gebrauch der Zahlen in Natur und Gesellschaft* (Wismar 2006), zur Verfügung gestellt von der Hochschule Wismar, in Zusammenarbeit mit der Universität Wien (Universitäts-Account erforderlich), online unter < https://www.econstor.eu/bitstream/10419/23354/1/0622_Mueller.pdf > (05.04.2019) 38.

*nachdem er sein Werk vollbracht hat. Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig.*³⁴⁵

Die *Offenbarung des Johannes* (auch *Apokalypse* genannt) wird mit sieben Sendschreiben an die sieben Gemeinden eingeleitet. Johannes wird in einer Vision zum Thron Gottes im Himmel geführt, wo er viele wunderbare und märchenhafte Dinge sah, die die Zahl Sieben beinhalteten, unter Anderem:

*Und ich*³⁴⁶ *sah: Zwischen dem Thron (Gottes) und den vier Lebewesen und mitten unter den Ältesten stand ein Lamm; es sah aus wie geschlachtet und hatte sieben Hörner und sieben Augen; die Augen sind die sieben Geister Gottes, die über die ganze Erde ausgesandt sind.*³⁴⁷

Diese *Sieben Geister Gottes*, die über die Erde gesandt wurden, könnte man als sieben Engeln interpretieren, die die Vollkommenheit Gottes über die Erde verbreiten und die Kinder Gottes auf den richtigen Pfad führen sollen, was auch zu Tolkiens 14 (2x7) *Valar* passen würde, die sich entschieden haben das Werk Gottes, also *Ilúvatars*, auf der Erde fortzusetzen.

Obwohl Tolkiens katholischer Glaube einen (teils von ihm ungewollt) starken Einfluss auf die Symbolik und den Lauf seiner Geschichten hat, lässt sich die fundamentale Rolle, die die Eddas auf seine literarischen und wissenschaftlichen Werke spielen, nicht leugnen, wie folglich zusätzlich anhand der großen Fabelwesen Mittelerde präsentiert wird.

³⁴⁵ Katholische Bibelanstalt (Hg.), Die Bibel. Altes und Neues Testament (Freiburg/Basel/Wien 1980) 6.

³⁴⁶ Der Apostel *Johannes*.

³⁴⁷ Die Bibel, 1395.

5. Die Zwerge der Eddas – kunstfertig und steinhart

Zwerge haben seit ihrem Ursprung in der nordischen Mythologie einen großen Einfluss auf die Literatur gehabt. Angefangen mit den aus den Knochen und Blut des nordischen Urriesen *Ymir* geschaffenen kleinen Wesen³⁴⁸, die an Kunstfertigkeit mit Metallen so vortrefflich waren, dass sie sogar die Waffen der Göttinnen und Götter schmiedeten³⁴⁹, fanden sie sich stets in mittelalterlicher Literatur und den Märchen und Sagen Europas. Besonders bekannt wurden diese Fabelwesen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in den *Kinder- und Hausmärchen* der *Brüder Grimm*³⁵⁰, wo in der Erzählung von Wilhelm Grimm, mit dem Titel *Schneeweißchen und Rosenrot*³⁵¹, einem undankbaren Zwerg geholfen wird, was das oft negative Bild von Zwergen in Sagen hervorhebt (siehe *Das Fafnirlied* der *Älteren Edda*³⁵² oder *Die Welentsage* der *Thidreks Saga*³⁵³). Auch in der berühmten Erzählung *Schneewittchen*³⁵⁴ der *Brüder Grimm* sind neben der Königstochter sieben Zwerge die Hauptprotagonisten (wo wir wieder bei der Zahl Sieben wären), die aber hier eine gutmütige und helfende Position einnehmen³⁵⁵. Das letztgenannte Märchen feierte durch dessen Adaption von *Disney*, mit dem Titel: *Snow White and the Seven Dwarfs*³⁵⁶ weltweite Bekanntheit und hat den Figuren der Zwerge ein globales Publikum verschafft.

Nicht nur bei Kindern beliebt, erfreuen sich immer mehr Schriftstellerinnen und Schriftsteller an den grimmigen, steinharten, widerständigen, aber hilfsbereiten Zwergen. Vor allem in der

³⁴⁸ Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 12.

³⁴⁹ Krause, Die Edda des Snorri Sturluson, 141f.

³⁵⁰ Während der Lebzeiten von Jakob und Wilhelm Grimm erschien das große Exemplar der *Kinder- und Hausmärchen* sieben Mal, während das kleine Exemplar 10-mal veröffentlicht wurde. Der große (und damals stark kritisierte) Märchenband erschien erstmals 1812, hatte seinen großen Durchbruch aber mit der dritten Auflage 1837. Wegen großer Nachfrage wurde eine verkürzte Version erstmals 1825 veröffentlicht (Quelle: *Petersen*, Die Brüder Grimm und die Märchentradition, 22-23).

³⁵¹ Erstmals erschienen in der großen Ausgabe im Jahr 1837 und in der kleinen Ausgabe im Jahr 1833. Als Vorlage diente ein Märchen von Karoline Stahl (1776–1837) mit dem Titel: *Der undankbare Zwerg* (1818) (Quelle: Hanns-Jörg Uther, Handbuch zu den »Kinder- und Hausmärchen« der Brüder Grimm. Entstehung-Wirkung-Interpretation (Berlin/Boston 2013) 316-317).

³⁵² Der Zwerg *Reginn* will *Sigurd* betrügen und ihn töten, was *Sigurd* aber von Vögeln erfährt und den Zwerg dafür tötet (Quelle: *Krause*, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 111-112).

³⁵³ *Welent* (oder *Wieland*) ging bei Zwergen, die in einem Berg im deutschen Westfalen lebten, in die Lehre, da diese besonders begabte Schmiede waren. Sie waren aber auf seine Geschicklichkeit eifersüchtig und gönnten sie ihm nicht, weswegen sie ihm mit einer List töten wollten, aber *Welent* kam ihnen zuvor (Quelle: Hans-Jürgen Hube, *Thidreks Saga. Die nordische Dietrich- und Nibelungensage* (Wiesbaden 2009) 51f).

³⁵⁴ Erstmals erschienen in der großen Ausgabe im Jahr 1812 und in der kleinen Ausgabe im Jahr 1825.

³⁵⁵ Tolkien schreibt sogar in einem Brief, dass sein Werk *The Hobbit* als humorvolle Erzählung begonnen hat, mit Zwergen, die an die Märchen der Gebrüder Grimm erinnern: *Mr Baggins began as a comic tale among conventional and inconsistent Grimm's fairy-tale dwarves* (Quelle: *Tolkien*, The Letters of J.R.R. Tolkien, 26).

³⁵⁶ Erstaussstrahlung in den USA im Jahr 1937, während in Österreich der Film erst 1948 ausgestrahlt wurde (Quelle: *Snow White and the Seven Dwarfs*. In: IMDb, online unter < https://www.imdb.com/title/tt0029583/?ref=nm_sr_2 > (02.03.2019).

Fantasy-Literatur bekommen Zwerge, seit der Adaption von Tolkien, ständigen Zulauf. Eine berühmte, und in viele Sprachen übersetzte Buchreihe wurde vom deutschen Autor Markus Heitz verfasst. Diese ist als die *Zwergen-Reihe* bekannt, da das erste Buch der Reihe den prickelnden Titel *Die Zwerge*³⁵⁷ innehat, während die weiterführenden Werke in gleicher Manier fortfahren (dies wird aber wahrscheinlich eine Vorlage vom Heyne-Verlag sein, da es auch umfassende Buchreihen mit den Titeln *Die Elfen*³⁵⁸, *Die Trolle*³⁵⁹, *Die Orks*³⁶⁰, usw. gibt, was aber nicht auf die Qualität der Werke schließen soll).

Ausgelöst durch die nordische Mythologie feierten die Zwerge also ein *Comeback* durch Tolkiens Werke, was diese Fabelwesen als perfekte Forschungsobjekte für diese Arbeit qualifiziert.

5.1 Die Erschaffung der Zwerge

Im ersten Gedicht der *Älteren Edda*, nämlich *Die Weissagung der Seherin*, wird die Erschaffung der Zwerge als wichtiger Punkt in der Entstehung der Erde genannt, erkennbar daran, da dem Zwergenvolk gleich zu Beginn des Gedichts viel Platz eingeräumt wird. Hier werden die Zwerge aus dem Blut und den Knochen des Urriesen Ymirs von den Göttinnen und Göttern erschaffen:

<i>Da schritten alle Rater</i> ¹⁸⁴	<i>zum Richterstuhl,</i>
<i>die heiligsten Götter,</i>	<i>und beratschlagten,</i>
<i>wer das Volk</i>	<i>der Zwerge erschaffen sollte,</i>
<i>aus Brimirs</i> ¹⁹⁵ <i>Blut</i>	<i>und aus Blainns</i> ¹⁹⁵ <i>Knochen.</i> ³⁶¹

In der *Jüngeren Edda* von Snorri wird auf diese Verszeilen verwiesen, wobei auch eigene Charakteristika hinzugefügt wurden:

*Sie*³⁶² *erinnerten sich, woraus die Zwerge im Erdboden und tief unten in der Erde lebendig geworden waren, so wie Maden im Fleisch. Die Zwerge hatten sich zuerst gebildet und waren im Fleisch Ymirs lebendig geworden. Damals waren sie Maden. Aber durch die Entscheidung der Götter erhielten sie Verstandeswissen und Menschengestalt. Doch sie lebten in der Erde und in Felsen.*³⁶³

³⁵⁷ Markus Heitz, *Die Zwerge* (München 2003). / Markus Heitz, *Der Krieg der Zwerge* (München 2004). / Markus Heitz, *Die Rache der Zwerge* (München 2005).

³⁵⁸ Bernhard Hennen, *Die Elfen* (München 2004). / Bernhard Hennen, *Elfenwinter* (München 2006). / Bernhard Hennen, *Elfenlicht* (München 2006).

³⁵⁹ Christoph Hardebusch, *Die Trolle* (München 2006).

³⁶⁰ Stan Nicholls, *Die Orks* (München 2002).

³⁶¹ Krause, *Die Götterlieder der Älteren Edda*, 12.

³⁶² Gemeint sind Gelehrten mit denen König Gylfi redet.

³⁶³ Krause, *Die Edda des Snorri Sturluson*, 27.

In der *Jüngerer Edda* hört es sich dagegen fast so an, als ob die Zwerge von allein entstanden wären und die Göttinnen und Götter entschlossen haben ihnen Vernunft und Menschengestalt zu geben, aber da auf die *Ältere Edda* verwiesen wird, ist es schwer zu sagen. Betrachtet man dies also Edda-übergreifend, kann man die These aufstellen, dass die Zwerge von den nordischen Gottheiten erschaffen wurden und ihnen von jenen auch der *göttliche Funke* geschenkt wurde. Außerdem wurden sie unter der Erde erschaffen, bzw. unter der Haut des Urriesen, was das Gleiche bedeuten kann. Zwerge verfügen also über Verstand und Menschengestalt, *müssen* aber unter der Erde leben, was einen negativen Beigeschmack hat: *Doch sie lebten in der Erde und in Felsen.*

Betrachtet man Tolkiens Werk *The Silmarillion* erfährt man Ähnliches über die Entstehung des Zwergenvolkes. Dort steht nämlich, dass einer der *Valar*, nämlich *Aulë* die Ankunft der Kinder *Ilúvatar* nicht abwarten konnte und eigene Geschöpfe schaffen wollte. Als der größte Handwerker unter den *Valar* hat er dies auch geschafft. Es entstanden so die sieben Stammväter der Zwerge, tief unter den Bergen von Mittelerde. Das einzige Problem war, dass *Aulë* zwar eines der mächtigsten Wesen des Universums war, aber trotzdem keine Art von *göttlichen Funken* an seine Geschöpfe weitergeben konnte, weswegen sie willenlos nur das nachahmten, was *Aulë* ihnen vorgab. Als der allmächtige Gott *Ilúvatar* davon erfuhr, war er sehr zornig, aber verstand *Aulës* Verlangen und gab den Zwergen einen eigenen Willen und Verstand, was die Zwerge zu Wesen *Aulës* und *Ilúvatar* machte. Er legte den Zwergen aber auf, dass sie so lange unter der Erde schlafen müssten, bis die richtigen Kinder *Ilúvatar*, also die Menschen und Elben, die Erde betreten würden³⁶⁴; so schrieb Tolkien weiters:

*Aulë made the Dwarves strong to endure. Therefore they are stone-hard, stubborn, fast in friendship and in enmity [...] and they live long, far beyond the span of Men, yet not for ever. Aforetime it was held among the Elves of Middle-earth that dying the Dwarves returned to the earth and the stone of which they were made [...] Ilúvatar will hallow them and give them a place among the Children in the End. Then their part shall be to serve Aulë and to aid him in the remaking of Arda after the Last Battle. They say also that the Seven Fathers of the Dwarves return to live again [...] of whom Durin was the most renowned in after ages, [...] whose mansions were at Khazad-dûm.*³⁶⁵

Tolkien hat hier Elemente aus beiden Eddas vereint, weswegen ich zum besseren Verständnis mit einer Tabelle arbeite werde.

³⁶⁴ Tolkien, *The Silmarillion*, 37-38.

³⁶⁵ Tolkien, *The Silmarillion*, 39.

Die Erschaffung der Zwerge

Thema	Zitate aus den Eddas	Eddas	Zitate aus Tolkiens Universum	Tolkiens Werke	Fazit / Übereinstimmung
Erschaffer	<i>Da schritten alle Rater zum Richterstuhl, die heiligsten Götter, und beratschlagten, wer das Volk der Zwerge erschaffen sollte,</i>	Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 12.	<i>It is told that in their beginning the Dwarves were made by Aulë in the darkness of Middle-earth.</i>	Tolkien, The Silmarillion, 37.	In der <i>Älteren Edda</i> werden die Zwerge von einer unbestimmten Anzahl von Göttinnen, bzw. Göttern erschaffen, was nicht näher definiert wird. Tolkiens Valar kann man als ErschafferInnen der Welt auf die gleiche Ebene stellen, wobei hier die Zwerge eindeutig von einem der <i>Vala</i> , nämlich <i>Aulë</i> erschaffen wurden, ohne, dass die anderen <i>Valar</i> etwas damit zu tun hatten.
	<i>Die Zwerge hatten sich zuerst gebildet und waren im Fleisch Ymirs lebendig geworden. Damals waren sie Maden. Aber durch die Entscheidung der Götter erhielten sie Verstandeswissen und Menschengestalt.</i>	Krause, die Edda des Snorri Sturluson, 27.	<i>And the voice of Ilúvatar said to him (Aulë): ‘[...] Why dost thou attempt a thing which thou knowest is beyond thy power and thy authority? [...] therefore the creatures of thy hand and mind can live only by that being, moving when thou thinkest to move them, and if thy thought be elsewhere, standing idle. [...] Thy offer I accepted³⁶⁶ [...] Dost thou not see that these things have now life of their own and speak with their own voices? [...] I will awaken them‘</i>	Tolkien, The Silmarillion, 37-38.	In der <i>Jüngeren Edda</i> waren die Zwerge Maden, bis ihnen durch göttliche Intervention Verstand und Vernunft gegeben wurden. Dies greift Tolkien auf, da der <i>Vala Aulë</i> zwar mächtig, aber nicht fähig ist seinen Kreationen den göttlichen Funken (bei Tolkien: <i>The Secret Fire</i> ³⁶⁷) zu geben. Erst der allmächtige Gott <i>Ilúvatar</i> (der anfangs erzürnt über <i>Aulës</i> Anmaßung ist selbst Leben erschaffen zu wollen) erbarmt sich und gibt diesen willenlosen Geschöpfen ein eigenes Leben und eigenen Verstand.
Entstehungs-ort	<i>Sie (die Gelehrten) erinnerten sich, woraus die Zwerge im Erdboden und tief unten in der Erde lebendig geworden waren, so wie Maden im Fleisch.</i>	Krause, die Edda des Snorri Sturluson, 27.	<i>And he (Aulë) made first the Seven Fathers of the Dwarves in a hall under the mountains in Middle-earth.</i>	Tolkien, The Silmarillion, 37.	Beide Zwergengeschlechter entstanden tief unter der Erde.

³⁶⁶ Hier wird wieder ein klarer Bibelbezug hergestellt. *Aulë* ist nämlich bereit seine Schöpfung mit seinem Hammer zu zerschmettern, um Buße für seine Anmaßung Leben erschaffen zu wollen, zu leisten, aber *Ilúvatar* sah *Aulës* Leid, erbarmte sich und ließ die Zwerge leben, bzw. erhöhte sogar ihre Existenz. Etwas Ähnliches geschieht auch im *Alten Testament* der *Bibel*: Gott befiehlt Abraham in das Land *Morija* zu gehen (man erkennt eine ungemein starke Ähnlichkeit zu *Moria* (auch *Khazad-dûm* genannt), dem bekanntesten Zwergenkönigreich in Tolkiens Universum, obwohl Tolkien jeglichen Zusammennhang bestreitet (Quelle: Tolkien, The Letters of J.R.R. Tolkien, 383)) und ihm seinen Sohn *Isaak* zu opfern. Im letzten Moment wird er aber von einem Engel davon abgehalten, weil sich Gott ihm erbarmt und Abrahams Intention und Opfer anerkennt. Auch schenkt Gott *Abraham* seinen Segen und zahlreiche Nachkommen (Quelle: Die Bibel, 22-23).

³⁶⁷ Auch *Imperishable Flame* genannt. Es ist die Kraft *Ilúvatars* Geschöpfe mit eigenem Verstand und Seele zu erschaffen, was der *Vala Aulë* nicht konnte (Quelle: Tolkien, The Silmarillion, 4).

Ressourcen zur Erschaffung	aus Brimirs Blut und aus Blainns ³⁶⁸ Knochen. [...] Viele Menschengestalten schufen sie, Zwerge aus Erde, wie Durinn sagte.	Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 12.	<i>Aforetime it was held among the Elves of Middle-earth that dying the Dwarves returned to the earth and the stone of which they were made</i>	Tolkien, The Silmarillion, 39.	Während in der Älteren Edda klar darauf hingewiesen wird, dass die Zwerge aus dem Körper des Urriesen entstanden, also aus dem Blut und den Knochen Ymirs, was man mit Erde und Gestein des Erdbodens gleichsetzen kann, wird bei Tolkien und der Jüngeren Edda während der Erschaffung der Zwerge nicht erwähnt woraus sie erschaffen wurden, sondern, dass es nur tief unter der Erde passierte. Bei Tolkien erfährt man nur, dass die Elben glauben, dass Zwerge von Aulë aus Erde und Stein geschaffen wurden (wie es eben auch in der Älteren Edda der Fall ist).
	Sie (die Gelehrten) erinnerten sich, woraus die Zwerge im Erdboden und tief unten in der Erde lebendig geworden waren, so wie Maden im Fleisch. Die Zwerge hatten sich zuerst gebildet und waren im Fleisch Ymirs lebendig geworden.	Krause, die Edda des Snorri Sturluson, 27.	<i>Concerning the beginning of the Dwarves strange tales are told both by the Eldar and by the Dwarves themselves; but since these things lie far back beyond our days little is said about them here.</i>	Tolkien, The Return of the King, 1406.	
Gestalt	Viele Menschengestalten schufen sie, Zwerge aus Erde, wie Durinn sagte.	Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 12.	<i>And so it was as his (Ilúvatar's) vision of the World was played before them (the Ainur) [...] And they saw with amazement the coming of the Children of Ilúvatar [...]</i>	Tolkien, The Silmarillion, 6-7, 37.	Die Eddas sind sich einig, dass die Zwerge eine Menschengestalt hatten. Auch bei Tolkien wird das ein wenig verworren angedeutet, so lässt Ilúvatar kurz an einer Vision teilhaben, die seine Kinder zeigt (Elben & Menschen). Aulë kann sich deswegen noch an das Aussehen der Kinder Ilúvatar's erinnern, wenn auch nur vage. Aus dieser Erinnerung heraus, schafft er das Design der Zwerge, die also dadurch starke menschenähnliche Züge aufweisen.
	Durch die Entscheidung der Götter erhielten sie Verstandeswissen und Menschengestalt	Krause, die Edda des Snorri Sturluson, 27.	<i>He (Aulë) was unwilling to await the fulfilment of the designs of Ilúvatar. And Aulë made the Dwarves even as they still are, because the forms of the Children who were to come were unclear to his mind.</i>		
	Sie wurde auf den Scheiterhaufen gebracht, und den entzündete man. Aber ein Zwerg, der Lit genannt wird, lief ihm vor die Füße, Thor trat mit seinem Fuß nach ihm und stieß ihn ins Feuer, wo er verbrannte.	Krause, die Edda des Snorri Sturluson, 69.	<i>And it came during the second age [...] that Dwarves came over the Blue Mountains of Ered Luin into Beleriand³⁶⁹. Themselves they named Khazâd³⁷⁰, but the Sindar called them Naugrim, the Stunted People, and Gonnhirrim, Masters of Stone.</i>	Tolkien, The Silmarillion, 99.	Was die Körpergröße der Zwerge betrifft, erfährt man in den Eddas kaum etwas, außer, dass ein Zwerg dem Gott Thor vor die Füße läuft, was implizieren kann, dass Zwerge von geringer Größe waren. Auch bei Tolkien werden Zwerge von den Elben als Stunted People, also das Volk der Kleinwüchsigen genannt.

³⁶⁸ Brimir und Blainn sind andere Namen für den Urriesen Ymir (Quelle: Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 12).

³⁶⁹ Diverse Länder und Gebirgszüge von Mitteleuropa.

³⁷⁰ Khuzdul (auch: zwergisch): Khazâd – Zwerg: Gut abzuleiten aus dem zwergischen Kampfruf: Baruk Khazâd! Khazâd ai-mênu! – Axes of the Dwarves! The Dwarves are upon you! (Quelle: Tolkien, The Return of the King, 1488).

5.2 Thorinn & Co. – Die ersten Zwerge

Die Namen, die Tolkien seinen Figuren gegeben hat, waren schon immer etwas ganz Besonderes, da man diese erfrischend leicht mit den Taten, der Kultur und ihrer Geschichte verbinden konnte. Elben besaßen oft wunderschöne, klingende und verspielte Namen, wie *Glorfindel*³⁷¹, *Fingolfin*³⁷², *Galadriel*³⁷³ oder *Lúthien Tinúviel*³⁷⁴, die zu ihrer äußeren Ästhetik und großen Begabung als spirituelle und im Einklang mit der Natur lebenden Künstlerinnen und Künstler der verschiedensten Richtungen passen³⁷⁵. Als starkes Gegenteil dazu stehen die Namen der Orks, bzw. *Goblins*³⁷⁶, die als verstümmelte und über Jahrhunderte gefolterte und zerstörte Rasse den dunklen Herrschern dient. Sie verfügen über Namen, wie *Bolg*³⁷⁷, *Azog*³⁷⁸, oder *Uglúk*³⁷⁹, die ihre rohe Gewalt und Primitivität untermauern.

Zwerge besaßen meist geheime Namen, die nur die des eigenen Stammes, bzw. Volkes kannten. Von den Namen, unter denen sie bei den anderen Völkern Mittelerdes bekannt sind, findet man erstaunlich viele in den Eddas, was Tolkien auch nicht bestreitet, wie er in einem Brief 1967 schreibt:

*Thus the names of the Dwarves in The Hobbit (and additions in the L.R.³⁸⁰) are derived from the lists in Völuspá of the names of dvergjar; but this is no key to the dwarf-legend in The L.R. The 'dwarves' of my legends are far nearer to the Dwarves of Germanic [legends] than are the Elves, but still in many ways very different from them. The legends of their dealings with Elves (and Men) in The Silmarillion, and in L.R., and the Orc-dwarf wars have no counterpart known to me. [...] Gandalf is a dwarf-name in Völuspá!*³⁸¹

Um die Namen und Verbindungen besser zu visualisieren, wurden sie in einer umfangreichen Tabelle zusammengefasst, die in alphabetischer Reihenfolge (teils durchbrochen von thematischen Gruppierungen) visualisiert wurde.

³⁷¹ Tolkien, *The Fellowship of the Ring*, 274.

³⁷² Tolkien, *The Silmarillion*, 60.

³⁷³ Tolkien, *The Fellowship of the Ring*, 459.

³⁷⁴ Tolkien, *The Silmarillion*, 189f.

³⁷⁵ Tolkien, *The Letters*, 236.

³⁷⁶ Tolkien, *The Hobbit*, 1.

³⁷⁷ Tolkien, *The Hobbit*, 324.

³⁷⁸ Tolkien, *The Hobbit*, ebd.

³⁷⁹ Tolkien, *The Two Towers*, 581.

³⁸⁰ Mit *L.R.* meint Tolkien den *Lord of the Rings* (heutzutage hat sich die Abkürzung *LotR* durchgesetzt).

³⁸¹ Tolkien, *The Letters*, 383.

Die Namen der Zwerge

Namen ³⁸²	Sprache/Zitat/Bedeutung	Quelle	Namens-variation	Umsetzung Tolkiens	Quelle
Bömburr	Altnordisch: <i>Bombur-r</i> – klotzige Person ³⁸³ <i>bumb-a</i> – Trommel ³⁸⁴ = sehr dicke Person? - aus Durinns Schar	Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 12.	Bombur	- Einer der 13 Zwerge-Protagonisten im <i>Hobbit</i> - besonders dick: <i>For one thing Bombur was immensely fat and heavy.</i> - gehörte ursprünglich zu den Zwerge von <i>Khazad-dûm</i> und dementsprechend zum Gefolge von <i>Durin</i>. ➔ <i>Bömburr</i> und <i>Bombur</i> sind in allen zu erforschenden Aspekten ident.	Tolkien, The Hobbit, 14. / Tolkien, The Return of the King, 1418.
Dainn	Altnordisch: <i>dā-inn</i> – gestorben ³⁸⁵ Der Name <i>Dainn</i> taucht als Name eines unsterblichen Hirsches auf, der an <i>Yggdrasil</i> nagt: Grimnirlied (Ältere Edda): <i>Vier Hirsche sind's auch, die mit gebognen Hälsen an den Trieben nagen: Dainn und Dwalinn, Duneyrr und Durathror.</i> Im <i>Hyndralied</i> (Ältere Edda) wird er dagegen als kunstfertiger Zwerg charakterisiert: <i>Hildiswini, den mir kunstfertige schufen, zwei Zwerge, Dainn und Nabbi.</i>	Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 94, 196.	Dáin I.	- aus dem königlichen Geschlecht von <i>Durin</i> - wurde von einem Drachen getötet	Tolkien, The Return of the King, 1407, 1418.
			Dáin II. / Dáin Ironfoot (LotR) oder Dain son of Nain (Hobbit)	- aus dem königlichen Geschlecht von <i>Durin</i> - erlangte große Bekanntheit im <i>Hobbit</i> als er den Hauptprotagonisten in der finalen Schlacht mit einem Zwergeheer zur Seite stand: <i>Dain had come. He had hurried on through the night [...] Each one of his folk was clad in a hauberk of steel mail that hung to his knees.</i> - wurde am Ende des <i>Hobbits</i> zum Zwergekönig von Durins Volk ernannt - starb zur Zeit des <i>Lord of the Rings</i> bei der Verteidigung des Nordens von Mittelerde gegen <i>Sauron</i>	Tolkien, The Hobbit, 321. / Tolkien, The Return of the King, 1411, 1416f.

³⁸² Entnommen aus den für diese Arbeit verwendeten Edda-Übersetzungen von Arnulf Krause.

³⁸³ Köbler, *Bombur-r*. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_b.html > (09.03.2019).

³⁸⁴ Köbler, *bumb-a*. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_b.html > (09.03.2019).

³⁸⁵ Köbler, *dā-inn*. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_d.html > (09.03.2019).

				➔ Kein klarer Bezug zur altnordischen Bedeutung des Namens, da Zwerge nicht unsterblich sind, auch wenn sie um einiges länger leben als Menschen.	
Darri (Dóri)	Altnordisch: <i>dāri</i> – Der Narr³⁸⁶ - aus <i>Durinns</i> Schar (laut Simek) Durch Zufall im Lexikon von Rudolf Simek entdeckt, soll dieser Name in der 15. Verszeile der <i>Völuspá</i> vorkommen. Bei der für diese Arbeit verwendeten Übersetzung von Arnulf Krause lässt sich dieser Name leider nicht auffinden. Auch in der oftmals rezipierten Originalübersetzung von Karl Simrock findet sich in der <i>Völuspá</i> kein <i>Dóri</i>³⁸⁷. Erst beim <i>Fjölsvidlied</i> (<i>Ältere Edda</i>) wird bei Simrock von einem Zwerg namens <i>Dorri</i> gesprochen, der von Krause als <i>Darri</i> übersetzt wurde.	Simek, Dóri. In: Lexikon der germanischen Mythologie, 75. / Simrock, Die Edda, 75. / Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 221.	Dori	- Einer der 13 Zwerge-Protagonisten im <i>Hobbit</i> - Aus dem Haus <i>Durins</i> - <i>Dori</i> als besonders stark, grummelig, aber gutherzig charakterisiert: <i>“I can’t be always carrying burglars on my back,“ said Dori, “down the tunnels and up trees! What do you think I am? A porter?“ [...] Dori was really a decent fellow in spite of his grumbling.</i> <i>“Dori is the strongest, but Fili is the youngest and still has the best sight,“ said Thorin.</i> ➔ Nur erforschte Übereinstimmung beim Namen und der Gefolgschaft (Durin)	Tolkien, The Hobbit, 116-117, 166. / Tolkien, The Return of the King, 1418.
Durinn (Clanführer der Erdzwerge)	Altnordisch: <i>dūr</i> – Stille³⁸⁸ <i>dūra</i> – schlummern³⁸⁹ <i>dyr-r</i> – Tor, Tür³⁹⁰ = Der Schläfrige / Der Torhüter Als Urzwerg und Clanvater einer Zwergengruppe, der über die Erschaffung der Zwergenrasse genau Bescheid wusste, wurde er nur noch von dem Zwerg <i>Modsgnir</i> übertrumpft.	Simek, Durinn. In: Lexikon der germanischen Mythologie, 79. / Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 12.	Durin I. The Deathless <i>oder</i> The Father of Dwarves (Clanführer der <i>Longbeards</i>) / Durin VI.	- Der älteste der sieben Zwergenväter - Wurde von <i>Aulë</i>, auf Befehl von <i>Ilúvatar</i> unter einem Berg in Mittelerde schlafen gelegt, bis die Kinder <i>Ilúvatars</i> Mittelerde betreten - Urahn des Clans der <i>Longbeards</i>, aus denen die größte Zwergendynastie entstand - Gründete das Zwergenkönigreich <i>Khazad-dûm</i> - Das westliche Tor <i>Khazad-dûms</i> wird auch <i>Doors of Durin</i> genannt; es beschützt, verstärkt durch Magie, den Eingang zum Zwergenkönigreich:	Tolkien, The Silmarillion, 37f. / Tolkien, The Hobbit, 63. / Tolkien, The Fellowship of the Ring, 396-397.

³⁸⁶ Köbler, dāri. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_d.html > (09.03.2019).

³⁸⁷ Karl Simrock, Die Edda. Die ältere und jüngere, nebst den mythischen Erzählungen der Skalda, online unter < <http://data.onb.ac.at/rep/106CF516> > zur Verfügung gestellt von der Österreichischen Nationalbibliothek, in Zusammenarbeit mit der Universität Wien (Universitäts-Account erforderlich) (09.03.2019) 5.

³⁸⁸ Köbler, dūr. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_d.html > (10.03.2019).

³⁸⁹ Köbler, dūra. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_d.html > (10.03.2019).

³⁹⁰ Köbler, dyr-r. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_d.html > (10.03.2019).

Durinn (Clanführer der Erdzwerge)	<i>Völuspá</i> (Ältere Edda): <i>Da war Modsognir von allen Zwergen Der trefflichste geworden, und Durinn der zweite viele Menschengestalten schufen sie, Zwerge aus Erde wie Durinn sagte.</i> <i>Gylfis Täuschung</i> (Jüngere Edda): <i>Aber durch die Entscheidung der Götter erhielt sie Verstandeswissen und Menschengestalt. Doch sie lebten in der Erde und in Felsen. Modsognir war der höchste und Durinn der zweite.</i>	/ Krause, die Edda des Snorri Sturluson, 27.	Durin I. The Deathless oder The Father of Dwarves (Clanführer der Longbeards) / Durin VI.	<i>‘Dwarf doors are not made to be seen when shut,’ said Gimli. ‘They are invisible, and their own makers cannot find them or open them, if their secret is forgotten.’ [...] They (the writings) say only: The Doors of Durin, Lord of Moria³⁹¹. Speak friend, and enter.’</i> - Zwerge glaubten an die Wiederauferstehung → Durin hatte fünf Reinkarnationen - Durin VI. von einem bösen Maia (einem <i>Balrog</i>²⁴⁶) erschlagen, weil Zwerge in <i>Khazad-dûm</i> zu tief und zu gierig nach Edelmetallen geschürft, und ihn dadurch geweckt haben ➔ Beide altnordischen Bezeichnungen passen zum Zwerg Tolkiens, da <i>Durin</i> sowohl über Jahrhunderte unter einem Berg schlafen gelegt wurde (= <i>Der Schläfrige</i>), als auch als König der Wächter <i>Khazad-dûms</i> war, nach dem sogar der bedeutende Westeingang benannt wurde (= <i>Der Torhüter</i>). Außerdem ist auch er ein Clanoberhaupt, bzw. der Ahne eines Zwergenvolkes.	/ Tolkien, The Return of the King, 1406f, 1418.
Dwalinn (Clanführer der Steinzwerge)	Altnordisch: <i>dva-l-a</i> – verzögern, aufschieben³⁹² Der Langsame / Der Schlafende <i>Dwalinn</i>, dessen Name nicht nur ein Zwerg, sondern auch ein göttlicher Hirsch innehatte, war wahrscheinlich einer der Stammväter der Zwerge, bzw. eines der Zwergenoberhäupter, da schon in der <i>Völuspá</i> von <i>Dwalinns</i> Schar und deren Reise durch Midgard berichtet wurde: <i>Zeit ist’s die Zwerge aus Dwalinns Schar [...] aufzuzählen, die gingen von den Steinen des Grunds</i>	<i>Simek, Dwalinn. In: Lexikon der germanischen Mythologie, 80. / Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 12-13, 94.</i>	Dwalin	- Einer der 13 Zwergen-Protagonisten im <i>Hobbit</i> - Aus dem Haus <i>Durins</i> ➔ Bis auf den Namen gibt es keine Übereinstimmung zum eddischen Zwerg, da er weder ein Clanführer ist, noch langsam, träge oder schlafend wäre. Im <i>Hobbit</i> ist er der Zwerg, der am frühesten beim Haus vom Hobbit <i>Bilbo Baggins</i> erscheint.	Tolkien, The Hobbit, 10f.

³⁹¹ *Moria* war der Name unter dem *Khazad-dûm* zur Zeit des *Lord of the Rings* in Mittelerde größtenteils bekannt war (Quelle: Tolkien, The Return of the King, 1406).

³⁹² Köbler, dva-l-a. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_d.html > (10.03.2019).

Dwalinn (Clanführer der Steinzwerge)	nach <i>Aurwangars Sitz</i>, nach <i>Jöruwellir</i>.³⁹³ Diese These wird untermauert durch die häufige Erwähnung <i>Dwalinns</i> in beiden Eddas, wie im <i>Fáfnismál</i> (<i>Ältere Edda</i>) und bei Gylfis Täuschung (<i>Jüngere Edda</i>), als über die Herkunft der Nornen berichtet wird und darauf hingewiesen wird, dass ein Teil dieser <i>Dwalinns Töchter</i> sind. Auch in <i>Die Sprache der Dichtkunst</i> (<i>Jüngere Edda</i>) kann man <i>Dwalinn</i> als Stammvater, bzw. als das Zwergenoberhaupt sehen, so wird zB. der Skaldenmet, der von den Krieger in der Festhalle getrunken wird und von Zwergen gebraut wurde, nicht als <i>Zwergenmet</i> bezeichnet, sondern als <i>Trunk Dwalinns</i> umschrieben.	/ <i>Krause</i>, Die Helden-lieder der Älteren Edda, 106. / <i>Krause</i>, die Edda des Snorri Sturluson, 30, 96, 212.	Dwalin		
Fili & Kili	Altnordisch: <i>feil-a</i> – einschüchtern, feilen³⁹⁴ Altnordisch: <i>kil-i</i> – Kiel, Kielmann³⁹⁵ (eher) Niederdeutsch: <i>kíli</i> – Keil, Keilschmied - aus <i>Durinns</i> Schar - gemeinsame Nennung in der <i>Völuspá</i>	<i>Simek</i>, Fíli. In: Lexikon der germanischen Mythologie, 98. / <i>Simek</i>, Kíli. In: Lexikon der germanischen Mythologie, 228. / <i>Krause</i>, Die Götterlieder der Älteren Edda, 13.	Fili & Kili	- Zwei der 13 Zwergen-Protagonisten im <i>Hobbit</i> - Aus dem Haus <i>Durins</i> - Unzertrennliche Brüder, die von Tolkien im <i>Hobbit</i> stets gemeinsam genannt werden - Wurden als Späher eingesetzt, waren immer gut gelaunt, hilfsbereit und bei schwierigen Aufgaben immer an vorderster Front, zB: <i>With the willing help of Fili and Kili, Thorin and Bilbo at last discovered the remainder of the company and got them out.</i> <i>Fili and Kili were almost in merry mood, and finding still hanging there many golden harps [...] The dark hall was filled with a melody that had long been silent.</i> - Wurden bei der finalen Schlacht im <i>Hobbit</i> getötet, als sie ihren schwer verletzten Onkel <i>Thorin</i> bis zuletzt	<i>Tolkien</i>, The Hobbit, 12, 225-226, 277, 336. / <i>Tolkien</i>, The Return of the King, 1418.

³⁹³ Mit *Aurwangars Sitz* (= Schotterauen) und *Jöruwellir* (= Sandebene) sind Wohnsitze der Zwerge gemeint (Quelle: *Krause*, Die Götterlieder der Älteren Edda, 13).

³⁹⁴ *Köbler*, feil-a. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_f.html > (09.03.2019).

³⁹⁵ *Köbler*, kil-i. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_k.html > (09.03.2019).

Fili & Kili			Fili & Kili	verteidigten → <i>Fili</i> war eventuell einschüchternd für seine Feinde am Schlachtfeld → Erforschte Übereinstimmung beim Namen und der Gefolgschaft (<i>Durin</i>). Auch werden in der <i>Älteren Edda</i> die sehr ähnlichen Namen von <i>Fili</i> und <i>Kili</i> direkt hintereinander genannt, was Tolkien dazu veranlasst haben könnte die beiden Zwerge als Brüder zu definieren. → <i>Fili</i>: Eventueller Konnex als einschüchternder Zwergenkrieger, aber kein direkt belegbarer Bezug dazu, außer der Tapferkeit und dem Durchhaltevermögen am Schlachtfeld bis in den Tod. → <i>Kili</i>: Eventueller Konnex als wichtiges Mitglied der Zwergengruppe im <i>Hobbit</i>, das durch Hilfsbereitschaft und gute Laune die Motivation erhöhte und die Gruppe zusammenhielt, wie der Kiel das Schiff.	
Frar, Lóni & Nali	Altnordisch: <i>frār</i> – hurtig, schnell³⁹⁶ = Der Flinke Altnordisch: <i>lōn</i> – licht, hell, leuchten³⁹⁷ = Der Leuchtende Altnordisch: <i>nāl</i>– Nadel³⁹⁸ = Der Nadelschmied - aus <i>Durinns</i> Schar	<i>Simek</i>, Frár. In: Lexikon der germanischen Mythologie, 109. / <i>Simek</i>, Lóni. In: Lexikon der germanischen Mythologie, 250.	Frár, Lóni & Náli	- Aus dem Haus <i>Durins</i>; gingen mit <i>Balin</i> (einem Zwergenprotagonisten aus dem <i>Hobbit</i>) nach <i>Khazad-dûm</i> um es neu zu bevölkern → geschichtlich einzureihen nach den Erzählungen im <i>Hobbit</i> - Die Zwergenkrieger starben kurz vor der Handlung des <i>Lord of the Rings</i> als sie <i>Khazad-dûm</i> gegen eine Übermacht an Orks verteidigten, die letztendlich die Zwergekolonie in <i>Khazad-dûm</i> vollständig auslöschte, wie die Protagonisten rund um Frodo und Gandalf entdeckten: <i>At least Gandalf looked up. 'It seems to be a record of the fortunes of Balin's folk [...] It's a grim reading, ' he said. 'I fear their end was cruel. Listen! - We cannot get out. We cannot get out. They have taken the Bridge and the second hall. Frár und Lóni and Náli fell there.</i>	<i>Tolkien</i>, The Fellowship of the Ring, 418f. / <i>Tolkien</i>, The Return of the King, 1418.

³⁹⁶ Köbler, frár. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_f.html > (15.03.2019).

³⁹⁷ Köbler, lōn. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_l.html > (15.03.2019).

³⁹⁸ Köbler, nāl. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_l.html > (15.03.2019).

Frar, Lóni & Náli		/ Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 13.	Frár, Lóni & Náli	➔ Nur erforschte Übereinstimmung beim Namen und der Gefolgschaft (<i>Durin</i>). Eventueller Konnex als flinke (<i>Frár</i>) oder tödliche (<i>Náli</i>) Zwergenkrieger, die als leuchtendes Beispiel (<i>Lóni</i>) die Zwergenkolonie bis zum Ende verteidigten.	
Fundinn	Altnordisch: <i>fund-ing</i> – Auffindung, Fund ³⁹⁹ <i>fun-d-r</i> – Finden, Begegnung ⁴⁰⁰ = Der Gefundene? - aus <i>Durinns</i> Schar	Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 13.	Fundin	- Aus dem Haus <i>Durins</i> ➔ Nur erforschte Übereinstimmung beim Namen und der Gefolgschaft (<i>Durin</i>).	Tolkien, The Return of the King, 1418.
Gandalf	Altnordisch: <i>gandr</i> – Zauberstab, Zauberei ⁴⁰¹ <i>alfr</i> – Alb, Elf ⁴⁰² = Der Zauberalb - aus <i>Durinns</i> Schar	Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 13.	Gandalf	- Auch u.a. <i>Olórin</i> genannt: der Weiseste der <i>Istari</i> - Einer der Zauberer, die nach Mittelerde kamen um den <i>freien Völkern</i> gegen die bösen Mächte zur Seite zu stehen. - Elementare Figur Tolkiens, sowie Protagonist im <i>Hobbit</i> und <i>Lord of the Rings</i> , findet auch Erwähnung im <i>Silmarillion</i> , <i>Unfinished Tales</i> , <i>Lost Tales</i> , usw. - Es ist gut möglich, dass die Figur <i>Gandalf</i> deswegen einen Zwergennamen bekam, da sie einen langen Bart hatte, sowie einen geringeren Wuchs als die anderen <i>Istari</i> , wie in den <i>Unfinished Tales</i> geschrieben steht: <i>Of this Order (the Istari) the number is unknown [...] last came one who seemed the least, less tall than the others, and in looks more aged, grey-haired and grey-clad, and leaning on a staff.</i> - Außerdem besaß er einen langen Bart und reiste viel durch Mittelerde, wie viele von Tolkiens Zwergen:	Tolkien, The Silmarillion, 22, 416. / Tolkien, The Hobbit, 6. / Tolkien, The Fellowship of the Ring, 32. / Tolkien, The Unfinished Tales, 389. / Tolkien, The Letters of J.R.R. Tolkien, 229.

³⁹⁹ Köbler, fund-ing. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_g.html > (09.03.2019).

⁴⁰⁰ Köbler, fun-d-r. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_a.html > (09.03.2019).

⁴⁰¹ Köbler, gandr. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_g.html > (09.03.2019).

⁴⁰² Köbler, alfr. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_a.html > (09.03.2019).

Gandalf			Gandalf	<i>He had a tall pointed blue hat, a long grey cloak, a silver scarf over which his white long beard hung down below his waist, and immense black boots.</i> ➔ Der Name <i>Gandalf</i> passt sehr gut zu dem Charakter, da er zauberkundig ist (<i>gandr</i>), einen langen (Zwergen-)Bart trägt und von kleiner Statur ist, zumindest in Relation zu den anderen Istari, deren Größe nicht genau definiert wird. Außerdem passt er als ständiger Wanderer gut in Tolkiens Bild von Zwergen, die auch viel durch Mittelerde ziehen, obwohl Tolkiens <i>Gandalf</i> natürlich kein Zwerg ist.	
Gloi	Altnordisch: <i>glō-r</i> – Glanz⁴⁰³ = Der Glänzende? - aus <i>Dwalinns</i> Schar	Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 13.	Glóin	- Einer der 13 Zwergen-Protagonisten im <i>Hobbit</i> - Aus dem Haus <i>Durins</i> - Vater von <i>Gimli</i> (der einzige zwergische Haupt-Protagonist im <i>Lord of the Rings</i> – repräsentiert die Zwergenkultur) - Im <i>Lord of the Rings</i> bekannt als einer der wenigen Zwerge von denen nicht nur retrospektiv erzählt wird, sondern die auch aktiv eine Rolle in der Erzählung haben - Wird im <i>Hobbit</i> als einziger Zwerg mit einem weißen Reisemantel mit Kapuze dargestellt ➔ Obwohl Tolkiens Zwerg aus <i>Durins</i> und nicht aus <i>Dwalins</i> Haus kommt, passt der Name <i>Gloin</i>, der Glänzende, gut zu einem Zwerg, der als Einziger in der Gefolgschaft einen langen weißen Reisemantel besitzt.	Tolkien, The Hobbit, 13. / Tolkien, The Fellowship of the Ring, 313f. / Tolkien, The Return of the King, 1418.
Nar	Altnordisch: <i>nār</i>– Leiche, Toter⁴⁰⁴ - aus <i>Durinns</i> Schar	Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 13.	Nár	- Aus dem Haus <i>Durins</i> - Findet einmalige Erwähnung als Gefährte des Zwergenkönigs <i>Thrór</i> - Geht mit <i>Thrór</i> nach <i>Khazad-dûm</i> ➔ <i>Thrór</i> wird von Orks getötet ➔ seine Leiche wird vor <i>Nár</i> geworfen, der den toten König in den Armen hält und Rache schwört	Tolkien, The Return of the King, 1408-1409, 1418.

⁴⁰³ Köbler, glō-r. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_g.html > (09.03.2019).

⁴⁰⁴ Köbler, nār. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_n.html > (15.03.2019).

				➔ Klarer Bezug zwischen altnordischer Namensbezeichnung und Umsetzung Tolkiens, sowie bei der Gefolgschaft.	
Nori	Altnordisch: <i>nōr</i> – Schiff Altnordisch: <i>nōr</i> – drehen, weben, spinnen⁴⁰⁵ = Der Schiffsbauer? - aus <i>Durinns</i> Schar - Benennung als Schiffsbauer kann von der zwergischen Fertigkeit abgeleitet sein (großartige Schiffe (für die nordischen Gottheiten) bauen zu können)	<i>Krause</i>, Die Götterlieder der Älteren Edda, 12. / <i>Krause</i>, die Edda des Snorri Sturluson, 54.	Nori	- Einer der 13 Zwerge-Protagonisten im <i>Hobbit</i> - Aus dem Haus <i>Durins</i> ➔ Nur erforschte Übereinstimmung beim Namen und der Gefolgschaft (<i>Durin</i>).	<i>Tolkien</i>, The Hobbit, 13. / <i>Tolkien</i>, The Return of the King, 1418.
Oinn	Altnordisch: <i>O-in-n</i> – Schlange, Scheuer⁴⁰⁶ = Die Schlange / Der Scheue / Der Ängstliche? - Vater vom Zwerg <i>Andwari</i> im <i>Reginnlied</i>	<i>Krause</i>, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 93.	Óin	- Einer der 13 Zwerge-Protagonisten im <i>Hobbit</i> - Aus dem Haus <i>Durins</i> - ging mit Zwerg <i>Balin</i> nach <i>Khazad-dûm</i> um es neu zu bevölkern - starb bei der Verteidigung der Zwergenkolonie gegen die Orks nach einem erfolglosen Fluchtversuch durch das Westtor (<i>The Doors of Durin</i>) - wurde von einem Wasserungeheuer getötet, dessen See direkt vor dem Westtor liegt; so schreibt <i>Ori</i>, als einer der letzten Überlebenden der Zwergenkolonie: <i>We cannot get out [...] the pool is up to the wall at Westgate. The Watcher in the Water took Óin. We cannot get out.</i> ➔ Eventueller Konnex zwischen der altnordischen Namensgebung und dem Fluchtversuch <i>Óins</i> mit vier anderen Zwerge (<i>Der Scheue / Ängstliche</i>), während sich die meisten der anderen Zwerge in <i>Khazad-dûm</i> für ein letztes Aufgebot bereit machten. Es wird aber nirgendwo explizit erwähnt, dass der Zwerg furchtsam sei.	<i>Tolkien</i>, The Fellowship of the Ring, 419-420. / <i>Tolkien</i>, The Hobbit, 13. / <i>Tolkien</i>, The Return of the King, 1418.

⁴⁰⁵ *Köbler*, nōr. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_n.html > (15.03.2019).

⁴⁰⁶ *Köbler*, O-in-n. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_o.html > (15.03.2019).

Ori	Altnordisch: <i>orr-i</i> – Birkhahn ⁴⁰⁷	Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 221.	Ori	- Einer der 13 Zwerge-Protagonisten im <i>Hobbit</i> - Aus dem Haus <i>Durins</i> - Reist mit einem grauen Umhang - ging mit Balin nach <i>Khazad-dûm</i> um es neu zu bevölkern - starb bei der Verteidigung der Zwergenkolonie gegen die Orks beim letzten Aufgebot der Zwerge. Er schrieb bis zum Schluss das Schicksal der Zwergenkolonie nieder, wie <i>Gandalf</i> und die anderen Protagonisten im <i>Lord of the Rings</i> herausfanden: <i>At least Gandalf looked up. 'It seems to be a record of the fortunes of Balin's folk [...] I cannot read them [...] Wait! Here is something: a large bold hand using an Elvish script.' 'That would be Ori's hand,' said Gimli, looking over the wizard's arm. 'He could write well and speedily, and often used the Elvish characters.'</i> ➔ Beim eddischen Zwerg ist leider nur der Name bekannt, der aber gut zum Ori Tolkiens passt, da dieser mit einem langen grauen Umhang unterwegs ist, ähnlich zum grauschwarzen Federkleid eines Birkhahns.	Tolkien, The Fellowship of the Ring, 419-420. / Tolkien, The Hobbit, 13. / Tolkien, The Return of the King, 1418.
Thorinn	Altnordisch: <i>þorinn</i> – mutig ⁴⁰⁸ = Der Mutige - aus <i>Durinns</i> Schar	Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 13.	Thorin II. Oakenshield	- Einer der 13 Zwerge-Protagonisten im <i>Hobbit</i> - Aus dem Haus <i>Durins</i> – König von <i>Durins</i> Volk - Hat den Beinamen <i>Eichenschild</i> bekommen, als bei einer Schlacht sein Schild brach und er an dessen Stelle einen dicken Eichenast nahm - Machte sich im <i>Hobbit</i> mit einer kleinen Gefolgschaft von Zwerge, unterstützt vom Hobbit <i>Bilbo Baggins</i> und dem Zauberer <i>Gandalf</i>, auf, das ehemalige Zwergenkönigreich im Berg <i>Erebor</i> vom Drachen <i>Smaug</i> zu befreien - Schaffte diese fast unmögliche Aufgabe mit Hilfe und wurde für kurze Zeit <i>King under the Mountain</i>	Tolkien, The Letters, 383 / Tolkien, The Hobbit, 21f., 63, 303f, 333f. / Tolkien, The Return of the King, 1410, 1415f.
Eikinskjalði	Altnordisch: <i>Eikinskjalði</i> – Eichenschildiger (Zwergennamen) ⁴⁰⁹ - aus <i>Durinns</i> Schar				

⁴⁰⁷ Köbler, orr-i. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_o.html > (15.03.2019).

⁴⁰⁸ Köbler, þorinn. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_th.html > (15.03.2019).

⁴⁰⁹ Köbler, Eikinskjalði. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_e.html > (15.03.2019).

				- Wurde im Bann der schier unendlichen Massen an Gold und Edelsteinen des Erebor-Schatzes habgierig und selbstsüchtig, wie Gandalf retrospektiv feststellen musste: <i>Thorin did not live to enjoy his triumph or his treasure. Pride and greed overcame him in spite of my warning. [...] Poor Thorin!</i> - Konnte den Bann brechen und wieder klare Gedanken fassen → stürmte mit seinen zwölf Zwergen aus dem Erebor auf eine Unzahl von Feinden zu - Fiel im <i>Battle of the five Armies</i> an der Seite seiner Neffen Fili und Kili ➔ Beide Namen und altnordischen Bezeichnungen, sowie die Gefolgschaft passen zum Zwerg Tolkiens, obwohl es sich in der Edda um zwei verschiedene Zwerge handelte. <i>Thorin Oakenshield</i> war ohne Frage besonders mutig, da er nur mit einer Handvoll an Helfern sich aufmachte den letzten großen Drachen zu töten und ein ganzes Zwergenkönigreich wiederherzustellen. Außerdem ist er auch ganz deutlich ein <i>Eichenschildiger</i>, wie oftmals bei Tolkien erwähnt wird.	/ Tolkien, Unfinished Tales, 326.
Thror	Altnordisch: <i>þrōr</i> – Zwerg, Eber Schwert ⁴¹⁰ - aus <i>Durinns</i> Schar	Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 13.	Thrór	- Aus dem Haus <i>Durins</i> – König von <i>Durins</i> Volk ➔ Nur erforschte Übereinstimmung beim Namen und der Gefolgschaft (<i>Durin</i>).	Tolkien, The Return of the King, 1408-1409, 1418.
Thrainn	Altnordisch: <i>þrā-inn</i> – Leid, Drohung ⁴¹¹ = Der Leidende / Der Drohende? - aus <i>Durinns</i> Schar	Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 13.	Thráin II.	- Aus dem Haus <i>Durins</i> – König von <i>Durins</i> Volk - Wurde von <i>Sauron</i> gefangen genommen und über Jahre gefoltert und zum sterben zurückgelassen ➔ Sowohl Übereinstimmung bei der Gefolgschaft (<i>Durin</i>), als auch beim Namen und der altnordischen Namensbedeutung (<i>Der Leidende</i>).	Tolkien, The Return of the King, 1414, 1418.

⁴¹⁰ Köbler, þrōr. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_th.html > (15.03.2019)

⁴¹¹ Köbler, þrā-inn. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_th.html > (15.03.2019)

Obwohl anders behauptet, hat Tolkien nicht nur die Zwergennamen der *Völuspá* übernommen, sondern auch andere Benennungen aus den Eddas, wie den Namen *Dainn*, den Tolkien einen der größten Zwerge seiner Werke gegeben hat. Dieser taucht in der *Älteren Edda* im *Grímnismál* als Name eines unsterblichen Hirsches auf, der an den Trieben des Weltenbaumes nagt⁴¹². Auch wurden seinen Zwergen Attribute zugeordnet, die Teils die Geschichte, Bedeutsamkeit und äußere Erscheinung der eddischen Namensträger widerspiegelt. Angefangen bei Tolkiens Zwerg *Bombur*, der komplett mit dem eddischen *Bömburr* übereinstimmt, über Tolkiens *Durin The Deathless*, der sowohl schlafen gelegt wurde, als auch wortwörtlich der Torhüter *Khazad-dûms* war und auch als einer der zwergischen Urväter genannt wird, bis zu *Thráin II.*, der auch der leidende *Thrainn* sein könnte.

Tolkien hat 21 Zwergennamen aus den unterschiedlichsten Teilen der Eddas verwendet, wobei ein Fokus auf Namen aus der *Älteren Edda* besteht, was im Grunde wahrscheinlich daran liegt, dass Namensaufzählungen als stilistisches Element in dieser Edda öfters vorkommen. In prozentualen und totalen Zahlen lassen sich die Übereinstimmungen z.B. so visualisieren:

Name bei Tolkien	Eddischer Name	Übereinstimmungs-grad [Total] ⁴¹³	Übereinstimmungsgrad [%]	Anzahl an Zwergen	Conclusio
		Tolkien / Eddas			
Bombur	Bömburr	3/3	100 %	7 ⁴¹⁴	Komplette Übereinstimmung auf Basis aller zu erforschenden Punkten. Alle Informationen, die aus den Eddas und aus der altnordischen Sprache zu den jeweiligen Zwergen herauszufinden sind, werden berücksichtigt.
Durin I.	Durinn	4/4			
Nár	Nar	3/3			
Ori	Ori	2/2			
Thorin II.	Thorinn	3/3			
Oakenshield	Eikinskjaldi	3/3			
Thráin II.	Thrainn	3/3			
Fili	Fili	2,5/3	83,3 %	6	Große Übereinstimmung auf Basis aller zu erforschenden Punkten.
Frár	Frar	2,5/3			
Kili	Kili	2,5/3			
Lóni	Loni	2,5/3			
Náli	Nali	2,5/3			
Óin	Oin	1,5/2			
Dori	Darri	2/3	66,6 %	6	Mehrheitliche Übereinstimmung auf Basis aller zu erforschenden Punkten.
Fundin	Fundinn	2/3			
Gandalf	Gandalf	2/3			
Glóin	Gloi	2/3			
Nori	Nori	2/3			
Thrór	Thror	2/3			
Dáin	Dainn	1/3	33,3 %	2	Geringe Übereinstimmung auf Basis aller zu erforschenden Punkten.
Dwalin	Dwalinn	1/3			

⁴¹² Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 94.

⁴¹³ Sollten z.B. im geringsten Fall nur die altnordische Bezeichnung und die Namensüberschneidung als Informationsquelle zu Verfügung stehen, wird der Übereinstimmungsgrad trotzdem mit 2/2 (=100%) berechnet, wenn beide Punkte auch auf Tolkiens Zwerg zutreffen. Ein Eventueller Konnex wird mit einem halben Punkt (0,5) bewertet.

⁴¹⁴ Zwei der eddischen Zwerge wurden von Tolkien zur Zwergenfigur *Thorin Oakenshield* zusammengefasst.

5.3 Metaphorik und Konnotation

*Even the dwarfs are not really Germanic 'dwarfs' (Zwerge, dweorgas, dvergar), and I call them 'dwarves' to mark that. They are not naturally evil, not necessarily hostile, and not a kind of maggot-folk bred in stone; but a variety of incarnate rational creature.*⁴¹⁵

Tolkien hat sich viele Gedanken zur literarischen Umsetzung der Zwerge gemacht. Als Akademiker mit besonderem Interesse in nordgermanische Mythologie und Sprache war er vollkommen im Bilde wie Zwerge seit Jahrhunderten wahrgenommen werden. Tolkien wollte sein eigenes Bild dieser Geschöpfe schaffen, was man nicht nur an der dezenten Namensänderung (*dwarfs* → *dwarves*) sehen kann. Die Frage ist, was Tolkien an seinen Zwergen im Gegensatz zu den eddischen Vorbildern verändern wollte / verändert hat, bzw. was er mit *naturally evil Germanic dwarfs* meinte.

Man merkt, dass Tolkien die eddische Erzählung zur Erschaffung der Zwerge sauer aufstößt, denn das *maggot-folk bred in stone* ist garnicht nach Tolkiens Geschmack, dessen Zwerge bekanntlich keine Maden waren, sondern Schöpfungen, die aus Liebe und Tatendrang erschaffen wurden und durch Mitgefühl den *göttlichen Funken* erhalten haben.

In den Götterliedern der Eddas werden Zwerge wegen ihrer Leidenschaft gegenüber (Edel)metallen und ihrer Kunstfertigkeit in der Verarbeitung dieser oft erwähnt. In der *Völuspá* wird der Wohnsitz eines Zwergenvolkes genannt, der einen Saal aus Gold haben soll⁴¹⁶, was eine große Ähnlichkeit zum Zwergenkönigreich des Erebor im *Hobbit* hat. Dieses verfügt auch über zumindest einen großen Saal, gefüllt mit Gold und Edelsteinen⁴¹⁷. Die Zwerge werden in den Eddas in weiterer Folge als die *Weisen der Felswand*⁴¹⁸ umschrieben, was deutlich positiv konnotiert ist, da das Zwergenvolk für die Göttinnen und Götter die besten und mächtigsten Waffen und Schmuckstücke erschaffen hat⁴¹⁹, sowie Transportmittel⁴²⁰ und unzerstörbare Fesseln für ihre Feinde⁴²¹. All dies wird der Grund sein, warum die nordischen Gottheiten das Zwergenvolk auch als *das Kunstfertige* bezeichnet haben⁴²². Außerdem sind Zwerge

⁴¹⁵ Tolkien, The Letters of J.R.R. Tolkien, 207.

⁴¹⁶ Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 19.

⁴¹⁷ Tolkien, The Hobbit, 277.

⁴¹⁸ Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 23.

⁴¹⁹ Krause, Die Edda des Snorri Sturluson, 140f.

⁴²⁰ Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 97.

⁴²¹ Krause, Die Edda des Snorri Sturluson, 42-43.

⁴²² Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 196.

magiebegabt und verfügen über Zauberstäbe⁴²³. Sie können sich in Tiere und Fabelwesen verwandeln (Hecht, Otter, Drache) und Flüche auf Gegenstände legen, die das Schicksal ihrer BesitzerInnen negativ beeinflussen⁴²⁴. Zusammengefasst lässt sich dies gut von der Beschreibung des Zwerges *Reginn* ableiten:

*Er (Reginn) war kunstfertiger als jeder andere Mann und ein Zwerg an Wuchs. Klug war er, grimmig und zauberkundig.*⁴²⁵

Das Volk der Zwerge wird aber von den Göttinnen und Göttern teils schlecht behandelt, wie zB. im *Alwisslied*, als der Gott *Thor* den Zwerg *Alwiss* (= *Der Alwissende*⁴²⁶) austrickst, was den Zwerg zu Stein erstarren lässt⁴²⁷, oder als ein Zwerg *Thor* vor die Füße lief, was den Gott veranlasste den Zwerg einfach in einen Scheiterhaufen zu treten⁴²⁸.

Bei den Heldenliedern der Eddas ändert sich das Bild zu den Zwergen. Zwar sind sie noch immer unvergleichbare Handwerker und Schmiede, aber haben einen schlechten und verwerflichen Charakter. Der Zwerg (und spätere Drache) *Fafnir*, nimmt goldgierig das ganze Gold des von ihm getöteten Vaters, ohne es mit seinen Geschwistern zu teilen⁴²⁹. Dessen Bruder, der kunstfertige Zwerg *Reginn*, will den Helden *Sigurd* verraten und töten, um an den goldenen Drachenhort zu kommen, obwohl er *Sigurd* zuvor angeblich wie einen Ziehsohn liebte⁴³⁰.

*Dort liegt Reginn, beratschlagt sich,
will den Mann verraten, der ihm vertraut*⁴³¹

Auch in der *Jüngerer Edda* des Snorri Sturluson werden Zwerge als heimtückisch dargestellt. Bei der Erschaffung den (Skalden)mets luden zwei Zwerge den klügsten Mann der Welt zu sich ein, um ihn dann zu erschlagen und aus seinem Blut, vermischt mit Honig, den Skaldenmet zu schaffen, der jeden zu einem Gelehrten und Dichter machen kann⁴³².

Jetzt versteht man warum Tolkien das Zwergenbild der Eddas nicht übernehmen wollte, da seine Zwerge nicht von Natur aus böse oder allem gegenüber feindlich gesinnt sein sollen. Tolkien hat versucht möglichst wenige der negativen Eigenschaften der Zwerge aus den Eddas

⁴²³ Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 62.

⁴²⁴ Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 92f.

⁴²⁵ Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 92.

⁴²⁶ Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 166.

⁴²⁷ Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 176.

⁴²⁸ Krause, Die Edda des Snorri Sturluson, 69.

⁴²⁹ Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 96.

⁴³⁰ Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 92f.

⁴³¹ Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 111.

⁴³² Krause, Die Edda des Snorri Sturluson, 84.

zu übernehmen, bzw. diese nicht dem Zwergenvolk Mittelerde zuzuordnen, was man an unterschiedlichen Punkten festmachen kann.

Betrachtet man die Zwerge, bzw. Zwergennamen des vorigen Kapitels, wird schnell klar, dass Tolkien im Grunde nur positive und neutrale Eigenschaften und Einfärbungen der Namensbedeutungen übernommen hat. Tolkiens Zwerg *Bombur* wird wie sein eddisches Vorbild als dick dargestellt (was als praktisches Element die Zwergengruppe des *Hobbits* heterogener macht und deswegen wahrscheinlich von Tolkien gern übernommen wurde), während der Zwerg *Dori* nicht dem eddischen *Darri* (*dāri* – *Der Narr*) gleicht, da er ganz und gar kein Narr ist und sich als sehr hilfsbereit zeigt. Bei *Durin* wurden die altnordischen Bezeichnungen (*Der Schläfrige* oder *Der Torhüter*) auch positiv übernommen und konnotiert, da *Durin* nicht andauernd schläfrig ist, sondern von Ilúvatar schlafen gelegt wird, bis er geweckt und als Wächter des großen Zwergenreiches *Khazad-dûm* lange Zeit herrscht. Auch *Dwalin* ist weder *langsam* noch *träge* oder *schlafend*, sondern voller Tatendrang und mit schneller Auffassungsgabe. *Thorin* wird im altnordischen mit *Der Mutige* übersetzt und wird auch in diesem Sinne von Tolkiens Zwerg verkörpert, während *Thrainn* als *Der Leidende* / *Der Drohende* viel Unglück und Qual aushalten muss, aber weder aggressiv, noch drohend auftritt⁴³³.

Tolkiens Zwerge haben einen ganz besonderen Bezug zu Bergen, Gestein und (Edel-)Metallen, genau wie die *eddischen* Zwerge. Diese Affinität haben sie durch ihren Vater, bzw. Erschaffer erhalten, dem *Vala Aulë*, der als der größte Handwerker des Universums unbedingt Geschöpfe schaffen wollte, die die Kunst des Schmiedens und der Gesteinsbearbeitung genauso liebten und beehrten wie er⁴³⁴.

*Greatly did Aulë desire the coming of the Children, to have learners to whom he could teach his lore and his crafts [...] They will love first the things made by their own hands, as doth their father. They will delve in the earth, and the things that grow and live upon the earth they will not heed.*⁴³⁵

Während die eddischen Zwerge verräterisch sind und über Leichen gehen würden, um Schätze zu erlangen, ist dies bei Tolkien vielschichtiger. Seine Zwerge wurden mit einer unbändigen Leidenschaft Metalle und Berge zu bearbeiten, geboren, was auch teils negative Auswirkungen hatte, wie es im *Hobbit Thorin Oakenshield* erging, der selbstsüchtig jegliche

⁴³³ Für etwaige Quellenangaben zu den Namensbeschreibungen siehe Kapitel 4.4.2. → *Die Namen der Zwerge*.

⁴³⁴ Tolkien, *The Silmarillion*, 37.

⁴³⁵ Tolkien, *The Silmarillion*, 37f.

Empathie und Hilfsbereitschaft gegenüber den anderen Völkern Mittelerde verlor und nur mehr seinen Schatz im Sinn hatte:

*Thorin did not live to enjoy his triumph or his treasure. Pride and greed overcame him in spite of my warning. [...] Poor Thorin! He was a great Dwarf of a great House, whatever his faults*⁴³⁶

Auch die Zwerge von *Khazad-dûm* schürften angestachelt von immensem Reichtum immer tiefer unter den Berg und legten immer größere Minennetzwerke an, bis sie letztendlich auf uralte Tunnel⁴³⁷ und einen *Balrog*⁴³⁸ stießen und ihre Gier ein tödliches Ende nahm⁴³⁸. Tolkien hat diese negative Charaktereigenschaft aber nicht ausufern lassen und das exzessive Verlangen nach wertvollen Gesteinen und deren maßlose Anhäufung mit dem negativen Einfluss der dunklen Mächte verbunden. Wie den Menschenkönigen (siehe Kapitel 4.3.4 *Von der Macht der Neun und anderen Things*) wurden auch den sieben Zwergenherrschern Ringe überreicht, mit denen der dunkle Herrscher *Sauron* Macht über diese ausüben wollte. Obwohl dies bei den Menschen tadellos funktionierte, waren die Zwerge von *Aulë* zu widerstandsfähig erschaffen worden, weswegen sie nicht als Sklaven der dunklen Seite verfielen, sondern „nur“ ihre Emotionen und Begierden zu einem gewissen Teil negativ beeinflusst wurden:

*Seven rings he gave to the Dwarves [...] The Dwarves indeed proved to tough and hard to tame; they ill endure the domination of others, and the thoughts of their hearts are hard to fathom, nor can they be turned to shadows. They use the rings only for the getting of wealth; but wrath and an overmastering greed of gold were kindled in their hearts, of which evil enough after came to the profit of Sauron. It is said that the foundation of each of the Seven Hoards of the Dwarf-kings of old was a golden ring*⁴³⁹

Tolkien hat also definitiv diesen negativ konnotierten Charakterzug der eddischen Zwerge in seine Geschichten übernommen, aber hat ihn nicht als natürliches Element seiner Zwerge eingebaut, sondern als negativen Einfluss, unter dem das Zwergenvolk leidet:

*The only power over them that the Rings wielded was to inflame their hearts with a greed of gold and precious things, so that if they lacked them all other good things seemed profitless, and they were filled with wrath and desire for vengeance on all who deprived them*⁴⁴⁰

⁴³⁶ Tolkien, *Unfinished Tales*, 326.

⁴³⁷ Tolkien, *The Two Towers*, 654.

⁴³⁸ Tolkien, *The Return of the King*, 1406-1407.

⁴³⁹ Tolkien, *The Silmarillion*, 345-346.

⁴⁴⁰ Tolkien, *The Return of the King*, 1414.

Genau aus diesem Grund wird Tolkien wahrscheinlich die Zwerge auch nicht magiebegabt, sowie besonders widerstandsfähig gegenüber magischer Einwirkung gemacht haben, im Gegensatz zu den Zwergen der Eddas⁴⁴¹. Wahrscheinlich wollte er unbedingt verhindern, dass die Zwergenhäuser von der dunklen Seite korrumpiert, und ein böses Volk werden. Die einzige tiefe Abneigung, die Zwerge gegenüber einem anderen der „guten“ Völker verspüren und die immer wieder in Tolkiens Werken zum Vorschein kommt, ist die Aversion gegenüber den Völkern der Elben, die auf Gegenseitigkeit beruht:

‘A dwarf!’ said Haldir⁴⁴². ‘That is not well. We have not had dealings with the Dwarves since the Dark Days. They are not permitted in our land. I cannot allow him to pass.’⁴⁴³

Dieses gegenseitige Misstrauen kann aber in zwei Punkten erklärt werden. Der allmächtige Gott *Ilúvatar* hat vorausgesehen, dass sich seine „echten“ Kinder und die Kinder *Aulës* nicht verstehen werden, da Zwerge unerlaubt in der Welt, die für Menschen und Elben erschaffen wurde, leben⁴⁴⁴. Was der Elb *Haldir* mit den *Dark Days* meint, ist die Zeit kurz nach dem Eintreffen der Elben in Mittelerde, als Zwerge und Elben noch gemeinsam Handel trieben und sich gegenseitig halfen⁴⁴⁵. Dies kam zu einem abrupten Ende, als der Besitz über ein legendäres, von Zwergen erschaffenes, und später von Elben und Zwergen verfeinertes Schuckstück, nämlich das *Nauglamír*, zu einem so großen Streitpunkt wurde, dass es zu einem fatalen Blutvergießen und vielen Opfern auf beiden Seiten kam, was bis zur Zeit des *Lord of the Rings* nicht verziehen wurde⁴⁴⁶.

Dieser Hass kann aber nicht pauschal über alle Angehörigen der Völker gesagt werden, da es immer wieder zu Versöhnungen einzelner Gruppen kam. Beispielhaft ist zB. im *Hobbit* die Übergabe der von den Waldelben geliebten Schmuckstücke (*Emeralds of Girion*) vom Zwergenkönig *Dain* an den Elbenkönig *Thranduil*, oder das Misstrauen zwischen dem Zwerg *Gimli* und dem Elben *Legolas* im *Lord of the Rings*, das zu tiefer Freundschaft wird und *Gimli* den Beinamen *Elf-friend* gibt⁴⁴⁷.

*He was named Elf-friend because of the great love that grew between him and Legolas, son of King Thranduil, and because of his reverence for the Lady Galadriel.*⁴⁴⁸

⁴⁴¹ Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 92.

⁴⁴² Ein Elbenkrieger aus dem Elbenkönigreich Lothlórien.

⁴⁴³ Tolkien, The Fellowship of the Ring, 447.

⁴⁴⁴ Tolkien, The Silmarillion, 38.

⁴⁴⁵ Tolkien, The Silmarillion, 100f.

⁴⁴⁶ Tolkien, The Silmarillion, 279f.

⁴⁴⁷ Tolkien, The Return of the King, 1418.

⁴⁴⁸ Tolkien, The Return of the King, 1419.

Auch halfen sich die Völker untereinander immer wieder, vor allem wenn es um den Aufbau von kriegsverwüsteten Gebieten ging⁴⁴⁹. Bei wichtigen Schlachten kämpften Zwerge auch öfters gemeinsam mit Menschen und Elben gegen die dunklen Mächte Mittelerdes, wie beim *Battle of Dale*, als der Zwergenkönig *Dain* den Leichnam seines menschlichen Freundes, König *Brand* verteidigte⁴⁵⁰, oder beim *Battle of Five Armies*⁴⁵¹, wo alle Streitigkeiten vergessen wurden und man sich wieder daran erinnerte, wer der wahre Feind ist:

*And so began [...] the Battle of Five Armies, and it was terrible. Upon one side were the goblins and the Wild Wolves, and upon the other were Elves and Men and Dwarves. [...] This is the plan that he made in council with the Elven-king and with Bard; and with Dain, for the dwarf-lord now joined them: the Goblins were the foes of all, and at their coming all other quarrels were forgotten.*⁴⁵²

Andere Eigenschaften der eddischen Zwerge, die negativ konnotiert wurden, scheinen von Tolkien oft einfach nicht übernommen worden zu sein, bzw. wurden anderen Rassen und Völkern Mittelerdes zugeordnet. Darunter fällt zB. das Erstarren von Zwergen, Trollen und Riesen zu Stein, wenn sie direktem Sonnenlicht ausgesetzt sind, wie öfters in den Eddas (wenn auch nicht immer explizit) angedeutet sein soll (laut Arnulf Krause)⁴⁵³:

*Mit großen Listen, sag ich, bist du überlistet:
Oben bist du, Zwerg, vom Tag überrascht,
nun scheint die Sonne in die Säle*⁴⁵⁴

Hierbei handelt es sich um eine Strophe aus dem *Alwisslied* in dem der Gott *Thor* der Zwerg *Alwiss* überlistet, indem er ihm so lange in ein Gespräch verwickelt, bis dieser die Zeit vergisst und vor der aufgehenden Sonne zu Stein erstarrt⁴⁵⁵. An einer anderen Stelle der Edda, nämlich im *Lied von Helgi Hjörwardssohn*, wird die Riesin *Hrimgerd* so lange aufgehalten, bis sie zu Stein erstarrt:

*Tag ist nun, Hrimgerd, Atli hat dich aufgehalten
bis zum Ende deines Lebens.
Ein lächerliches Hafenzeichen scheinst du zu sein,
wo du in Steingestalt stehst.*⁴⁵⁶

⁴⁴⁹ Tolkien, *The Return of the King*, 1419.

⁴⁵⁰ Tolkien, *The Return of the King*, 1417.

⁴⁵¹ Tolkien, *The Hobbit*, 324.

⁴⁵² Tolkien, *The Hobbit*, 324-325.

⁴⁵³ Krause, *Die Heldenlieder der Älteren Edda*, 50.

⁴⁵⁴ Krause, *Die Götterlieder der Älteren Edda*, 176.

⁴⁵⁵ Krause, *Die Götterlieder der Älteren Edda*, 166f.

⁴⁵⁶ Krause, *Die Heldenlieder der Älteren Edda*, 50-51.

Dieses literarische Element wurde von Tolkien täuschend ähnlich im *Hobbit* umgesetzt. Hier treffen die Protagonisten rund um *Bilbo Baggins*, *Thorin Oakenshield* und *Gandalf* auf drei Trolle, die in der Nacht an einem Lagerfeuer sitzen. Die Trolle schaffen es alle 13 Zwerge nach der Reihe gefangen zu nehmen. Diese wollen sie essen, sind sich aber nicht einig, wie sie diese zubereiten sollen. *Gandalf* versteckt sich im Wald, imitiert eine der Trollstimmen und heizt diese Diskussion so lange an, bis der Tag anbricht und die Trolle zu Stein erstarren.

“Dawn take you all, and be stone to you!” said a voice that sounded like William’s⁴⁵⁷. But it wasn’t. For just a moment the light came over the hill, and there was a mighty twitter in the branches. William never spoke for he stood turned to stone as he stooped; and Bert and Tom were struck like rocks as they looked at him. And there they stand to this day, all alone, unless birds perch on them; for trolls [...] must be underground before dawn⁴⁵⁸

Tolkien hat ganz klar versucht seine Zwerge so positiv wie möglich zu konnotieren, ohne ihre eddischen Eigenschaften zu vergessen. Diese positiven Züge wurden als natürliche Eigenschaften des Zwergenvolkes übernommen, während die negativen Charakterzüge durch den Einfluss der bösen Mächte Mittelerdes erklärt wurden. Seine Zwerge sind wesentlich vielschichtiger als ihre eddischen Vorbilder und bilden, gemeinsam mit den Menschen und Elben, einen starken Gegenpol zu den dunklen und destruktiven Völkern und Rassen seiner Erzählungen.

5.4 Meisterhafte Handwerker und Schmiede

Während Zwerge in der *Älteren Edda* als *Weisen der Felswand*⁴⁵⁹ bezeichnet wurden, bekamen sie bei Tolkien den Beinamen *Masters of Stone*⁴⁶⁰. Diese Meister verstanden es sowohl weitreichende und kunstvoll ausgeschmückte Tunnel und Hallen unter der Erde zu schaffen, als auch Rüstungen und Waffen aller Art zu schmieden:

In the darkness of Arda already the Dwarves wrought great works, for even from the first days of their Fathers they had marvellous skill with metals and with stone; but in that ancient time iron and copper they loved to work, rather than silver or gold. [...] There they made the gates of the Hall of Thingol [...] Beyond the gates wide passages ran down to high halls and chambers far below that were hewn in the living stone, so

⁴⁵⁷ Die drei Trolle heißen *William*, *Bert* und *Tom*.

⁴⁵⁸ Tolkien, *The Hobbit*, 49-50.

⁴⁵⁹ Krause, *Die Götterlieder der Älteren Edda*, 23.

⁴⁶⁰ Tolkien, *The Silmarillion*, 99.

*many and so great that that dwelling was named Menegroth, the Tousand Caves [...] in the tempering of steel alone of all crafts the Dwarves were never outmatched [...] the hauberks of the Dwarves were so fashioned that they rusted nor but shone ever as if they were new-burnished.*⁴⁶¹

Ihre eddischen Vorbilder fertigten für die nordischen Göttinnen und Götter viele Dinge an, unter anderem die berühmten und mächtigen göttlichen Waffen:

*Er erklärte zu allen Gegenständen, daß der Speer⁴⁶² beim Stoß niemals ende [...] Dann gab er Thor den Hammer und meinte, er könne mit ihm so kräftig zuschlagen, wie er wolle, was immer vor ihm sei, der Hammer werde nicht versagen.*⁴⁶³

Im *Reginnlied* wird das berühmte Schwert *Gram* beschrieben, das der Zwerg *Reginn* für *Sigurd* geschmiedet hat, um *Reginns* Bruder (und späteren Drachen) *Fafnir* zu töten:

*Reginn fertigte Sigurd das Schwert, das Gram hieß. Es war so scharf, dass er es in den Rhein hielt und eine Wollflocke im Strom treiben ließ, sodass die Flocke wie Wasser durchschnitten wurde. Mit diesem Schwert schlug Sigurd Reginns Amboss entzwei.*⁴⁶⁴

Auch in *Hildibrands Sterbelied* werden Schwerter, geschmiedet von Zwergen, gelobt:

<i>Zwei Schwerter wurden</i>	<i>geschmiedet</i>
<i>Budlis Gaben</i>	<i>nun ist eins zerbrochen;</i>
<i>Tote Zwerge hatten</i>	<i>sie geschmiedet</i>
<i>Wie's niemand kann</i>	<i>davor und danach.</i> ⁴⁶⁵

Sie schmiedeten nicht nur Waffen, sondern auch Schmuckstücke, wie *Odins* Ring *Draupnir*⁴⁶⁶ oder *Freyas* Halsschmuck *Brisingamen*⁴⁶⁷.

Diese Überlieferungen haben eine starke Ähnlichkeit zu den Schwertern und Schmuckstücken, die von Tolkiens Zwergen erschaffen wurden, weswegen hier als Beispiele das Schwert *Narsil* und der Kopfschmuck *Nauglamír* angeführt werden.

⁴⁶¹ Tolkien, *The Silmarillion*, 100f.

⁴⁶² Damit ist *Odins* Speer gemeint, der den Namen *Gungir* trägt (Quelle: Krause, die Edda des Snorri Sturluson, 140).

⁴⁶³ Krause, die Edda des Snorri Sturluson, 141-142.

⁴⁶⁴ Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 98.

⁴⁶⁵ Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 258.

⁴⁶⁶ Krause, die Edda des Snorri Sturluson, 141.

⁴⁶⁷ Krause, die Edda des Snorri Sturluson, 45, 126.

Im *Lord of the Rings* wird immer wieder auf Geschichten über legendäre Waffen zurückgegriffen⁴⁶⁸, vor allem *Narsil* findet oft Erwähnung:

*I was at the Battle of Dagorlad before the Black Gate of Mordor where we had the mastery: for the Spear of Gil-galad and the Sword of Elendil, Aeglos and Narsil, none could withstand.*⁴⁶⁹

Das Schwert *Narsil* wurde vom Zwerg *Telchar* geschmiedet⁴⁷⁰, es leuchtete wie Sonne und Mond und brachte Schrecken über seine Feinde:

*The sword of Elendil filled Orcs and Men with fear, for it shone with the light of the sun and of the moon, and it was named Narsil.*⁴⁷¹

Narsil besteht aus zwei elbischen Wörtern, nämlich *nár* – fire⁴⁷² und *thil* – white light⁴⁷³. *It thus symbolised the chief heavenly lights, as enemies of darkness, Sun (Anar) and Moon*⁴⁷⁴. Obwohl Tolkiens Zwerge nicht magiebegabt sind, können sie doch Waffen mit magischen Elementen schaffen, genauso wie die eddischen Zwerge (siehe *Thors Hammer*, *Odins Speer*, usw.), was ein wenig unlogisch ist und von Seiten Tolkiens ungeklärt bleibt.

Der Kopfschmuck *Nauglamír* ist ein weiteres Kunstwerk der Zwerge Mittelerde:

*Nauglamír, the Necklace of the Dwarves, most renowned of their works in the Elder Days. It was a carcanet of gold, and set therein were gems uncounted from Valinor; but it had a power within it so that it rested lightly on its wearer as a strand of lax, and whatsoever neck it clasped it sat always with grace and loveliness.*⁴⁷⁵

Der Halsschmuck der nordischen Göttin *Freya*, der den Namen *Brisingamen* trägt⁴⁷⁶, ist auch als *glänzende Halsband* bekannt und soll laut der *Jüngeren Edda* besonders filigran und kunstvoll von Zwergen erschaffen worden sein⁴⁷⁷. Es ist sehr gut möglich, dass *Nauglamír* als Vorbild *Brisingamen* hatte, da beide Schmuckstücke über besonders viele glänzende Elemente verfügten und eine unvergleichliche Schönheit aufwiesen.

⁴⁶⁸ *Illusion der historischen Tiefe*; übernommen von Tolkien aus dem Heldenepos *Beowulf*, siehe Kapitel 3.2.1

⁴⁶⁹ Tolkien, *The Fellowship of the Ring*, 316.

⁴⁷⁰ Tolkien, *The Silmarillion*, 413.

⁴⁷¹ Tolkien, *The Silmarillion*, 352.

⁴⁷² Tolkien, *The Silmarillion*, 438. / Erinnt auch an den Zwergennamen *Nár*, der aber im Altnordischen mit *Leiche* & *Toter* übersetzt werden kann (Quelle: Köbler, *när*. In: Altnordisches Wörterbuch, online unter < http://www.koeblergerhard.de/an/an_n.html > (15.03.2019).

⁴⁷³ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 425.

⁴⁷⁴ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, ebd.

⁴⁷⁵ Tolkien, *The Silmarillion*, 130.

⁴⁷⁶ Krause, *die Edda des Snorri Sturluson*, 45, 126.

⁴⁷⁷ Krause, *die Edda des Snorri Sturluson*, 208, 220.

6. Drachen – giftglänzend und goldgierig

*From Wilderland to Western shore,
from northern waste to southern hill,
through dragon-lair and hidden door
and darkling woods he walked at will.*⁴⁷⁸

Drachen erfreuen sich in der Literatur und auf der Leinwand allergrößter Beliebtheit, die nur noch übertroffen wird von anderen mythischen Kreaturen, nämlich den *Vampiren*, die sowohl das Horror⁴⁷⁹- als auch das Liebesfilmgenre⁴⁸⁰ bevölkern (was daneben interessanter-, und verstörenderweise auch auf die *Lebenden Toten*, aka. *Zombies* zutrifft⁴⁸¹).

Die mächtigen, Feuer speienden Wesen werden für alle Altersgruppen eingesetzt und dabei positiv, als auch negativ konnotiert. Neben der vielbekannten Buchreihe von George R.R. Martin: *A Song of Ice and Fire* (die zur noch erfolgreicheren Serie *Game of Thrones* mutierte⁴⁸²) und der filmischen Umsetzung des *Hobbits*⁴⁸³, gibt es noch etliche andere Beispiele. Bei einem jüngeren Publikum findet eher die aktuell dreiteilige animierte Filmreihe *How to Train Your Dragon*⁴⁸⁴, oder der Disney-Film *Mulan*⁴⁸⁵ Anklang, wie auch das japanische Meisterwerk *Sen to Chihiro no kamikakushi* von Studio Ghibli (im deutschsprachigen Raum besser bekannt

⁴⁷⁸ Tolkien, *The Fellowship of the Ring*, 468.

⁴⁷⁹ Ein bekanntes Beispiel dafür wäre die *Underworld*-Filmreihe (Quelle: *Underworld*. In: IMDb, online unter < https://www.imdb.com/title/tt0320691/?ref=nm_sr_1?ref=nm_sr_1 > (19.04.2019).

⁴⁸⁰ Vor allem die *Twilight Saga*, die auf den Büchern von Stephenie Meyer basiert, hat weltweit viel Aufsehen erregt (Quelle: *Twilight*. In: IMDb, online unter < https://www.imdb.com/title/tt1099212/?ref=nm_sr_3?ref=nm_sr_3 > (19.04.2019).

⁴⁸¹ Es gibt diverse Horrorfilme und -Serien über einen globalen Exodus der menschlichen Zivilisation, herbeigeführt durch einen Virus, der Menschen zu *Zombies* werden lässt. Aktuell sehr bekannt und beliebt ist die amerikanische Serie *The Walking Dead*, deren Staffelnzahl schon im zweistelligen Bereich liegt (Quelle: *The Walking Dead*. In: IMDb, online unter < <https://www.imdb.com/title/tt1520211/> > (19.04.2019) Als bekannte *Zombie-Romanze* kann *Warm Bodies* genannt werden (Quelle: *Warm Bodies*. In: IMDb, online unter < https://www.imdb.com/title/tt1588173/?ref=nm_sr_1?ref=nm_sr_1 > (19.04.2019).

⁴⁸² *Game of Thrones*. In: IMDb, online unter < https://www.imdb.com/title/tt0944947/?ref=nm_sr_1?ref=nm_sr_1 > (19.04.2019).

⁴⁸³ Die Titel der Filme lauten *The Hobbit: An Unexpected Journey* (2012), *The Hobbit: The Desolation of Smaug* (2013) und *The Hobbit: The Battle of the Five Armies* (2014). Um meine negative Kritik zu dieser filmischen Umsetzung von Tolkiens *The Hobbit* nicht ausufern zu lassen, will ich nur vermerken, dass das Buch wesentlich kürzer ist als jedes der einzelnen Bücher des *Lord of the Rings* (der auch in einer filmischen Trilogie aufbereitet wurde), was die Produzenten der *Hobbit*-Filme aber nicht davon abgehalten hat neue Handlungsstränge und Charaktere zu erfinden, um das eher kurze Abenteuer rund um *Bilbo Baggins* und *Thorin Oakenshield* auf drei lange Filme zu verteilen. *Pecunia non olet*, wie der antike römische Kaiser *Vespasian* angeblich zu sagen pflegte. (Quelle: *The Hobbit: An Unexpected Journey*. In: IMDb, online unter < https://www.imdb.com/title/tt0903624/?ref=nm_sr_1?ref=nm_sr_1 > (19.04.2019).

⁴⁸⁴ *How to Train your Dragon*. In: IMDb, online unter < https://www.imdb.com/title/tt0892769/?ref=tt_rec_tt > (19.04.2019).

⁴⁸⁵ *Mulan*. In: IMDb, online unter < https://www.imdb.com/title/tt0120762/?ref=nm_sr_2?ref=nm_sr_2 > (19.04.2019).

als *Chihiros Reise ins Zauberland*⁴⁸⁶). Auch in der magischen *Harry Potter*-Welt von J.K. Rowling finden Drachen ihren Platz und haben manch epischen Auftritt⁴⁸⁷.

Auch Tolkien war ganz vernarrt in die fliegenden und Furcht erregenden Wesen. Begonnen mit 6-7 Jahren schrieb er Geschichten über einen *green great dragon*⁴⁸⁸ und las Abenteuer über die Drachen der nordischen Mythologie⁴⁸⁹. Nach seinem Militärdienst im Ersten Weltkrieg fing er an das bekannte Tolkien-Universum aufzubauen, mit der Geschichte *The Fall of Gondolin*⁴⁹⁰, in der einer von Tolkiens größten Drachen auftauchte, nämlich *Glaurung*. Als Universitätsprofessor hielt Tolkien Vorträge über Drachen, wie im *Natural History Museum* in London⁴⁹¹ oder im *University Museum* in Oxford⁴⁹². Daneben schrieb Tolkien Essays, wie *The Monsters and the Critics* (1936) in denen er die Wichtigkeit aus Aussagekraft von Drachen in der nordischen und altenglischen Literatur verteidigte⁴⁹³. Tolkiens berühmtester Drache ist aber *Smaug*, der im *Hobbit* sein Unwesen treibt und der laut Tolkien sein großes Vorbild im eddischen Drachen *Fafnir* fand⁴⁹⁴.

Als Quellen für dieses Kapitel werde ich einerseits die schon vielfach rezipierten isländischen Eddas, übersetzt und kommentiert von Arnulf Krause und Rudolf Simek, verwenden, sowie andererseits das altenglische Heldenepos *Beowulf*⁴⁹⁵. Bei *Beowulf* vertraue ich auf die Übersetzung und Editierung von Martin Lehnert, der nicht nur die gleichen Forschungsfelder wie Arnulf Krause innehat, sondern auch Präsident der *Deutschen Shakespeare-Gesellschaft*⁴⁹⁶ war. Dies gibt dem Ganzen eine interessante Note, bedenkt man die starke Ablehnung die Tolkien für Shakespeare empfand (*A murrain on Will Shakespeare and his damned*

⁴⁸⁶ Chihiros Reise ins Zauberland. In: IMDb, online unter

< https://www.imdb.com/title/tt0245429/?ref=nm_sr_1?ref=nm_sr_1 > (19.04.2019).

⁴⁸⁷ Im Harry Potter-Universum gibt es die verschiedensten Arten von Drachen, unter Anderem *Hungarian Horntails*, *Common Welsh Greens*, *Swedish Short-Snouts*, *Chinese Fireballs*, usw. Im vierten Teil der Buchreihe (*Harry Potter and the Goblet of Fire*) muss der Hauptprotagonist *Harry Potter* gegen einen *Hungarian Horntail* kämpfen, der sowohl fliegen, als auch Feuer speien kann (Quelle: J.K. Rowling, *Harry Potter and the Goblet of Fire* (London 2000) 287, 309f).

⁴⁸⁸ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 214, 221.

⁴⁸⁹ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 345.

⁴⁹⁰ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 221.

⁴⁹¹ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 27.

⁴⁹² Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 435.

⁴⁹³ Tolkien, *The Monsters and the Critics*, 12 / Tolkien, *On fairy-stories*, 55.

⁴⁹⁴ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 134.

⁴⁹⁵ Martin Lehnert, *Beowulf*. Ein altenglisches Heldenepos (Ditzingen 2017).

⁴⁹⁶ Robert Weimann, Martin Lehnert. Nachruf. In: *Shakespeare-Jahrbuch 1993*, hg. von der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, online unter

<<http://www.shakespeare-gesellschaft.de/gesellschaft/lehnertpreis/lehnert.html>> (22.01.2019).

*cobwebs*⁴⁹⁷). Wie Lehnert übersetzte Tolkien das Heldengedicht *Beowulf*⁴⁹⁸ und schrieb zusätzlich darüber ein Essay⁴⁹⁹, das schon im 3. Kapitel dieser Arbeit behandelt wurde.

6.1 Reale Wesen des Mittelalters

*I desired dragons with a profound desire. [...] But the world that contained even the imagination of Fafnir was richer and more beautiful, at whatever cost of peril.*⁵⁰⁰

Laut Rudolf Simeks *Lexikon der germanischen Mythologie* ist die Vorstellung von Drachen nicht auf den indogermanischen Raum beschränkt, hat aber seinen Ursprung in der altnordischen, altenglischen und althochdeutschen Dichtung, was hauptsächlich auf die Eddas, *Beowulf*, sowie das Nibelungenlied zutrifft. Diese Werke haben einen starken Bezug zueinander, da Handlungen und Personen werkübergreifend vorkommen und Erwähnung finden, was auch ein gemeinsames Drachenbild inkludiert.

Die Vorstellung dieser mächtigen Wesen stammt wahrscheinlich von Figuren und Bildnissen des *Imperium Romanum*, dessen Legionen diese furchterregenden Fabelwesen auf Kriegsbannern in den germanischen Raum gebracht haben könnten. Auch die Benennung *Drache* (altnordisch: *drecki* / altenglisch: *draca*) hat seine Abstammung vom lateinischen Wort *draco*⁵⁰¹. Wichtige Vertreter dieser Spezies in der (nord-)germanischen Mythologie sind der Drache *Fafnir* aus dem *Fafnirlied* (altnordisch: *Fáfnismál*)⁵⁰², der auch in sehr ähnlicher Manier in der *Jüngeren Edda* aufscheint⁵⁰³, sowie der Totendrache *Nidhögg*⁵⁰⁴, der am Weltenbaum *Yggdrasil* knabbert. Obwohl vom Namen her nicht eindeutig zuordbar, zählt die *Midgardschlange*⁵⁰⁵ zu den Drachen, wobei sie aber so riesig ist, dass sie sich um die Welt wickeln kann. Auch der namenlose Drache, der *Beowulf* in die Knie zwingt, darf nicht vergessen werden⁵⁰⁶, oder die Drachenkämpfe in der *Thidreks Saga* (Dietrich von Bern), bei der die gewaltigen Geschöpfe als *Lindwürmer* und *Drachen* bezeichnet werden⁵⁰⁷.

⁴⁹⁷ Tolkien bezieht sich dabei auf die Verzerrung und Verfälschung der Elfengestalt durch die Stücke von William Shakespeare (Quelle: Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 143, 185).

⁴⁹⁸ Tolkien, *Beowulf*.

⁴⁹⁹ Tolkien, *The Monsters and the Critics*.

⁵⁰⁰ Tolkien, *On fairy-stories*, 55.

⁵⁰¹ Simek, *Drache*. In: *Lexikon der germanischen Mythologie*, 75.

⁵⁰² Der Drache tritt im *Reginnlied* (altnordisch: *Reginismál*) auf die Bildfläche und findet im *Fafnirlied* (altnordisch: *Fáfnismál*) sein Ende (Quelle: Krause, *Die Heldenlieder der Älteren Edda*, 92f).

⁵⁰³ Krause, *Die Edda des Snorri Sturluson*, 147f.

⁵⁰⁴ Siehe Fußnote 136.

⁵⁰⁵ Siehe Fußnote 328.

⁵⁰⁶ Lehnert, *Beowulf*, 151f.

⁵⁰⁷ Hube, *Thidreks Saga*, 354f.

Alle Drachen der nordischen Mythologie sind definitiv negativ konnotiert, was auch im Christentum weitergeführt wurde, wie zB. in der *Legenda Aurea* des 14. Jahrhunderts, die vom Kampf des *Heiligen Georg* gegen einen Drachen berichtet⁵⁰⁸. Auch in der Bibel kommen Drachen vor, vor allem in der *Offenbarung des Johannes* findet sich ein sehr interessanter Handlungsstrang, der als *Der Kampf des Satans Gegen das Volk Gottes* titulierte wurde⁵⁰⁹. Dieser erzählt die Geschichte vom Sturz des abtrünnigen Erzengels *Luzifer* und seiner Getreuen, die gegen den Erzengel *Michael* und dessen Heerscharen verloren haben. *Luzifer* wird als Drache und Schlange hingestellt:

*Ein Drache, groß und feuerrot, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen*⁵¹⁰. [...] *Michael und seine Engel erhoben sich, um mit dem Drachen zu kämpfen. Der Drache und seine Engel kämpften, aber sie konnten sich nicht halten, und sie verloren ihren Platz im Himmel. Er wurde gestürzt, der große Drache, die alte Schlange, die Teufel oder Satan heißt und die ganze Welt verführt; der Drache wurde auf die Erde gestürzt, und mit ihm wurden seine Engel hinabgeworfen.*⁵¹¹

Laut Arnulf Krause wurden Drachen im Mittelalter als reale Geschöpfe gesehen, die mordlustig und aggressiv waren und als schlechte Omen galten. In der *Angelsächsischen Chronik* wird berichtet, dass dunkle Vorzeichen vor dem berühmten Wikingerüberfall (793 n.Chr.) auf das Kloster in ehemaligen englischen Königreich *Northumbrien* zu sehen waren⁵¹²:

*These were immense sheets of light rushing through the air, and whirlwinds, and fiery, dragons flying across the firmament. These tremendous tokens were soon followed by a great famine: and not long after, on the sixth day before the ides of January in the same year, the harrowing inroads of heathen men made lamentable havoc in the church of God in Holy-island, by rapine and slaughter.*⁵¹³

Körperteile von Drachen konnten aber anscheinend auch für medizinische Zwecke genutzt werden. So soll die berühmte Äbtissin *Hildegard von Bingen* (1098 -1179) geschrieben haben,

⁵⁰⁸ Georg, Heiliger. In: Brockhaus Enzyklopädie, Bd. 7 (Wiesbaden 1969) 126.

⁵⁰⁹ Die Bibel, 1400.

⁵¹⁰ Hier haben wir wieder ein Beispiel für die mystische und vollkommene Zahl 7, auf die im Kapitel 4.3.4 genauer eingegangen wird, da Tolkien die erstaunlich oft in seinen Werken bei Schlüsselementen verwendet.

⁵¹¹ Die Bibel, 1400-1401.

⁵¹² Vgl. Krause, Die wirkliche Mittelerde, 146.

⁵¹³ A.D. 793. In: Douglas B. Killings (Hg.), The Project Gutenberg EBook of The Anglo-Saxon Chronicle (Salt Lake City 2008) online unter:

<http://www.gutenberg.org/cache/epub/657/pg657-images.epub?session_id=091d776913fec27fb8ea9196e2b7a8ac9610a219 > (22.01.2019).

dass man Drachenblut sehr gut zur Bekämpfung von schädlichen Körpersäften benutzen könnte⁵¹⁴.

6.2 Erscheinungsformen

*Dort kommt der dunkle Drache geflogen,
die glänzende Schlange, von unten, von Nidafjöll⁵¹⁵;
er trägt in den Flügeln – fliegt übers Feld-,
Nidhögg, Leichen – nun wird er versinken.⁵¹⁶*

Drachen können die unterschiedlichste Physis aufweisen. In der nordischen Mythologie, sowie bei Tolkien gibt es Drachen, die fliegen und Feuer speien können, aber auch riesige schlangenartige Drachen mit giftigem Atem. Das obige Zitat bezieht sich auf den Drachen *Nidhögg*, der als der *Totendrache* der nordischen Mythologie sein Unwesen treibt und neben *Fafnir* und der *Midgardschlange* in den Eddas genauer beschrieben wird. Von Arnulf Krause wird sein Name als „Der hassvoll Schlagende“ übersetzt⁵¹⁷, bzw. „Der hassvoll Tötende“, laut Rudolf Simek⁵¹⁸, was beides zur schon erforschten mittelalterlichen Darstellung von Drachen passt.

In diesem Kapitel möchte ich aber genauer auf zwei, in der mittelalterlichen Literatur sehr bedeutende Drachen eingehen, nämlich auf *Fafnir* aus den Eddas und den namenlosen Drachen aus *Beowulf*. Diese dienen, meiner Meinung nach, als Vorbilder für Tolkiens große Drachen: *Smaug* und *Glaurung*.

6.2.1 Giftig & Kriechend

Sigurds Kampf mit dem Drachen *Fafnir* und die darauffolgende Aneignung des Nibelungenschatzes sind die Schlüsselemente in den Heldenliedern beider Eddas. Schon vor dem eigentlichen Kampf im *Fafnirlied* der *Älteren Edda* wird das Schicksal *Sigurds* in *Gripirs Weissagung* offenbart:

*Du wirst allein die glänzende Schlange erschlagen,
die gierig liegt auf der Gnitahede;*

⁵¹⁴ Vgl. Krause, Die wirkliche Mittelalter, 146. Obwohl Arnulf Krause die Quelle dafür nicht angeführt hat, wird er diese Aussage aus einem Ausschnitt aus Hildegard von Bingens Werk: *Physica: Liber subtilitatum diversarum naturarum creaturarum* genommen haben, genauer gesagt vom Beginn der *Liber Octavus* (Quelle: Reiner Hildebrandt, Thomas Gloningband (Hg.), Textkritische Ausgabe von: Hildegard von Bingen, *Physica. Liber subtilitatum diversarum naturarum creaturarum* (Berlin/New York 2010) 367).

⁵¹⁵ „Dunkle Berge“, liegen wahrscheinlich in der Unterwelt *Hel* (Quelle: Arnulf Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 27).

⁵¹⁶ Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 27.

⁵¹⁷ Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 20.

⁵¹⁸ Simek, Die Edda, 51.

du wirst beiden den Tod bringen,
Reginn und Fafnir, wahr spricht Gripir.⁵¹⁹

Mit der umschreibenden Bezeichnung *glänzenden Schlange* ist definitiv der Drache *Fafnir* gemeint, der nicht nur glänzend, sondern *giftglänzend* sein könnte. Dies wäre nämlich für Kenner der eddischen Erzählungen eine Anspielung auf die großen mythischen Drachen der Götterlieder, da als, zum Beispiel, *giftglänzende Schlange* die *Midgardschlange* oft charakterisiert wird⁵²⁰. Laut Arnulf Krause kann man sich *Fafnir* wie eine riesige Schlange vorstellen (altnordisch: *ormr* – Wurm, Schlange, Drache)⁵²¹. Rudolf Simek dagegen definiert *Fafnir* (altnordisch: Der Umarmende) eindeutig als Drachen⁵²², so auch Tolkien⁵²³.

Fafnir scheint ein Drache zu sein, der weder fliegen noch Feuer speien kann, sondern sich schlangenartig fortbewegt. Er besitzt die Fähigkeit Gift zu blasen, verfügt also über einen *Giftatem*⁵²⁴ (der *Sigurd* beim Kampf aber nicht schaden kann, da dieser gegen Gift immun ist⁵²⁵). Auch scheint die Unterseite des Drachen empfindlicher zu sein, da Sigurd es schafft bis zu dessen Herz durchzustechen⁵²⁶. Über ähnliche körperliche Charakteristika verfügt auch Tolkiens Drache *Glaurung*, der hauptsächlich im *Silmarillion* und *The Unfinished Tales* eine Rolle spielt. Dieser kann auch nicht fliegen und wird als *Great Worm* beschrieben⁵²⁷, wobei er kurze Beine hat. Sein Gestank ist so schlimm, dass man fast in Ohnmacht fällt und sein Gift ist tödlich⁵²⁸. Er kann zwar Feuer speien⁵²⁹, hat aber auch eine verletzbare Unterseite⁵³⁰, die sein Verhängnis wird. Zwei interessante Elemente kommen hier noch dazu, so besitzt *Glaurung* einen Blick, der töten kann⁵³¹ und in seinem Maul befinden sich sieben feurige Zungen⁵³². Der tödliche Blick erinnert an die mittelalterlichen Sagen über *Basiliske*, die auch zum Teil einen Schlangenkörper besaßen und dessen giftiger Hauch tödlich war⁵³³. Die sieben feurigen Zungen dagegen wirken wie aus der biblischen *Offenbarung des Johannes* genommen, in der, wie schon berichtet, der Teufel als Drache mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und mit sieben Diademen

⁵¹⁹ Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 78.

⁵²⁰ Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 133.

⁵²¹ Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 102.

⁵²² Simek, Fafnir. In: Lexikon der germanischen Mythologie, 92-93.

⁵²³ Tolkien, The Letters of J.R.R. Tolkien, 134.

⁵²⁴ Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 102.

⁵²⁵ Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 74.

⁵²⁶ Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 103.

⁵²⁷ Tolkien, Unfinished Tales, 127. / Tolkien, The Silmarillion, 228.

⁵²⁸ Tolkien, Unfinished Tales, 134-135. / Tolkien, The Silmarillion, 266.

⁵²⁹ Tolkien, The Silmarillion, 254.

⁵³⁰ Tolkien, Unfinished Tales, 128.

⁵³¹ Tolkien, Unfinished Tales, 130, 135.

⁵³² Tolkien, Unfinished Tales, 134.

⁵³³ Anton von Mailly, Niederösterreichische Sagen (Leipzig/Gohlis 1926) 27, online unter:

< <http://www.sagen.at/texte/sagen/oesterreich/wien/vonaltenhaeusern/basilisk.html> > (22.04.2019).

auftritt und auch als die *alte Schlange* umschrieben wird⁵³⁴, was zu *Glaurung*, dem *Great Worm*⁵³⁵ und *Father of Dragons*⁵³⁶, sehr gut passen würde.

6.2.2 Fliegend & Feuer speiend

Die Fähigkeit von Drachen Feuer zu speien, sowie deren teilweise ausgeprägte Flugfähigkeit wird Tolkien wahrscheinlich aus *Beowulf* übernommen haben. Genauer gesagt aus dem fünften Kapitel mit dem Namen *Beowulfs Kampf mit dem Drachen*⁵³⁷. Obwohl Tolkien in einem Brief schrieb, dass er *Beowulfs* Drachen nicht sonderlich gut findet und er für *Smaug* definitiv sehr viel von *Fafnir* genommen hat (*Fáfnir in the late Norse versions of the Sigurd-story is better; and Smaug and his conversations obviously is in debt there*⁵³⁸), scheint er doch bei den äußerlichen Charakteristika sehr viel aus *Beowulf* adaptiert zu haben:

Charakteristika	Beowulfs Drache	Quelle	Smaug	Quelle
Flugfähigkeit	<i>Der Herr der Ringe</i> ⁵³⁹ hielt es für ratsam, den fernhin Fliegenden ⁵⁴⁰ ohne Gefolgschaft oder ein großes Volksheer zu überfallen.	Lehnert, Beowulf, 137-138.	<i>Smaug left his lair in silent stealth, quietly soared into the air, and then floated heavy and slow in the dark like a monstrous crow.</i>	Tolkien, The Hobbit, 269.
Feuer speiend	<i>Der Feuerdrache hatte die Festung der Leute, Das Land an der See, die Siedlungen der Gauten, In den Gluten vergehen lassen. Der Gautenkönig, Ihr Herr und Gebieter, sann baldigst auf Rache.</i>	Lehnert, Beowulf, 137.	<i>Fire leaped from the dragons's jaws. He circled for a while high in the air above them lightning all the lake.</i>	Tolkien, The Hobbit, 287.
Fast unsterblich	<i>So bewohnte der gewalttätige Volksfeind</i> ⁵⁴⁰ <i>dreihundert Winter lang auf dem hohen Hügel die Hortkammer.</i>	Lehnert, Beowulf, 134.	<i>Dragons steal gold and jewels [...] and they guard their plunder as long as they live (which is practically for ever, unless they are killed).</i> ⁵⁴¹	Tolkien, The Hobbit, 28.
Giftatem	<i>Als der Hortwart</i> ⁵⁴⁰ <i>den Ruf des Helden hörte, war sein Zorn entzündet. [...] Hervor kam zuerst der giftige Atem des Unholds.</i>	Lehnert, Beowulf, 147.	<i>My</i> ⁵⁴² <i>armour is like tenfold shields, my teeth are swords, my claws spears, the shock of my tail a thunderbolt, my wings a hurricane, and my breath death!</i>	Tolkien, The Hobbit, 262.

⁵³⁴ Die Bibel, 1400-1401.

⁵³⁵ Tolkien, The Silmarillion, 228.

⁵³⁶ Tolkien, The Silmarillion, 399.

⁵³⁷ Lehnert, Beowulf, 137.

⁵³⁸ Tolkien, The Letters of J.R.R. Tolkien, 134.

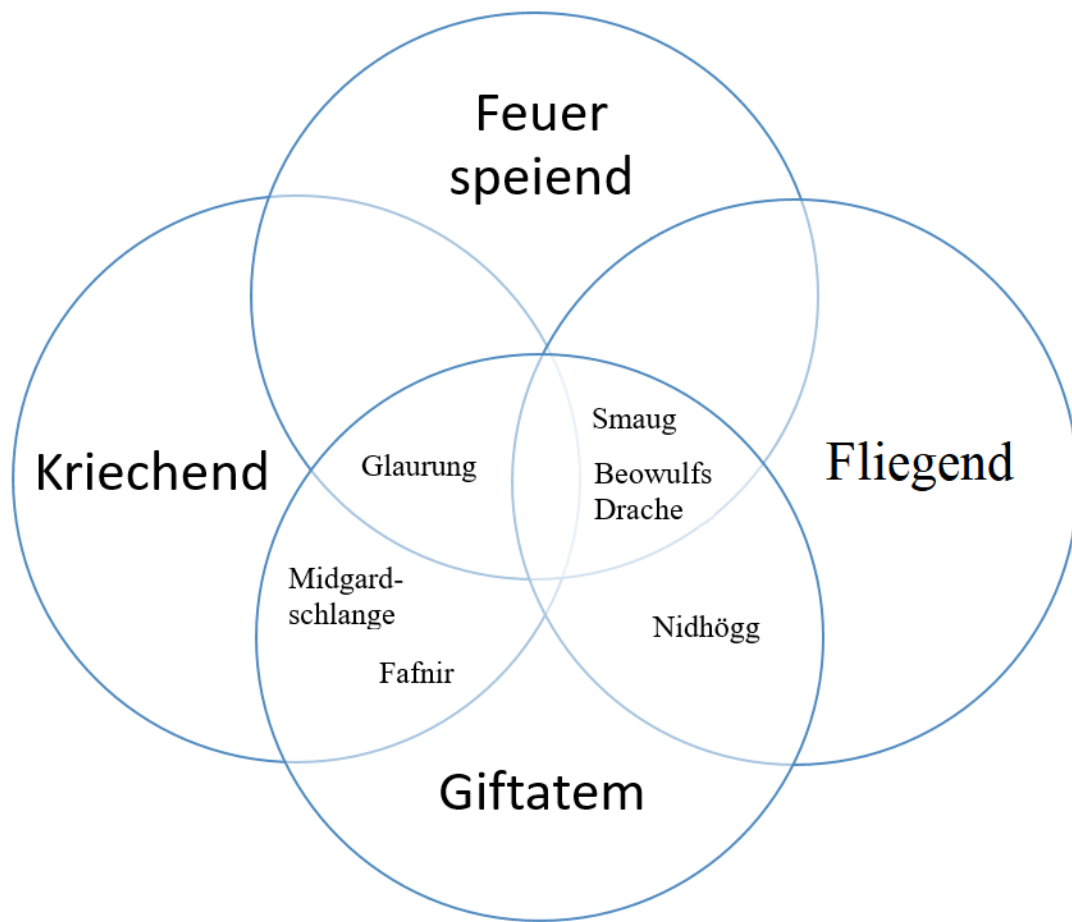
⁵³⁹ Damit ist *Beowulf* gemeint, der als Gautenkönig über viel Gold (vor allem in Form von Goldringen) verfügt.

⁵⁴⁰ Der Drache.

⁵⁴¹ Die These, dass Tolkiens Drachen fast unsterblich sind, wird auch im *Silmarillion* bestätigt, wo der Anfangs junge Drache *Glaurung* beschrieben wird: *He was yet young and scarce half-grown, for long and slow is the life of dragons* (Quelle: Tolkien, The Silmarillion, 132).

⁵⁴² *Smaug* prahlt vor dem Hobbit *Bilbo Baggins* mit seiner überlegenen Physis.

Zusammengefasst lassen sich mit einem Venn-Diagramm die Drachen Tolkiens und die der Eddas mit vier Attributen gut in eine Beziehung zueinander setzen:



6.3 Listige & goldgierige Wesen

*Dragons steal gold and jewels, you know, from men and elves and dwarves, wherever they can find them; and they guard their plunder as long as they live.*⁵⁴³

6.3.1 Schlaue Schatzhüter

Schatzhorte und Drachen gehören in der mittelalterlichen Literatur zusammen, wie der Papst und das Kruzifix. Sowohl *Fafnir*, als auch *Beowulfs* Drache bewachen einen Goldschatz, den sie sich habgierig angeeignet haben. Ähnliches trifft auch auf Tolkiens Drachen zu, weswegen ich in einer Tabelle die Ergebnisse zusammenfassen werde:

⁵⁴³ Tolkien, *The Hobbit*, 28.

Goldhort	Mittelalterliche Drachen		Tolkiens Drachen	
	Fafnir	Beowulfs Drache	Smaug	Glaurung
Lage / Erscheinung / Inhalt	Sigurd ritt auf Fafnirs Spur zu dessen Lager und fand es offen, aus Eisen die Türen und Türpfosten. Aus Eisen waren auch alle Balken im Haus, aber tief in die Erde gegraben. Da fand Sigurd sehr viel Gold und füllte damit zwei Kisten. Dort nahm er den Schreckenshelm, die Goldbrünne und das Schwert Hrotti und viele wertvolle Dinge und bepackte Grani damit. (Quelle: Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 114.)	Wo er jenen einzigartigen unterirdischen Saal wußte, jene Schatzkammer unter der Erde, dem schäumenden Meer nahe, Dem Wogengewühl, die wohlgefüllt im Innern von Ringen und Reichtum war [...] viele Kleinodien von großem Wert, Gold überall glänzen auf dem Grund der Höhle, Wunderwerke an der Wand [...] Zahlreiche Helme lagen dort, alt und rostig, viele Armringe [...] Fernen erblickte er ein Banner aus Gold, eine höchst wunderbare Handarbeit, die hoch über dem Schatz hing. (Quelle: Lehnert, Beowulf, 140,156.)	Fili and Kili were almost in merry mood, and finding still hanging there many golden harps strung with silver they took them and struck them; and magical (and also untouched by the dragon, who had small interest in music) they were still in tune. [...] they gathered gems and stuffed their pockets, and let what they could not carry fall back trough their finger with a sigh. [...] Now the dwarves took down mail and weapons from the walls, and armed themselves. Royal indeed did Thorin look, clad in a coat of gold-plated rings, with a silver-hafted axe in a belt crusted with scarlet stones. (Quelle: Tolkien, The Hobbit, 277.)	Finrod came to the Caverns of Narog, and began to establish there deep halls and armouries [...] and that stronghold was called Nargothrond. In that labour Finrod was aided by Dwarves of the Blue Mountains; and they were rewarded well, for Finrod had brought more treasures out of Tirion than any other of the princes of the Noldor. And in that time was made for him the Nauglamir, the Necklace of the Dwarves, most renowned of their works in the Elder Days. It was a carcanet of gold, and set therein were gems uncounted from Valinor. (Quelle: Tolkien, The Silmarillion, 130.)
Aneignung durch den Drachen	Hreidmarr gab ihnen keinen Pfennig vom Gold. Da faßten die Brüder den üblen Beschluss ihren Vater wegen des Goldes zu erschlagen. Danach verlangte Reginn, daß Fafnir das Gold mit ihm in zwei Hälften teilen sollte. Dieser erwiderte darauf, es sei kaum zu erwarten, daß er das Gold mit seinem Bruder teilen werde, wenn er schon deswegen seinen Vater tötete.	Solcher Kleinodien waren viele Im Inneren der Erdhöhle, uralte Schätze, wie sie in alten Tagen irgendein Mann als ungeheure Erbschaft eines edlen Geschlechts Nach reiflichem Erwägen dort bewahrt hatte [...] Den herrlichen Schatz fand Der alte Übeltäter im Dämmerlicht offen vor sich liegen, der in heftiger Hitze brennend Hügelkammern sucht. (Quelle: Lehnert, Beowulf, 132.)	There were lots of dragons in the North in those days, and gold was probably getting scarce up there [...] There was a most specially greedy, strong and wicked worm called Smaug. One day he flew up into the air and came south. [...] Then he went back and crept into the Front Gate and routed out all the halls, and lanes, and tunnels, alleys, cellars, mansions and passages. After that there were no dwarves left alive	In those days the Elves of Nargothrond forsook their secrecy and went openly to battle, and great store of weapons were made; and by the counsel of Túrin the Noldor built a mighty bridge over the Narog from the Doors of Feaglund [...] And in the autumm of the year [...] Glaurung the Urulóki [...] passed into the realm of Nargothrond, and burned the Talath Dirnen, the Guarded Plain, between Narog and Teiglin [...] and Glaurung came in

	<i>Und er befahl Reginn wegzugehen, sonst werde es ihm wie Hreidmarr ergehen.</i> (Quelle: Krause, Die Edda des Snorri Sturluson, 146-147.)		<i>inside, and he took all their wealth for himself.</i> (Quelle: Tolkien, The Hobbit, 29.)	<i>full fire against the Doors of Feaglund, and overthrew them, and passed within.</i> (Quelle: Tolkien, The Silmarillion, 252f)
Der Drache bewacht seinen Schatz	<i>Fafnir zog hinauf zur Gnitaeide und machte sich dort ein Lager. Er nahm die Gestalt eines Drachen an und legte sich auf das Gold.</i> (Quelle: Krause, Die Edda des Snorri Sturluson, 147.)	<i>Er sucht immer wieder den Hort im Hügel, wo er das heidnische Gold bewacht, der an Wintern alte. Doch wohler ergeht es ihm deshalb nicht. So bewohnte der gewalttätige Volksfeind dreihundert Winter lang auf dem hohen Hügel die Hortkammer, das ungeheure Schatzhaus.</i> (Quelle: Lehnert, Beowulf, 134.)	<i>Probably, for that is the dragon's way, he has piled it all up in a great heap far inside, and sleeps on it for a bed. Later he used to crawl out of the great gate and come by night to Dale, and carry away people, especially maidens, to eat, until Dale was runied, and all the people dead and gone.</i> (Quelle: Tolkien, The Hobbit, 29.)	<i>The bridge then he broke down and cast into the foam of Narog; and thus secure he gathered all the hoard and riches of Feagund and heaped them, and lay upon them in the innermost hall, and rested a while.</i> (Quelle: Tolkien, The Silmarillion, 256.)
Der Drache verlässt seinen Hort	<i>Da stachelte Reginn Sigurd auf, Fafnir zu töten. Sigurd und Reginn fuhren hinauf zur Gnitaeide und fanden dort Fafnirs Weg, über den er zum Wasser kroch. [...] Fafnir schüttelte sich und schlug mit Kopf und Schwanz um sich.</i> (Quelle: Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 102-103.)	<i>Bis schließlich ein Mann sein Herz zu tiefst erzürnte, denn er trug zu seinem Herrn den goldenen Becher [...] so war der Schatz entdeckt, der kostbare Schatz verkleinert [...] Als der Drache erwachte, begann die Drangsal von neuem. Er schnüffelte sofort am Felsen entlang und fand erbost des Feindes Fußspur, der sich frech vorgewagt hatte Mit Hinterhältigkeit bis zum Haupt des Drachens [...] er wollte den Eindringling finden, der ihm im Schlaf Schaden zugefügt hatte. Kochend vor Wut [...] Der Furchtbare wollte mit Feuer vergelten den Raub des teuren Trinkgefäßes.</i> (Quelle: Lehnert, Beowulf, 134-135.)	<i>Bilbo had heard tell and sing of dragon-hoards before, but the splendour, the lust, the glory of such treasure had never yet come home to him. [...] Above him the sleeping dragon lay, a dire menace even in sleep. He grasped a great two-handed cup, as heavy as he could carry, and cast one fearful eye upwards. [...] He (Smaug) had passed from an uneasy dream [...] He stirred and stretched forth his neck to sniff. Then he missed the cup! Thieves! Fire! Murder! [...] he sped from his deep lair through its great door, out into the huge passages of the mountain-palace.</i> (Quelle: Tolkien, The Hobbit, 250f.)	<i>And even as Túrin came up the dreadful sack of Nargothrond was well nigh achieved. The Orcs had slain or driven off all that remained in arms [...] Túrin passed away on the northward road, and Glaurung laughed once more, for he had accomplished the errand of his Master. [...] Then (Túrin) Turambar arose and brought forth again his black sword, and he gathered a great company of the Men of Brethil, and they defeated the Orcs utterly. But Glaurung heard tidings that the Black Sword was in Brethil, and he pondered what he heard, devising new evil.</i> (Quelle: Tolkien, The Silmarillion, 254f, 264.)

Der Goldhort – Lage, Erscheinung & Inhalt

Vergleicht man die Charakteristika der Goldhorte, kann man überaus viele Überschneidungen feststellen. In der *Älteren Edda* wird der Goldhort *Fafnirs* mit Türen, Türpfosten und Balken aus Eisen beschrieben und befindet sich tief unter der Erde, was definitiv nach einem Ort, der von Zwergenschmieden errichtet ist, klingt und zur eigentlichen zwergischen Gestalt *Fafnirs* passt. Auch die Schatzkammer von *Beowulfs* Drache liegt in einem unterirdischen Saal. Tolkien hat dieses Element aufgenommen und seine Säle und Höhlen voller Gold auch tief in die Berge graben lassen.

Betrachtet man den Inhalt der Schatzkammern, erkennt man in den Eddas und bei *Beowulf*, dass vor allem reich mit Gold verzierte Rüstungen und Waffen, sowie Kunstgegenstände und Goldringe beliebte und begehrte Objekte waren. Dies wurde von Tolkien 1:1 übernommen, wobei bei ihm auch noch von Edelsteinen die Rede ist. Berühmte und besondere Gegenstände werden auch gerne zu Goldschätzen hinzugefügt, wie der *Schreckenshelm*⁵⁴⁴ bei *Fafnir*, das goldene Banner bei *Beowulf*, der Halsschmuck *Nauglamir* bei *Glaurung*, oder der *Arkenstone* („das Herz des Berges“) bei *Smaug*⁵⁴⁵. Bis auf das goldene Banner *Beowulfs* wurden alle Objekte von Zwergen erschaffen oder bearbeitet.

Aneignung des Goldschatzes durch den Drachen

Was den Akt der Beschaffung betrifft, findet man bei *Beowulfs* Drachen und Tolkiens *Smaug*, sowie *Glaurung* idente Motive. Alle drei Drachen sind zu Beginn ihrer Erzählungen auf der Suche nach einem riesigen Goldhort, den sie mit Feuer-speiender Gewalt einnehmen können. Wenn sie dann einen geeigneten Schatz gefunden haben, sind sie wie eine unaufhaltsame Naturgewalt, der keine Streitmacht trotzen kann: seien es Menschen, Zwerge oder Elben. Keine Festung, kein mächtiges Tor und keine Stadt sind vor ihnen sicher. Nur bei *Fafnir* verhält es sich anders, denn obwohl dieser auch gierig nach Schätzen ist, handelt es sich bei seiner Geschichte um eine Familienfehde, die ausartet und im Vater-, und gedrohten Brudermord, endet.

Der Drache bewacht seinen Schatz

Interessant ist, dass sich das Motiv von Drachen, die sich auf Goldschätze legen und Jahrhunderte schlummern, bis heute gehalten hat. Bei allen vier Drachen scheint es fast so, als

⁵⁴⁴ Der *Schreckenshelm* von *Fafnir*, der nach dessen Tod als Teil des Goldschatzes von *Sigurd* genommen wird, hat die Gabe Furcht und Schrecken bei anderen Lebewesen zu verbreiten, was von Tolkien in der Geschichte von *Glaurung* adaptiert wurde. Hier bekommt der Schlächter von *Glaurung*, nämlich *Túrin Turambar* auch einen von Zwergen geschmiedeten Helm, der Feinde in die Flucht schlägt (Quelle: Tolkien, *The Silmarillion*, 250-251).

⁵⁴⁵ Tolkien, *The Hobbit*, 274.

ob sie am liebsten nie wieder ihren Goldhort verlassen würden, aber es ab und zu tun müssen, um sich um ihr leibliches Wohl zu kümmern. Wiedermal bedient sich Tolkien stark bei der mittelalterlichen Literatur.

Der Drache verlässt seinen Hort

Hier begegnet uns eine von Tolkien bestätigte Umformung mittelalterlicher Motive, nämlich der Diebstahl des Kelches. Tolkien räumt ein, dass er im *Hobbit* dieses wichtige Detail aus *Beowulf* übernommen hatte, obwohl das Interview dazu, laut Humphery Carpenter, nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war⁵⁴⁶. Im Interview geht es darum, ob *the hobbit's stealing of the dragon's cup* auf *the cup-stealing episode in Beowulf* basiert, was Tolkien bejaht (*I hope so*)⁵⁴⁷. Genauer geht es darum, dass im *Beowulf*-Epos der Hauptprotagonist *Beowulf*, nur deswegen gegen einen Drachen kämpft, weil sein Königreich, einschließlich seines königlichen Sitzes, von einem wütenden Drachen niedergebrannt wird. Dieser ist deswegen in Rage, da ihm ein Kelch aus seinem Goldhort gestohlen wird. Ein Sklave, der vor seinem wütenden Herrn flieht, entdeckt durch Zufall die Höhle und findet einen schlafenden Drachen, der auf einem Goldschatz liegt. Um seinen Herrn zu besänftigen stiehlt der Sklave nichtsahnend einen goldenen Kelch, was der Drache aber sofort nach dessen Erwachen bemerkt und daraufhin wutentbrannt über das Land zieht, um den Dieb zu finden⁵⁴⁸. Tolkien hat dieses Motiv umgeformt und den „Meisterdieb“ *Bilbo Baggins* zum Kelchdieb erklärt. Dieser wird nämlich im *Hobbit* von seinen zwergischen Gefährten zur Schatzkammer des Drachen *Smaug* geschickt, wo auch er einen riesigen schlummernden Drachen findet. Als Beweis seiner erfolgreichen Suche des Schatzes, nimmt er den größten Kelch, den er tragen kann und bringt ihn den Zwergen, was *Smaug* aber sofort erkennt und voller Zorn dazu veranlasst seinen Hort zu verlassen⁵⁴⁹.

Die Handlungsstränge und Intentionen des eddischen *Fafnir* und von Tolkiens *Glaurung* haben dagegen nichts mit dem Motiv des verhängnisvollen Kelchraubes zu tun. *Fafnir* verlässt seinen Schatz, da er zum Fluss kriechen will, um aus diesem zu trinken, während bei Tolkiens Erzählung der Drache *Glaurung* hört, dass sein Gegenspieler *Turin*, der seinem Feuer entkommen ist, ein Heer gesammelt hat und ihn bedroht.

⁵⁴⁶ Tolkien, The Letters of J.R.R. Tolkien, 25.

⁵⁴⁷ Tolkien, The Letters of J.R.R. Tolkien, ebd.

⁵⁴⁸ Lehnert, *Beowulf*, 134-135.

⁵⁴⁹ Tolkien, The Hobbit, 250f.

Obwohl Tolkien schreibt, dass ihn *Beowulfs* Drache wenig inspiriert hat⁵⁵⁰, finden sich immer wieder wichtige Details, die vom Gegenteil zeugen und ohne diesen Tolkiens Erzählungen weniger magisch erschienen wären. Dabei spielt auch das Geheimnis um die Macht der Namen auf die Figuren in der eddischen Welt, sowie auf die Erzählungen Tolkiens eine weitere wichtige Rolle.

6.3.2 Das Geheimnis um die Macht der Namen

*heute back ich, morgen brau ich,
übermorgen hol ich der Königin ihr Kind;
ach, wie gut ist, daß niemand weiß,
daß ich Rumpelstilzchen heiß!*⁵⁵¹

Die Namen und deren Wirkung haben in der Literatur auf verschiedenen Ebenen einen großen Einfluss. Der Name eines Helden/einer Heldin kann über Landesgrenzen hinweg gelobt werden, aber auch von bösen Gestalten dazu benutzt werden, um Macht über einen zu erlangen, oder einen Fluch über eine Person auszusprechen. In der eddischen Literatur haben bedeutende Persönlichkeiten wie *Odin* oder *Thor* so viele unterschiedliche Namen, dass kaum eine Benennung in den Götterliedern zweimal verwendet wird. Namen werden benutzt, um über die ruhmreichen Taten von Gottheiten oder berühmten Menschen zu berichten, zeugen aber auch von Niedertracht und Verderben.

Das obige Zitat stammt aus dem Märchen *Rumpelstilzchen* der *Gebrüder Grimm* und kann von jedem rezitiert werden, der in seiner Kindheit ein Märchenbuch in der Hand hatte. In dem Märchen geht es kurz gesagt darum, dass eine Müllerstochter auf Leben und Tod von ihrem König dazu gezwungen wird Stroh zu Gold zu spinnen. Diese besitzt diese Fähigkeit aber nicht und in ihrer Verzweiflung erscheint ein *kleines Männchen*, das diese Aufgabe, unter Aufforderung einer Gegenleistung, für sie übernimmt. Da der König habgierig ist, muss sie drei Nächte hintereinander einen immer größeren Strohvorrat in das begehrte Edelmetall verwandeln. In der dritten Nacht hat sie keine Schmuckstücke mehr, die sie dem Männchen als Gegenleistung anbieten kann, weswegen sie ihm ihr Erstgeborenes verspricht. Nach der dritten erfolgreichen Nacht wird sie vom König belohnt und steigt zur Königin auf, woraufhin sie nach einem Jahr ein Kind empfängt. Dieses wird von ihrem heimlichen Gehilfen eingefordert, der aber Mitleid mit ihr hat und ihr sagt, dass wenn sie in den nächsten drei Tagen seinen Namen herausfindet, sie das Kind behalten darf. Durch einen Zufall erfährt sie am dritten Tag dessen

⁵⁵⁰ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 134.

⁵⁵¹ Jacob Grimm, Wilhelm Grimm, *Kinder- und Hausmärchen*. Große Ausgabe (Göttingen 1857) 283.

Namen, da einer ihrer Diener ein komisches Männchen ein Gedicht rezitieren hört. Bei der Nennung dessen Namen, kocht das Männchen vor Wut, wirft ihr vor mit dem Teufel im Bunde zu sein und zerreist sich selbst⁵⁵².

Um ihre Persönlichkeit zu verschleiern und zu verhindern, dass Macht über sie gewonnen wird, verheimlichen also Protagonisten oft ihren Namen.

In der *Älteren Edda*, genauer gesagt im *Grimnirlied* besucht *Odin*, getarnt als Wanderer mit langem Bart und Umhang (von Tolkien als *odinic wanderer* definiert⁵⁵³) einen Königshof. Er verschleiert dabei seinen wahren Namen und nennt sich *Grimnir*⁵⁵⁴, um die Gastfreundschaft des Königs zu testen⁵⁵⁵. Der maskierte *Odin* wurde vom König schlecht behandelt, nur der Bruder des Königs gab dem Göttervater ein volles Horn zu trinken, weswegen dieser nach der Auflösung der Identität *Odins* König wurde⁵⁵⁶. Auch im *Fjölsvidlied* verheimlicht der Protagonist *Swipdag* seinen Namen und nennt sich *Fjölsvid*, um herauszufinden, ob die Frau, um die er wirbt, wirklich nur ihm versprochen ist⁵⁵⁷. Besonders spannend wird es im *Fafnirlied*, in dem *Sigurd* den Drachen *Fafnir* durch eine List tödlich verletzt und mit ihm dann so lange eine Unterhaltung führt, bis der Drache an den Folgen seiner Verwundung stirbt⁵⁵⁸. Im ersten Teil der Konversation mit *Fafnir* verheimlicht *Sigurd* seinen Namen:

(Fafnir spricht):

*Bursche und Bursche, von welchem Burschen bist du gezeugt,
was für ein Sohn der Menschen bist du?*

Der du in Fafnir rot färbest dein glänzendes Schwert:

Mir steckt das Schwert im Herzen.

Sigurd verheimlichte seinen Namen, weil man in den alten Zeiten glaubte, dass das Wort eines todgeweihten Mannes viel bewirken könne, wenn er seinen Feind mit dessen Namen verfluchte. Er sprach:

*Herrliches Tier heiß ich, bin herumgezogen
als mutterloser Sohn;*

*einen Vater hab ich nicht, wie der Menschen Söhne,
ich geh immer allein.*⁵⁵⁹

⁵⁵² *Grimm*, Kinder- und Hausmärchen, 281-284.

⁵⁵³ *Tolkien*, The Letters of J.R.R. Tolkien, 119.

⁵⁵⁴ Übersetzt als „Der Maskierte“ (Quelle: *Krause*, Die Götterlieder der Älteren Edda, 86).

⁵⁵⁵ *Krause*, Die Götterlieder der Älteren Edda, 86.

⁵⁵⁶ *Krause*, Die Götterlieder der Älteren Edda, 100.

⁵⁵⁷ *Krause*, Die Götterlieder der Älteren Edda, 212.

⁵⁵⁸ *Krause*, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 102-108.

⁵⁵⁹ *Krause*, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 103.

Dieses Element der Konversation und Namensverschleierung wurde von Tolkien aufgenommen, wie er auch in einem seiner Briefe bestätigte, als er *Smaug* und *Beowulfs* Drachen miteinander verglich:

*Fáfnir in the late Norse versions of the Sigurd-story is better; and Smaug and his conversations obviously is in debt there.*⁵⁶⁰

Wie hat Tolkien diese Konversation also im *Hobbit* umgesetzt? Dafür genügt ein Blick in das Buch, nämlich an die Stelle als der Hobbit *Bilbo Baggins* einen Kelch vom Goldhort *Smaugs* gestohlen hat und Tage später es erst wieder wagt den Goldhort zu betreten. Zu diesem Zeitpunkt hat *Bilbo* schon längst einen Zauberring gefunden, der ihn unsichtbar macht und ihm Sicherheit und Selbstvertrauen gibt. Er unterschätzt deswegen leider den stark ausgeprägten Geruchs- und Gehörsinn von Drachen, weswegen *Smaug*, der wach auf der Lauer liegt, sofort bemerkt, dass *Bilbo* versucht sich wieder an ihn heranzuschleichen:

“Well, thief! I smell you and I feel your air. I hear your breath. Come along! Help yourself again, there is plenty and to spare!” [...]

“No thank you, O Smaug the Tremendous!” he (Bilbo) replied. [...]

“You have nice manners for a thief and a liar,” said the dragon. [...] “Who are you and where do you come from, may I ask?”

“You may indeed! I come from under the hill, and under the hills and over the hills my path led. And through the air. I am he that walks unseen.”

“So I can well believe,” said Smaug, “but that is hardly your usual name.”

“I am the clue-finder, the web-cutter, the stinging fly. I was chosen for the lucky number.” [...] “I am he that buries his friends alive and drowns them and draws them alive again from the water. I came from the end of a bag, but no bag went over me.”

“These don’t sound so creditable,” scoffed Smaug.

“I am the friend of bears and the guest of eagles. I am Ringwinner and Luckwearer; and I am Barrelrider,” went on Bilbo beginning to be pleased with his riddling.

“That’s better!” said Smaug. “But don’t let your imagination run away with you!”

*This of course is the way to talk to dragons, if you don’t want to reveal your proper name (which is wise), and don’t want to infuriate them by a flat refusal (which is also very wise).*⁵⁶¹

In diesem Ausschnitt vom *Hobbit* erkennt man ganz klar verschiedene eddische Elemente. Auf der einen Seite erinnert das Gespräch sehr stark an die Konversation zwischen *Sigurd* und

⁵⁶⁰ Tolkien, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, 134.

⁵⁶¹ Tolkien, *The Hobbit*, 258-259.

Fafnir, nur hat Tolkien diese stärker ausgeschmückt und für eine moderne LeserInnenschaft umgeformt. Auf der anderen Seite verheimlicht Bilbo nicht nur seinen echten Namen, sondern erfindet eine Vielzahl anderer für sich, die aber alle etwas mit seinen Abenteuern, Taten, Charaktereigenschaften und seiner Herkunft zu tun haben. Dieser literarische Kniff schreit förmlich nach den Geschichten der Eddas, die an unzähligen Stellen sich dieser Spielerei bedienen. Im schon angesprochenem *Grimnirlied* zählt *Odin* 45 seiner Namen auf, bevor er seinen echten verrät und genau wie im *Hobbit* haben alle eine bestimmte Bedeutung, die von KennerInnen der Eddas, bzw. der nordischen Mythologie, nachvollziehbar und zuordbar sind⁵⁶².

Nicht nur in Tolkiens *Hobbit*, sondern auch im *Lord of the Rings* spielt die Geheimhaltung von Namen eine Rolle. Im *Appendix F* dieses Werkes geht Tolkien genauer auf die Eigenschaften seiner verschiedenen erschaffenen Völker und Rassen ein. Beim Volk der Zwerge steht neben uns schon bekannten Merkmalen eine für mich bis dato verborgene Information:

*Gimli's⁵⁶³ own name, however, and the names of all his kin, are of Northern (Mannish) origin. Their own secret and 'inner' names, their true names, the Dwarves have never revealed to anyone of alien race. Not even on their tombs do they inscribe them.*⁵⁶⁴

Bei Tolkiens Zwergen bekommt die Verheimlichung der Namen eine ganz neue Dimension. Es handelt sich nämlich um eine kulturelle Tradition, oder noch stärker ausgedrückt, um ein Gesetz, bzw. eine Vorschrift, die so weit geht, dass nicht einmal die wirklichen Namen der verstorbenen Zwerginnen und Zwerge auf ihren Gräbern stehen. Warum es diesem Volk so wichtig ist ihre *'inner' names* zu verheimlichen, bleibt unklar, aber vielleicht hat es etwas mit einer Macht zu tun, die man bei der Aussprechung ihrer echten Namen über sie bekommt, ähnlich wie bei *Rumpelstilzchen* der *Gebrüder Grimm*.

6.4 Tödliche Kämpfe

Der Riesendrache

Bewachte als kampfbereiter Krieger die kostbaren Goldschätze,

Der Alte unter der Erde. Das war kein einfaches Unternehmen

*Für einen Sterblichen, die kostbaren Stücke zu gewinnen.*⁵⁶⁵

⁵⁶² Krause, Die Götterlieder der Älteren Edda, 97f.

⁵⁶³ Der Vertreter des Zwergenvolkes unter den Hauptprotagonisten des *Lord of the Rings*.

⁵⁶⁴ Tolkien, *The Return of the King*, 1488.

⁵⁶⁵ Lehnert, *Beowulf*, 140.

6.4.1 Sigurd und Beowulf – Die Drachentöter

Betrachten wir zunächst einmal den Kampf von *Sigurd* und *Fafnir*. Wie es zu der berühmten Auseinandersetzung um den Niebelungenhort kommt, wird schon im fünften Kapitel dieser Arbeit thematisiert. Kurz gesagt, handelt es sich um einen Erbstreit zwischen den Zwergenbrüdern *Reginn* und *Fafnir*, da *Fafnir* den Goldschatz, also das Erbe ihres Vaters, nicht mit seinen Geschwistern teilen will⁵⁶⁶. Daraufhin stachelt *Reginn* seinen Zögling *Sigurd* an, um den selbstsüchtigen Bruder *Fafnir*, der sich in einen Drachen verwandelt, und auf den Schatz gelegt hat, zu töten⁵⁶⁷. Zum eigentlichen Kampf kommt es im *Fafnirlied*. Hier bedient sich *Sigurd* einer List: Er und der Zwerg *Reginn* gingen zur Gnitahede und fanden heraus welchen Weg der Drache immer zum Fluss nahm. *Sigurd* grub an diesem Weg eine Vertiefung und legte sich hinein. Als dann *Fafnir* zum Wasser kroch, stieß *Sigurd* sein Schwert durch den (anscheinend weichen) unteren Teil des Drachenkörpers bis zum Herz *Fafnirs*, was das Todesurteil für den *Drachen* bedeutete⁵⁶⁸.

Dieses Element der Drachentötung wird von Tolkien bei der Ermordung seiner beiden größten Drachen verwendet. Vor allem beim Kampf von Tolkiens Held *Túrin Turambar* gegen den Feuerdrachen *Glaurung*⁵⁶⁹ erkennt man starke Ähnlichkeiten. Als *Túrin* seinen Plan in Tolkiens *Unfinished Tales* zur Drachentötung erklärt, spricht er von der verletzlichen Unterseite des Drachen:

*It is the doom of this Dragon (and all his brood, it is said⁵⁷⁰) that how great so ever be his armour of horn, harder than iron, below he must go with the belly of a snake. Therefore, Men of Brethil, I go now to seek the belly of Glaurung.*⁵⁷¹

Tolkien bedient sich hier stark beim Drachenkampf von *Sigurd*, da auch sein Held *Túrin* sich unter dem Drachen auf die Lauer legt. Gemeinsam mit seinen Gefährten spekuliert er an welcher Stelle der Drache einen unausweichbaren Fluss mit einer tiefen Schlucht überqueren wird und liegt dabei glücklicherweise richtig. Als der Drache dann eines Nachts über die

⁵⁶⁶ Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 96f.

⁵⁶⁷ Die Zwerge der Eddas sind magiebegabt und können sich in allerlei Wesen verwandeln. Deswegen kann sich der Zwerg *Fafnir* in einen Drachen verwandeln (Quelle: Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 98).

⁵⁶⁸ Krause, Die Heldenlieder der Älteren Edda, 102-103. / Krause, Die Edda des Snorri Sturluson, 147.

⁵⁶⁹ Tolkien beschreibt *Glaurung* auch oft als *Urulóki* (Quelle: Tolkien, The Silmarillion, 253.), was in der Elbensprache Quenya *Feuerdrache* heißt → *ur-* heat, be hot / *lóké* – snake, serpent (Quelle: Tolkien, The Silmarillion, 437, 443). Dies passt gut zum nordischen Gott *Loki*, der, unter anderem, der Vater der *Midgardschlange* ist. Laut Rudolf Simek wurde seit den *Gebrüdern Grimm* geforscht, ob *Loki* ein Feuergott war, nämlich wegen der Namensähnlichkeit zu den nordischen Feuerriesen → *Logi* (Quelle: Simek, *Loki*. In: Lexikon der germanischen Mythologie, 245-248).

⁵⁷⁰ Damit sind wahrscheinlich alle Drachen in Tolkiens Universum gemeint, da *Glaurung* als *Father of Dragons* bekannt ist.

⁵⁷¹ Tolkien, *Unfinished Tales*, 128.

Schlucht kriecht, klettert *Túrin* mit einem mutigen Gefährten (der Dritte im Bunde ist vor Angst geflohen) den Hang auf einer Seite hinauf und kann *Glaurung* tief in die verletzbare Unterseite stechen, was den Drachen tödlich verletzte⁵⁷².

Ein wenig komplizierter wird es im *Hobbit* bei der Niederstreckung des Drachen *Smaug*. Obwohl auch er über die von *Túrin* beschriebene Physis von Drachen verfügt, bekam seine weiche Unterseite durch jahrelanges schlummern auf einem Berg von Schätzen eine undurchdringliche Schutzschicht aus Edelsteinen, wie man bei der Konversation zwischen *Bilbo* und *Smaug* erfährt:

“I have always understood,” said Bilbo in a frightened squeak, “that dragons were softer underneath, especially in the region of the-er-chest; but doubtless one so fortified has thought of that.”

*The dragon stopped short in his boasting. “Your information is antiquated,” he snapped “I am armoured above and below with iron scales and hard gems. No blade can pierce me.”*⁵⁷³

Zum Glück für die Protagonisten des *Hobbit* hat *Smaug* eine freie Stelle auf seiner Unterseite übersehen. Als *Smaug* gerade die Stadt *Esgaroth*, die am nächsten zu seinem Goldschatz liegt, niederbrennt, gelingt es dem Bogenschützen *Bard* genau diese Stelle des über ihm fliegenden Drachen mit einem Pfeil zu durchbohren, was *Smaug* tödlich verwundet⁵⁷⁴.

Im Heldenlied *Beowulf* tut sich der Held und Gautenkönig *Beowulf* auch schwer seinen schuppigen Gegenspieler zu töten, da dieser unverwundbar scheint und nicht einmal durch *Beowulfs* berühmtes Schwert *Nægling* Schaden nimmt, was den siegessicheren *Beowulf* aus der Fassung bringt:

Der Gautenkönig

<i>Dachte da wieder an Ruhm,</i>	<i>und mit Riesenstärke</i>
<i>Schlug er mit dem Kampfschwert</i>	<i>auf den Kopf des Drachen,</i>
<i>Schwang es in Notwehr.</i>	<i>Doch Nægling zerbrach,</i>
<i>Das siegreiche Schwert Beowulfs</i>	<i>versagte im Kampf</i> ⁵⁷⁵

Der hilflose *Beowulf*, der sich auf die Macht seines besonderen Schwertes verlassen hatte, wird daraufhin vom Drachen tödlich verletzt. Sein Gefolge sieht, dass ihr König Hilfe braucht, aber

⁵⁷² Tolkien, *Unfinished Tales*, 134-135.

⁵⁷³ Tolkien, *The Hobbit*, 262.

⁵⁷⁴ Tolkien, *The Hobbit*, 289-290.

⁵⁷⁵ Lehnert, *Beowulf*, 152.

nur einer, der Held *Wiglaf*, rennt zu *Beowulf*, um ihn zu unterstützen. *Wiglaf* konnte den Drachen „weiter unten treffen“ und ihn somit tödlich verletzen, bezahlte dafür aber mit starken Verbrennungen. Der sterbende *Beowulf* führt dabei noch den finalen Schlag aus. *Beowulf* stirbt daraufhin am giftigen Biss des Drachen⁵⁷⁶. Bei einer Rede wettet *Wiglaf* gegen die feigen Gefährten, die voller Angst ihren König im Stich ließen:

Zu wenig ehrenhafte Beschützer
Scharten sich um den Schirmherrn, als diese schlimme Zeit über ihn kam. [...]
Das Landrecht wird jeder Angehörige eurer angestammten Sippe
Auf immer verlieren [...] *Der Tod ist besser*
*Für jeden edlen Menschen als ein ehrloses Leben!*⁵⁷⁷

Diese Elemente wurden auch von Tolkien beim Kampf gegen *Glauring* verwendet. *Túrin Turambar* zog nämlich mit zwei Gefährten aus, um den Drachen zur Strecke zu bringen, aber als es dann darauf ankam, blieb einer vor Angst zurück, während *Túrin* vom sterbenden Drachen durch Gift tödlich verletzt wurde.

*He sits shivering on the shore, i guess; and may shame take him for his words to my kinsman.*⁵⁷⁸

Tolkien hat sich bei der Konnotation seiner Drachen an die Vorbilder aus dem Mittelalter gehalten, da auch die Drachen Mittelerdes üble Kreaturen sind, die Angst und Schrecken verbreiten. Dabei kommt es zu einer Adaptierung von erstaunlich vielen literarischen Elementen aus der mittelalterlichen Literatur. Ganze Handlungsstränge und Intentionen wurden von Tolkien übernommen, sowie ausgebaut und für sein Universum angepasst. Es scheint fast so als hätte Tolkien mit dem Spruch: *‘Never change a running system’* gearbeitet, da auch seine literarisch modern gestalteten Geschichten über Helden und Drachen weltweit großen Anklang fanden.

⁵⁷⁶ Lehnert, *Beowulf*, 153-154.

⁵⁷⁷ Lehnert, *Beowulf*, 161.

⁵⁷⁸ Tolkien, *Unfinished Tales*, 133.

7. Ergebnisse

Obwohl ich mich intensiv mit mehreren mittelalterlichen Quellen, die Tolkien als Inspiration für seine Werke genommen hat, befasst habe, kommt es mir vor als ob ich nur einzelne Figuren in einem Gemälde genau deuten und zuordnen kann. Das Thema ist größer als gedacht und da ich nicht mit der gleichen Oberflächlichkeit wie viele Autorinnen und Autoren, die über Tolkien geschrieben habe, arbeiten wollte, habe ich mich im Endeffekt auf Tolkiens Bezug zu den isländischen Eddas und dem altenglischen Heldenlied *Beowulf*, sowie auf seine wissenschaftlichen Essays und seine prägenden Einflüsse spezialisiert.

7.1 Prägungende Erlebnisse & Inspirationen

Den wohl größten entwicklungspsychologischen Einfluss auf Tolkiens Werdegang hatte seine Mutter, Mabel Tolkien. Nach dem sehr frühen Tod seines Vaters und dem Umzug von Südafrika nach England, übernahm diese die alleinige Erziehung von ihm und seinem Bruder. Diese war sehr dahinter die Interessen ihres Sohnes zu erkunden und diese zu fördern. Dabei spielten diverse Dinge eine besondere Rolle:

- Die Schönheit der Natur
- Literatur- und Sprachenaffinität
- Der katholische Glaube
- Der familiäre Einfluss

Die Schönheit der Natur

Immer wieder betont Tolkien, dass das mittelalterliche Europa einen großen Einfluss auf die geographischen Begebenheiten seiner literarischen Welt *Mittelerde* hatte. Vor allem das *Auenland*, in dem das Volk der *Hobbits* lebt, ist, laut Tolkien, dem ländlichen England von seiner Kindheit nachempfunden. Seit Tolkien ein kleiner Junge war, hat ihn die Schönheit und Idylle der Natur fasziniert. Er war viel im Wald unterwegs und erlebte mit seinem Bruder viele Abenteuer, die alle in seine Geschichten eingeflossen sind. Nicht minder beeinflusst und schockiert hat ihn dabei auch die Zerstörung und Industrialisierung vieler schöner Ecken Englands, die er zu lieben gelernt hat. In einem Brief schreibt Tolkien erbot und zutiefst erschüttert, was aus dem Landesteil geworden ist, in dem er als Kind gelebt hat. Dies fließt vor allem bei der Charakterisierung und der Erläuterung der Motive der dunklen und destruktiven Mächte von Tolkiens Geschichten ein, die mit Feuer und Eisen Mittelerde zerstören wollen.

Literatur- und Sprachaffinität

Tolkiens Mutter war sehr dahinter, dass ihr Sohn schon als Kind diverse Sprachen beherrscht, sowie möglichst viele Bücher liest. Dies wird einer der Gründe sein, warum Tolkien eine tiefe Begeisterung und Liebe zu mittelalterlichen Geschichten, Sagen und Mythen aufbaute und schon früh begann eine eigene Sprache zu erfinden. Auch fing er mit 6-7 Jahren an selbst Geschichten zu schreiben, wie zB. über einen *green great dragon*. Während seiner Schulzeit vertiefte Tolkien sein Wissen zum Mittelalter, deren Sprachen und Geschichten/Gedichten, weswegen er auch begann Sprachwissenschaft zu studieren. Als Studierender und späterer Universitätsprofessor in Leeds und Oxford forschte er intensiv im Bereich der nordeuropäischen und altenglischen Literatur (und veröffentlichte diverse Translationen und Essays zu diesen Themen) und begann nach dem Kriegsdienst seine berühmte Welt rund um Mittelerde zu erschaffen. Die für ihn wichtigsten literarischen Quellen und Vorbilder für seine Werke waren das altenglische Heldenepos *Beowulf*, sowie die isländischen Eddas, weswegen ich mit diesen Werken gearbeitet habe. Auch entwickelte Tolkien die berühmte Sprache der Elben *Quenya*, die bis ins Detail ausgearbeitet wurde.

Der katholische und nordische Glaube

Womit ich nicht gerechnet habe, ist, dass im Laufe der Arbeit der Einfluss von Tolkiens katholischem Glauben immer stärker zum Vorschein kam. Angefangen hat es mit der tiefen Verbundenheit die Tolkien zu seiner Mutter empfand. Diese konvertierte zum Katholizismus, als Tolkien noch ein kleiner Junge war und zog sich deswegen den Unmut ihrer Familie auf sich, weswegen die Witwe kaum finanzielle und soziale Unterstützung erhielt. Für Tolkien ist seine Mutter fast einen Märtyrertod gestorben, da sie nicht von ihrem Glauben abwich und bis zum wortwörtlichen Umfallen für ihre kleine Familie sorgte. Dies, und die spätere Vormundschaft durch einen katholischen Priester, der Tolkien und seinen Bruder ins Herz geschlossen hat, ist es zu verdanken, dass Tolkien ein tief religiöser Mann geworden ist. Obwohl Tolkien zum Großteil bestritten hat, dass seine Konfession eine Rolle in seinen Werken spielt, gibt er doch in einem Brief zu, dass der *Lord of the Rings* ein stark religiös inspiriertes Werk sei, dass voll von Nächstenliebe, Märtyrertum, der Auferstehung und engelhaften, sowie teuflischen Gestalten ist. Diese religiösen Motive kommen aber nicht nur in seinem berühmtesten Werk vor, sondern wirken sich auch auf Charaktere und Handlungsstränge anderer Geschichten aus. Tolkien vermischt dabei die Götterwelt des Christentums mit Motiven der nordischen Mythologie und schafft dadurch eine Welt, die zwar einen allmächtigen Gott besitzt, aber auch viele Wesen mit gottgleichen Kräften, die auf einen bevorstehenden

Weltuntergang zusteuern, beinhaltet. Eine ungemein spannende und penibel durchdachte Mischung aus biblischen und eddischen Elementen ist die Folge.

Der familiäre Einfluss

Tolkiens Frau und seine Kinder haben neben seiner Mutter und seinem späteren Vormund auch einen großen Einfluss auf viele Gedichte und Werke. Das Gedicht *Of Beren and Lúthien*, das später in Prosaform im Sammelwerk *Silmarillion* unterkam (und 2017 eine Sonderedition erhielt), handelt vom wunderschönen Elbenmädchen *Lúthien*, in das sich der Menschenjunge *Beren* verliebte und für den sie aus Liebe ihre Unsterblichkeit aufgab. Dies war Tolkiens Liebeserklärung an seine Frau, inspiriert durch einen Spaziergang im Wald, bei dem seine Frau sich tanzend und singend fortbewegte (*for she was (and knew she was) my Lúthien*). Seine Kinder dienten nicht nur als Inspiration für viele Geschichten, sondern drängten ihren Vater die Erzählungen, die er für sie ausgedacht hat, zu erweitern und zu veröffentlichen. So entstanden aus den privaten Gute-Nacht-Geschichten bekannte und weniger bekannte Werke, wie *The Hobbit*, *Farmer Giles of Ham*, *Roverandom* und *The adventures of Tom Bombadil and other verses from The Red Book*.

7.2 Die Aktualisierung des Mittelalters und seiner Geheimnisse

Tolkien hat viele Motive und Figuren, die in den (nord-)germanischen Götter- und Heldenliedern vorkommen, in seine Werke eingebaut und für eine moderne Leserschaft umgeformt. Vor allem seine Bilder, Charaktereigenschaften und Erscheinungsformen von Drachen (und deren Goldgier), Zwergen (und deren Handwerkskunst), aber auch mächtigen Wesen, wie göttliche Wesen und Zauberer Mittelalters, stimmen mit den eddischen Figuren in fast allen Fällen überein.

Tolkien hat viel mit Personalisierungen menschlicher Emotionen gearbeitet, die sehr gesellschaftskritisch sind und sich mit Themen, wie der Erhaltung/Zerstörung der Natur, sowie Kapitalismus, Religion und Tugendhaftigkeit befassen. Diese Sujets werden in Werken verarbeitet, die mit Hilfe von fabelhaften Kreaturen der nordischen Mythologie, sowie den wunderschönen Landschaften des europäischen Mittelalters arbeiten und dabei Heldentaten, die von den verschiedensten Wesen vollbracht werden, aufzeigen. Tolkiens veröffentlichte Essays sind gut strukturiert und arbeiten mit den prominentesten kritischen Meinungen und Paradigmen seiner Zeit. Diese werden von Tolkien wissenschaftlich aufgearbeitet und falsifiziert, wobei man aber auch starke persönliche Einwirkungen erkennen kann. Viele von Tolkiens Argumenten lassen sich auf Erfahrungen aus seiner Jugend zurückführen, dabei

erkennt man eine starke emotionale Verbindung zu Erzählungen, die über große Taten von Helden berichten, wie die von *Sigurd* und *Beowulf*, die beide gegen (fast) unbesiegbare Monstrositäten kämpfen müssen, ob sie nun mit Schild und Schwert, oder reiner Willenskraft, zu besiegen waren oder nicht. Besonders über Drachen kann Tolkien lange und eloquent reden und verteidigt die Erscheinung dieser in der Literatur bis auf das Blut, wenn es sein muss. Außerdem hat er ganz klare Ansichten, wie *fairy-stories* aufgebaut sein sollen und welchen Zweck diese bis zur heutigen Zeit erfüllen. Für Tolkien gehören *fairy-stories* nicht nur zu den höchsten literarischen Künsten, sondern haben auch eine große Auswirkung auf das Wohlbefinden der Leserinnen und Leser, die durch gut geschriebene Geschichten ihre seelische Gesundheit steigern können.

Die Sagas, denen sich Tolkien sein Leben lang gewidmet hat, sei es auf akademischer Ebene, oder in literarischer Form, dienen generell als mittelalterliche Quellen in der Geschichtsforschung und werden zB. zur Erforschung der mittelalterlichen Mentalität verwendet. Bei der Untersuchung von Tolkiens Arbeiten und persönlichen Korrespondenzen erkennt man, dass der Akademiker eine große Sehnsucht nach der mittelalterlichen Welt und ihren Wundern hatte. Die Umformung der mittelalterlichen Quellen und die Verarbeitung derer Motive war für ihn eine literarische und sprachlichwissenschaftliche Herausforderung, die er bis zur Perfektion ausübte. Tolkien war sich bewusst, dass er sein Publikum auf wissenschaftsgeschichtlicher und/oder literarischer Ebene damit erreichen konnte. Seine weltweite Zuhörerschaft teilt mit ihm nämlich die gleichen Sehnsüchte, da auch diese sich in die magische, tugendhafte, brutale und geheimnisvolle Welt des Mittelalters hineinenden/hineinleben wollte. Tolkien glückte dadurch ein Wandel der Sujets: er schaffte eine erfolgreiche Umformung und Aktualisierung des Mittelalters und seiner "Geheimnisse". Hinter dieser Faszination verbergen sich mystische, romantische und elementare Themen, wie der Kampf ums Überleben, sei es gegen gewaltige phantastische Wesen, gegen niederträchtige Landsleute oder gegen sich selbst. Auch der traumhafte und magische Wald und seine Lebensformen, sowie die gewaltigen Berge und ihre geheimen Orte spiegeln die Sehnsüchte der modernen LeserInnenschaft nach märchenhaften, aber auch gefährlichen Lebensmöglichkeiten wider.

Tolkien war sich im Klaren darüber, dass seine Erzählungen und deren Akteure auf die heutige Zeit anwendbar sind. Für ihn spielen in seinen Geschichten aber nicht nur Motive, wie Machtzuwachs, Liebe, Tapferkeit, sowie die Erhaltung der Schönheit der Natur und der selbstsüchtige Wille diese durch Feuer und Eisen zu zerstören eine Rolle, sondern vor allem

das allzu menschliche Verlangen der Unsterblichkeit. Seit Anbeginn der Zeit und bis heute unverändert, schwebt über uns das *Damoklesschwert* des unvermeidbaren Todes, über das wir keinen Einfluss haben und vor dessen Pforten unsere Weisheit und Technologie versagen:

*To ask if the Orcs 'are' Communists is to me as sensible as asking if Communists are Orcs. That there is no allegory does not, of course, say there is no applicability. There always is. And since I have not made the struggle wholly unequivocal: sloth and stupidity among hobbits, pride and [illegible] among Elves, grudge and greed in Dwarf-hearts, and folly and wickedness among the 'Kings of Men', and treachery and power-lust even among the 'Wizards', there is I suppose applicability in my story to present times. But I should say, if asked, the tale is not really about Power and Dominion: that only sets the wheels going; it is about Death and the desire for deathlessness. Which is hardly more than to say it is a tale written by a Man!*⁵⁷⁹

Tolkiens Geschichten und Gedichte lassen seine Zuhörerschaft in die vergessene und geheimnisvolle Welt des Mittelalters eintauchen, die noch voller magischer Wesen und Wäldern, Göttinnen und Götter, sowie tiefer Schluchten und dunkler Höhlen war. Durch die Aktualisierung des Mittelalters und die Umformung von eddischen und altenglischen Motiven hat Tolkien ein Tor geschaffen, das einen romantischen und spirituellen Blick auf die Wunder der Natur und die Tiefen menschlicher Emotionen zulässt.

*Roads go ever ever on,
Over rock and under tree,
By caves where never sun has shone,
By streams that never find the sea;
Over snow by winter sown,
And through the merry flowers of June,
Over grass and over stone,
And under mountains in the moon.*

*Roads go ever ever on
Under cloud and under star,
Yet feet that wandering have gone
Turn at last to home afar.
Eyes that fire and sword have seen
And horror in the halls of stone
Look at last on meadows green
And trees and hills they long have known.*⁵⁸⁰

⁵⁷⁹ Tolkien, The Letters of J.R.R. Tolkien, 262.

⁵⁸⁰ Tolkien, The Hobbit, 346-347.

8. Literaturverzeichnis

Brockhaus Enzyklopädie, Bd. 7 (Wiesbaden 1969).

Humphrey *Carpenter*, J.R.R. Tolkien. A Biography (London 2016).

Humphrey *Carpenter*, J.R.R. Tolkien. Eine Biographie. Aus dem Englischen übersetzt von Wolfgang Krege (Stuttgart 2002) (Original: J.R.R. Tolkien - A biography, 1977).

David *Day*, Tolkiens Welt. Die mythologischen Quellen des “Herrn der Ringe” (Stuttgart 2003).

Anton *Edzardi*, Volsunga- und Ragnars-Saga nebst der Geschichte von Nornagest (Paderborn 2012).

Encyclopaedia Britannica, Bd. 9 (Chicago/London/Toronto⁶ 1966).

Robert *Foster*, Das große Mittelerde Lexikon. Ein alphabetischer Führer zur Fantasy-Welt von J.R.R. Tolkien (Köln 2012).

Google (Hg.), Google Maps. Bezirk Buckinghamshire. (Zugriff: 04.12.2018).

Jacob *Grimm*, Wilhelm *Grimm*, Kinder- und Hausmärchen. Große Ausgabe (Göttingen 1857).

Wayne G. *Hammond*, Christina *Scull*, The Lord of the Rings. A Reader’s Companion (London 2008).

Christoph *Hardebusch*, Die Trolle (München 2006).

Markus *Heitz*, Die Zwerge (München 2003).

Markus *Heitz*, Der Krieg der Zwerge (München 2004).

Markus *Heitz*, Die Rache der Zwerge (München 2005).

Bernhard *Hennen*, Die Elfen (München 2004).

Bernhard *Hennen*, Elfenwinter (München 2006).

Bernhard *Hennen*, Elfenlicht (München 2006).

Reiner *Hildebrandt*, Thomas *Gloningband* (Hg.), Textkritische Ausgabe von: Hildegard von *Bingen*, *Physica. Liber subtilitatum diversarum naturarum creaturarum* (Berlin/New York 2010).

Hans-Jürgen *Hube*, *Thidreks Saga*. Die nordische Dietrich- und Nibelungensage (Wiesbaden 2009).

IMDb.com, Inc., online unter: < https://www.imdb.com/?ref=nv_home > (Zugriff: 02.03.2019).

W. P. *Ker*, *The Dark Ages* (New York 1904).

Katholische Bibelanstalt (Hg.), *Die Bibel. Altes und Neues Testament* (Freiburg/Basel/Wien 1980).

Douglas B. *Killings* (Hg.), *The Project Gutenberg EBook of The Anglo-Saxon Chronicle* (Salt Lake City 2008) online unter: <http://www.gutenberg.org/cache/epub/657/pg657-images.epub?session_id=091d776913fec27fb8ea9196e2b7a8ac9610a219> (Zugriff: 22.01.2019).

Gerhard *Köbler*, *Altnordisches Wörterbuch*, online unter < <http://www.koeblergerhard.de/germanistischewoerterbuecher/altnordischeswoerterbuch/an-uc-nhd-13026abs-20130219.htm> > (Zugriff: 09.02.2019).

Arnulf *Krause*, *Die Götterlieder der Älteren Edda* (Ditzingen 2018).

Arnulf *Krause*, *Die Heldenlieder der Älteren Edda* (Ditzingen 2018).

Arnulf *Krause*, *Die Edda des Snorri Sturluson* (Ditzingen 2018).

Arnulf *Krause*, *Die wirkliche Mittelwelt. Tolkiens Mythologie und ihre Wurzeln im Mittelalter* (Köln 2012).

Andrew *Lang*, *The Blue Fairy Books* (London 2015).

Andrew *Lang*, *The Red Fairy Book. Book #4 on 'Tolkien's Bookshelf'* (Victoria 2013).

Langenscheidt. *Power Dictionary English* (Berlin/München/Wien 2002).

Martin *Lehnert*, *Beowulf. Ein altenglisches Heldenepos* (Ditzingen 2017).

Anton von *Mailly*, Niederösterreichische Sagen (Leipzig/Gohlis 1926) 27, online unter: < <http://www.sagen.at/texte/sagen/oesterreich/wien/vonaltenhaeusern/basilisk.html> > (Zugriff: 22.04.2019).

Herbert *Müller*, Zahlen und Zahlenzusammenhänge. Neuere Einsichten zum Wirken und Gebrauch der Zahlen in Natur und Gesellschaft (Wismar 2006), online unter < https://www.econstor.eu/bitstream/10419/23354/1/0622_Mueller.pdf > (Zugriff: 05.04.2019).

Stan *Nicholls*, Die Orks (München 2002).

Richard *North*, Joe *Allard*, Beowulf & Other Stories. A new Introduction to old English, old Icelandic and Anglo-Norman Literatures (London 2007).

Oxford Dictionary Online, online unter <<https://en.oxforddictionaries.com/definition/fairy>> (Zugriff: 04.12.2018).

Henrik *Petersen*, Die Brüder Grimm und die Märchentradition: Arbeitsmethoden und Bedeutung der Brüder Grimm (Hamburg 2013).

J.K. *Rowling*, Harry Potter and the Goblet of Fire (London 2000).

Tom *Shippey*, Der Weg nach Mittelerde. Wie J.R.R. Tolkien > Der Herr der Ringe < schuf (Stuttgart 2008).

Rudolf *Simek*, Die Edda (München 2007).

Rudolf *Simek*, Die Wikinger (München 2016).

Rudolf *Simek*, Lexikon der germanischen Mythologie (Stuttgart 1995).

Rudolf *Simek*, Mittelerde. Tolkien und die germanische Mythologie (München 2005).

Karl *Simrock*, Die Edda. Die ältere und jüngere, nebst den mythischen Erzählungen der Skalda, online unter < <http://data.onb.ac.at/rep/106CF516> > (Zugriff: 09.03.2019).

Heinrich *Tischner*, Altenglisches Wörterverzeichnis, online unter < <http://www.heinrich-tischner.de/22-sp/2wo/wort/idg/deutsch/l/leid.htm> > (Zugriff: 09.02.2019).

J.R.R. *Tolkien*, Beowulf. A Translation and Commentary together with Sellic Spell, editiert von Christopher Tolkien (London 2016).

J.R.R. *Tolkien*, *Der Herr der Ringe*. Aus dem Englischen übersetzt von Wolfgang Kregge (Stuttgart 2001) (Original: *The Lord of the Rings*, 1954, 1955).

J.R.R. *Tolkien*, *Farmer Giles of Ham*, editiert von Christina Scull & Wayne G. Hammond (London 2014).

J.R.R. *Tolkien*, *Beren and Lúthien*, editiert von Christopher Tolkien (London 2017).

J.R.R. *Tolkien*, *On fairy-stories*. Expanded edition, with commentary and notes, editiert von Verlyn Flieger & Douglas A. Anderson (London 2014).

J.R.R. *Tolkien*, *Roverandom*, editiert von Christina Scull & Wayne G. Hammond (London 2013).

J.R.R. *Tolkien*, *Sir Gawain and the Green Knight*, editiert von Christopher Tolkien (London 2006).

J.R.R. *Tolkien*, *Smith of Wootton Major*. Extended Edition, editiert von Christina Scull & Wayne G. Hammond (London 2015).

J.R.R. *Tolkien*, *The adventures of Tom Bombadil. And other verses from The Red Book*, editiert von Christina Scull & Wayne G. Hammond (London 2014).

J.R.R. *Tolkien*, *The Fellowship of The Ring. Being the First Part of the Lord of the Rings* (London 2007).

J.R.R. *Tolkien*, *The Hobbit. Or There and Back Again* (London 2006).

J.R.R. *Tolkien*, *The Legend of Sigurd and Gudrún*, editiert von Christopher Tolkien (London 2010).

J.R.R. *Tolkien*, *The Letters of J.R.R. Tolkien*, editiert von Humphrey Carpenter (London 2006).

J.R.R. *Tolkien*, *The Monsters and the Critics. And other Essays*, editiert von Christopher Tolkien (London 2006).

J.R.R. *Tolkien*, *The Return of the King. Being the Third Part of the Lord of the Rings* (London 2007).

J.R.R. *Tolkien*, *The Silmarillion*, editiert von Christopher Tolkien (London 1999).

J.R.R. *Tolkien*, *The Two Towers. Being the Second Part of the Lord of the Rings* (London 2007).

J.R.R. *Tolkien*, *Unfinished Tales*, editiert von Christopher Tolkien (London 1988).

Hanns-Jörg *Uther*, *Handbuch zu den >>Kinder- und Hausmärchen<< der Brüder Grimm. Entstehung-Wirkung-Interpretation* (Berlin/Boston 2013).

Robert *Weimann*, Martin Lehnert. Nachruf. In: *Shakespeare-Jahrbuch* 1993, hg. von der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, online unter <http://www.shakespeare-gesellschaft.de/gesellschaft/lehnertpreis/lehnert.html> (Zugriff: 22.01.2019).

Zeitungsartikel

Jane *Ciabattari*, *Hobbits and hippies – Tolkien and the counterculture*. In: BBC Culture, London 20.11.2014, online unter < <http://www.bbc.com/culture/story/20141120-the-hobbits-and-the-hippies> > (Zugriff: 07.04.2019).

Klett-Cotta, 60-jähriges Jubiläum von J.R.R. Tolkiens »Der Herr der Ringe«. In: Klett-Cotta News, Stuttgart 29.07.2014, online unter < <https://www.klett-cotta.de/nachricht/60-jaehriges-jubilaeum-von-j.r.r.-tolkiens-»der-herr-der-ringe«/51513> > (Zugriff 11.04.2019).

Oxford University Archives, Editor and Scholar Christopher Tolkien awarded Bodley Medal. In: Oxford University Archives, hg. von den Bodleian Libraries. University of Oxford, Oxford 03.11.2016, online unter <https://www.bodleian.ox.ac.uk/oua/news/2016/nov-03> (Zugriff: 22.01.2019).

9. Anhang

Zusammenfassung

In der gegenständlichen Forschungsarbeit wird auf die primären Einflüsse, die auf J.R.R. Tolkien bei der Erstellung seiner wissenschaftlichen und literarischen Arbeiten eingewirkt haben, eingegangen. Dies erfolgt Anhand einer umfangreichen Literaturrecherche, die mit den veröffentlichten wissenschaftlichen Essays, sowie den Prosawerken und Gedichten Tolkiens durchgeführt wird. Dabei werden auch Tolkiens Korrespondenzen und seine offizielle Biographie berücksichtigt. Von Seiten der mittelalterlichen Literatur wird mit der *Älteren Edda*, der *Edda des Snorri Sturlusson* und dem Heldenepos *Beowulf*, sowie mit diverser einschlägiger Sekundärliteratur gearbeitet. Mit Hilfe dieser Literatur wird festgestellt, in welchem Ausmaß Tolkien Handlungen, literarische Elemente und Motive, sowie mythische Wesen aus der mittelalterlichen Literatur in seinen Werken adaptiert und für ein gegenwärtiges LeserInnepublikum umgeformt hat.

Die prägenden Erlebnisse in Tolkiens Leben spielen dabei auch eine wichtige Rolle. Hierbei wird ein Fokus auf die familiären Einflüsse, seinen katholischen Glauben und seine akademische Laufbahn gelegt. Auch wird erforscht in welchem Ausmaß Tolkien geschichtswissenschaftliche Forschung im Bereich der isländischen Eddas und der altenglischen Heldenlieder betrieben hat und welchen Einfluss dies auf Tolkiens akademische Laufbahn hatte.

In den ersten Kapiteln wird auf Tolkiens Leben und seine akademische Laufbahn eingegangen. Dabei erkennt man einen starken Bezug des jungen Mannes zu seiner Mutter, die ihn zu einem tief katholischen, Natur liebenden und sprach-, - bzw. literaturaffinen Mann heranzog. Tolkiens Liebe zum Mittelalter und deren Sprachen endeten in einer Universitätsprofessur in Oxford und Leeds, sowie einer Familie, die seine Leidenschaft teilte und ihn bei der Erfindung und Veröffentlichung vieler Geschichten unterstützte. Im zweiten Teil der Arbeit wird ein Fokus auf die Eddaforschung gelegt. Verschiedene Forschungsansätze werden gegenübergestellt und mit der Forschung Tolkiens verglichen. Außerdem werden Elemente und Motive der Eddas und von *Beowulf* mit den Werken Tolkiens verglichen, wobei ein überaus starker Konnex zwischen dem vergangenen, geheimnisvollen Mittelalter und der modernen literarischen Welt Tolkiens gezogen werden kann.

Abstract

The present research focuses on the primary influences on J.R.R. Tolkien in the creation of his scientific and literary work, based on a comprehensive literature research, which is carried out with the published scientific essays, as well as the prose works and poems of Tolkien. Tolkien's correspondence and his official biography are also considered. In this context attention is paid to medieval literature like the *Elder Edda*, the *Edda of Snorri Sturlusson* and the heroic epic *Beowulf*, as well as to relevant secondary literature. With the help of the collected works it is determined to what degree Tolkien adapted story lines, literary elements and motives, as well as mythical creatures from the medieval literature in his works and transformed them for a contemporary readers' audience.

The defining experiences in Tolkien's life also play an important role. Here, a focus is placed on the family influences, his Catholic faith and his academic career. The intensity of Tolkiens historical research on Icelandic Eddas and Old English heroic songs and the great impact it made on Tolkien's academic career will be also taken into account.

The first chapters deal with Tolkien's life and academic career. The results show a strong relationship of the young man to his mother, who raised him to be a deeply Catholic and nature loving man, who is devoted to old languages and literature. Tolkien's love for the Middle Ages and its languages ended in a university professorship at Oxford and Leeds, as well as with a family that shared his passion and helped him create and publish his stories and poems. In the second part of the thesis the focus is put on the Edda research. Different research approaches are considered and compared with Tolkien's studies. In addition, elements and motives of the Eddas and *Beowulf* are compared with the works of Tolkien, whereby a very strong connection between the past mysterious Middle Ages and the modern literary world of Tolkien can be drawn, especially when it comes to mythical creatures and divine figures.